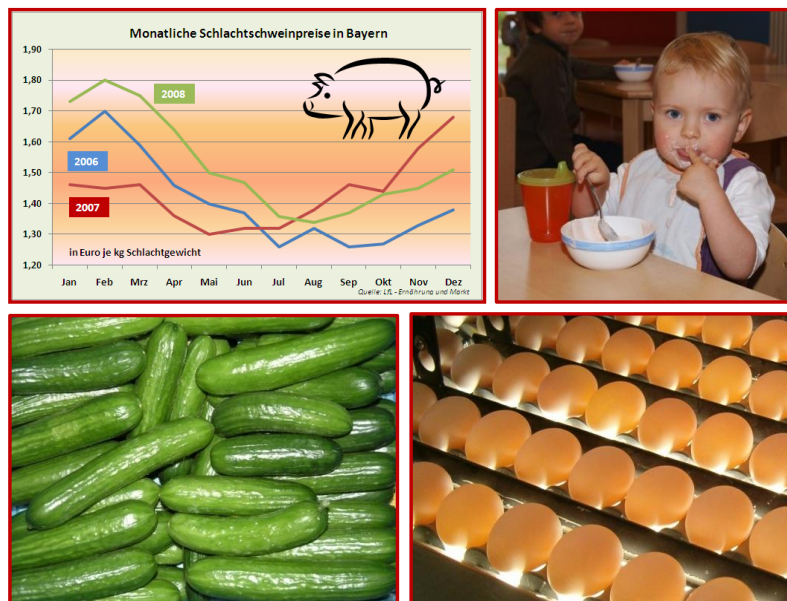


Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Ernährung und Markt



Jahresbericht 2009

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Ernährung und Markt
Menzinger Straße 54, 80638 München
E-Mail: ErnaehrungundMarkt@LfL.bayern.de
Telefon: 089 17800-333

Bildnachweis: Landesanstalt für Landwirtschaft
Barbara Bonisolli
Panther Media
BLE

1. Auflage: Mai 2010

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

© LfL



Jahresbericht 2009

Ursula Aubele

Nina Breunig

Ralf Bundschuh

Josef Dick

Johannes Enzler

Kathrin Geiger

Herbert Goldhofer

Eva-Maria Gokel

Siegfried Graser

Walburga Haas

Ulrike Heyne

Josef Huber

Luzia Kick

Angelika Miller

Eva Rosenfeld

Josef Schnell

Peter Sutor

Elisabeth Viechtl

Anke Wehking

Sylvia Haaser-Schmid (Schriftleitung und Layout)

Franzua Engert (Layout)

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Ernährung und Markt

Inhalt

	Seite
Vorwort	7
1 Organisation	9
1.1 Personal	9
1.2 Organisationsplan	10
2 Aufgaben und Ziele	12
3 Zentrale Aufgaben.....	13
3.1 Agrarmarktanalyse	13
3.2 Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft	14
3.3 Obst und Gemüse	17
3.4 Kartoffeln	22
3.5 Vieh und Fleisch	23
3.6 Eier und Geflügel	26
3.7 Milch- und Molkereiwirtschaft	28
3.8 Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft.....	31
3.9 Ernährung.....	35
3.10 Die Milchquotenübertragungsstelle Bayern	37
3.11 Geschützte Herkunftsbezeichnungen	40
3.12 Ernährungsnotfallvorsorge	41
4 Projekte	42
4.1 Auswirkung der Veränderungen der internationalen Märkte auf die bayerische Agrar- und Ernährungswirtschaft	42
4.2 Bestandsaufnahme und Analyse der EU-Milchexporterstattungen	43
4.3 Untersuchung der einzelnen Einkaufsstätten nach Absatzmengen.....	44
4.4 Stark im Markt - Qualifizierungsinitiative zur Stärkung der Marktkompetenz	46
4.5 Qualitäts- und Herkunftssicherung - insbesondere Geprüfte Qualität - Bayern.....	49
4.6 Informationsplattform und Eigenkontrollsystem „GQS-Bayern“ für landwirtschaftliche Betriebe.....	51
4.7 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen Sauenhaltung und Ferkelerzeugung – Teilprojekt „Prozessqualität“	54
4.8 Regionale Vermarktung	56
4.9 Beurteilung der äußeren Qualität von Speisekartoffeln anhand von Vergleichsfotografien („Kartoffelwaschkarten“).....	58
4.10 Cluster Ernährung	60

4.11	25 Jahre Milchquotenregelung, 25 Übertragungstermine an der Milchquotenbörse Bayern	63
4.12	Pilotprojekt „Junge Eltern/Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren“	65
4.13	Implementierung einer gesundheitsförderlichen Verpflegung in Kindertageseinrichtungen	67
4.14	Marktinformationssystem (MIS)	68
4.15	Qualitätsmanagementsystem am IEM	70
5	Veröffentlichungen und Fachinformationen	71
5.1	Veröffentlichungen.....	71
5.2	Vorträge	76
5.3	Tagungen und Veranstaltungen.....	80
5.4	Ausstellungen, Führungen und Exkursionen	81
5.5	Aus- und Fortbildung.....	82
5.6	Mitgliedschaften	85

Vorwort

Das Jahr 2009 brachte für das Institut einige Veränderungen mit sich. So wurde das Institut in die Umsetzung des Konzepts Ernährung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einbezogen und ein Arbeitsbereich „Ernährung“ am Institut eingerichtet. Der Arbeitsbereich umfasst die drei Arbeitsgruppen „Ernährung - Lebensmittel – Ernährungsvorsorge“, „Ernährungsbildung“ sowie „Analyse und Konzepte der Außer-Haus-Verpflegung“. Im Kontext einer gesundheitsförderlichen Ernährung beschäftigt sich der Arbeitsbereich mit der Verpflegung sowie dem Ernährungsverhalten unterschiedlicher Zielgruppen, aber auch mit lebensmittelspezifischen Fragen.

Damit bewältigt das Institut ein Aufgabenspektrum, das die Erzeugung, die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bis hin zum Verbraucher umfasst.

Mit der Übernahme des neuen Aufgabenfeldes war es nur konsequent, das Institut in „Institut für Ernährung und Markt“ umzubenennen, um damit die neue Aufgabe und die Erweiterung auch nach außen sichtbar zu machen.

In den bisherigen Aufgabenfeldern im Bereich Markt waren aufgrund der veränderten Bedingungen auf den Agrarmärkten sowie aufgrund veränderter gesetzlicher Vorgaben neue Herausforderungen anzunehmen und umzusetzen.

Der vorliegende Bericht zeigt einen Überblick über die im Jahr 2009 geleistete Arbeit und stellt die wichtigsten Projekte des Institutes vor.

An dieser Stelle sei dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie den Vertretern aus Politik, Berufsstand und Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und die gewährte Unterstützung herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Instituts für das große Engagement, die gute Zusammenarbeit, für die Kollegialität und die hervorragend geleistete Arbeit.



Dr. Elisabeth Viechtl
Leiterin des Instituts

1 Organisation

1.1 Personal

Am Jahresbeginn waren am Institut für Ernährung und Markt insgesamt 52 Mitarbeiter tätig, davon waren 12 in Teilzeit beschäftigt. Zum Jahresende (31.12.2009) belief sich die Zahl der Mitarbeiter auf 61, davon 37 in Vollzeit.

Im Jahresverlauf waren folgende Veränderungen zu verzeichnen:

Den Dienst am Institut für Ernährung und Markt haben begonnen:

VA Michael ISENBERG	01.01.2009	IEM 4
VA Andreas FUCHS	19.01.2009	IEM 4
VA Dr. Simon Martin NEUMAIR	01.03.2009	IEM 1
ORRin Ursula AUBELE	01.04.2009	IEM 7
VA Gerlinde BERGMANN	01.04.2009	IEM 7
ORRin Dr. Eva-Maria GOKEL	01.04.2009	IEM 7
VA Ursula HAAS	01.04.2009	IEM 7
RDin Luzia KICK	04.05.2009	IEM 7
ORRin Gabriele LANGER	02.06.2009	IEM 7
ORRin Lydia SCHMIDT-WAGON	02.06.2009	IEM 7
VA Angela DIETZ	17.08.2009	IEM 7
VA Eva ROSENFELD	01.09.2009	IEM 7
VA Veronika BRANDL	28.09.2009	IEM 3
VA Walburga HAAS	01.10.2009	IEM 6
VA Alexandra JANTOS	19.10.2009	IEM 3

Den Dienst am Institut haben beendet:

VA Georg PFUNDMAIR	01.03.2009	Beginn der Freistellungsphase der ATZ
VA Heinrich HOLZNER	16.06.2009	Beginn der Freistellungsphase der ATZ
VA Susanne DEMKE-PANTOULIER	30.06.2009	
VA Vera MARTIN	29.07.2009	
VA Wolfgang KARL	02.11.2009	Versetzung an ILB
VA Johann KOLLER	05.12.2009	Eintritt in den Ruhestand
VA Andreas FUCHS	31.12.2009	
LOR Michael HARTL	31.12.2009	Abordnung an StMELF
VA Alexandra JANTOS	31.12.2009	

Als Praktikanten war vorübergehend am Institut beschäftigt:

Jonathan ALLENBERG	09.02.2009 – 30.06.2009
Natalia KHROMOVA	13.07.2009 – 31.08.2009

1.2 Organisationsplan

Öffentlichkeitsarbeit Qualitätsmanagement (nach DIN ISO9001:2008) S. Haaser-Schmid	Institutsleiterin Dr. Elisabeth Viechtl Vertreter Dr. Peter Sutor			Sonderarbeitsgruppe Milchquoten- übertragungsstelle Josef Dick	Sonderarbeitsgruppe Ernährungsnotfall- vorsorge Ulrike Heyne	
IEM 1 Agrarmarktpolitik und -handel Koordination: Prof. Dr. S. Graser	IEM 2 Qualitätssicherung/ -management in der Land- und Ernährungs- wirtschaft Koordination: Schnell Josef	IEM 3 Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft Koordination: Dr. Peter Sutor	IEM 4 Vieh- und Fleisch, Eier- und Geflügelwirtschaft Koordination: Ralf Bundschuh	IEM 5 Milch- und Molkereiwirtschaft Koordination: Michael Hartl	IEM 6 Ökologische Land- und Ernährungs- wirtschaft Koordination: Johannes Enzler	IEM 7 Ernährung Koordination: Ursula Aubele
Agrarmarktpolitik, Internationale Marktregelungen Prof. Dr. S. Graser	Grundlagen, Systeme und Methoden der Qualitätssicherung Schnell Josef	Vollzug/Kontrolle, gemeinsame Marktordnung Obst und Gemüse Dr. Peter Sutor	Vollzug/Kontrolle gemeinsame Marktordnung, Handelsklassenrecht, Sachverständigen- wesen Ralf Bundschuh	Vollzug/Kontrolle der Milch-, Butter- und Käseverordnung, Meldeverordnung Michael Hartl	Vollzug/Kontrolle EG-Ökoverordnung Johannes Enzler	Ernährung, Lebensmittel und Ernährungsvorsorge Luzia Kick
Angebots- und Nachfragefaktoren der Ernährungs- wirtschaft Herbert Goldhofer	Anwendungs- orientierte Qualitätssicherung S. Haaser-Schmid	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Dr. Peter Sutor	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Ralf Bundschuh	Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte Michael Hartl	Bestimmungs- faktoren, Analysen, Perspektiven Ökomarkt Johannes Enzler	Ernährungsbildung Dr. Eva-Maria Gokel
Stand: 31.12.2009		Produktspezifische Qualitätssicherung und –management Dr. Peter Sutor	Produktspezifische Qualitätssicherung und –management Ralf Bundschuh	Produktspezifische Qualitätssicherung und –management Michael Hartl	Analyse und Konzepte der Außer- Haus-Verpflegung Ursula Aubele	

2 Aufgaben und Ziele

Das Institut befasst sich mit den Märkten der Land- und Ernährungswirtschaft, ihren Bestimmungsfaktoren und Entwicklungstendenzen. Es trägt mit einer effizient organisierten Vollzugsabwicklung der einschlägigen Rechtsvorschriften dazu bei, dass handelsrechtliche und marktordnende Vorschriften eingehalten werden. Durch den unmittelbaren Kontakt mit den Beteiligten auf allen Stufen der Wertschöpfungskette, den Erzeugern, den Vermarktern und Verarbeitern und die regelmäßig eingehenden Preis-, Markt- und Qualitätsdaten fließen wertvolle Informationen zur Einschätzung der landwirtschaftlichen Märkte im Institut zusammen. Diese sind Voraussetzung für die Schaffung von Markttransparenz sowie Grundlage für die Preisfindung.

Im Bereich „Qualitätssicherung“ verschafft das Institut einen Überblick über relevante Rechtsvorschriften und Qualitätssicherungssysteme in der Landwirtschaft.

Im Bereich „Ernährung“ befasst sich das Institut vorrangig mit Ernährungsbildung und Außer-Haus-Verpflegung und ist maßgeblich beteiligt an der Umsetzung des „Konzeptes Ernährung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die Erarbeitung von Unterlagen und Entscheidungshilfen für das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die Behörden der Landwirtschaftsverwaltung, für die Landwirte sowie die Vertreter der Ernährungswirtschaft.

Im Rahmen der zugewiesenen Aufgaben verfolgt das Institut folgende Ziele:

- Stärkung der Wettbewerbsposition der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft auf den Agrar- und Lebensmittelmärkten
- Verbesserung der Markttransparenz durch Aufbereitung und zeitnahe Veröffentlichung marktwirtschaftlicher Informationen für die Land- und Ernährungswirtschaft sowie die Agrarverwaltung
- Vermittlung praxisorientierter Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft
- Schaffung von Voraussetzungen zur Verbesserung des Marktzugangs
- Effiziente Abwicklung von hoheitlichen Aufgaben
- Schaffung von Transparenz und Grundlagen für die Preisfindung durch Überwachungstätigkeiten
- Stärkung der individuellen und kollektiven Ernährungskompetenz
- Vermittlung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens

3 Zentrale Aufgaben

3.1 Agrarmarktanalyse

Die Entwicklungen an den internationalen Handelsplätzen und Produktbörsen nehmen immer stärkeren Einfluss auf die Preisbildung an den regionalen Agrarmärkten. Aufgabe des Instituts ist es, die Markt bestimmenden Faktoren zu analysieren und ihren Einfluss auf die Entwicklung der heimischen Märkte zu bewerten.

Für den Preistrend am Weltmarkt sind unterschiedlichste Faktoren ausschlaggebend, die nicht selten mit dem eigentlichen Produkt nur indirekt in Zusammenhang stehen und damit schwer einschätzbar sind, wie z.B. die Entwicklung der Rohölnotierungen oder der Frachtraten. Im Gegensatz zu den Vorjahren, als insbesondere die Einflüsse der Kapitalmärkte und die Einwirkung der Spekulanten als Erklärung für die Preisausschläge herangezogen wurden, sind derzeit die klassischen fundamentalen Daten von Angebot und Nachfrage bevorzugte Grundlage für Marktanalysen. So hat sich 2009 an den pflanzlichen Märkten die Balance in den Versorgungsbilanzen und die daraus resultierende Entwicklung der globalen und regionalen Getreidereserven zum sensibelsten Preisbarometer am Markt entwickelt.

Analyse der Getreidemärkte

Die Saison 2009/10 stand von Beginn an unter dem Eindruck einer neuerlichen weltweiten Spitzenernte bei Getreide, die nur geringfügig niedriger ausfiel als die Rekordernte des Jahres 2008/09. Zwar spielten auch die externen Einflüsse wie Wirtschaftskrise, Ölpreis- und Währungsschwankungen eine Rolle, doch war es vor allem die Aussicht auf weiter ansteigende Getreidereserven, die auf die Stimmung am Markt wirkte und für einen anhaltenden Preisdruck sorgte. Die EU als Getreideüberschussregion muss für eine ausgeglichene Getreidebilanz erhebliche Mengen in Drittländer exportieren. Erschwerend für den Export wirkten zu Beginn des Wirtschaftsjahres 2009/10 neben dem ausgesprochen hohen Eurokurs die großen Ernten anderer Exportregionen, v.a. der Schwarzmeerregion und der USA. Zudem haben wichtige EU-Abnehmer in Nordafrika selbst gute Ernten eingefahren, so dass dort der Importbedarf nicht so ausgeprägt war wie in der Vorsaison. Darüber hinaus signalisierten im Inland die Mühlen früh eine gute Versorgung, was den Preisdruck an den regionalen Märkten noch verstärkte und die Abgabebereitschaft der Erzeuger deutlich dämpfte. Ausgehend von Einstandsnotierungen, die in Bayern ohnehin schon bis zu 40 % unter dem Vorjahresniveau lagen, haben die Erzeugerpreise 2009/10 nach der Ernte ihre Talfahrt zunächst weiter fortgesetzt, bevor sie sich zum Jahresende hin auf niedrigem Niveau stabilisierten.

Entwicklung der ernährungswirtschaftlichen Exporte in Bayern

Die bayerische Landwirtschaft ist stark Export abhängig. Das Einkommen der Landwirtschaft wird damit von den Exportmöglichkeiten- und Exportchancen nachhaltig bestimmt. Die Frage der Entwicklung der ernährungswirtschaftlichen Exporte ist deshalb von erheblicher Bedeutung. Das Institut analysiert und bewertet regelmäßig die Entwicklung der ernährungswirtschaftlichen Exporte Bayerns. Für die ersten drei Quartale 2009 ergab sich dabei folgendes Bild:

Der wertmäßige Rückgang der ernährungswirtschaftlichen Exporte infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise war 2009 gegenüber der gewerblichen Wirtschaft um 8,1 % geringer und minderte damit den Rückgang des Gesamtexports. Um den mengenmäßigen Absatz zu sichern bzw. auszubauen, mussten Preiszugeständnisse hingenommen werden. Im Vergleich zu 2007 konnte trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch ein geringer wertmäßiger Zuwachs erreicht werden (0,3 %).

Insgesamt ist es der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft gelungen, die Absatzmärkte mengenmäßig zu halten und teilweise sogar zu steigern, allerdings verbunden mit teilweise massiven Preiseinbußen. Die Entwicklung im Dezember 2009 gibt Hoffnung auf eine weitere Erholung des Außenhandels im Jahr 2010.

Erstellen des Kompendiums „Agrarmärkte“

Wichtige Voraussetzung für den Erfolg am Markt ist die Kenntnis der Bestimmungsfaktoren des Marktes sowie die Kenntnis der Marktzusammenhänge.

Um den mit Markteinschätzungen befassten Personen einen umfassenden Überblick über das Marktgeschehen zu vermitteln, erstellt das Institut jährlich in Kooperation mit der Landesstelle für landwirtschaftliche Marktkunde an der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume in Baden-Württemberg (LEL) das Kompendium „Agrarmärkte“. Das Kompendium enthält umfangreiche Informationen zu allen Produktbereichen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene.

Ziel ist es, den Landwirten, den landwirtschaftlichen Ausbildern und den Studierenden der Fachschulen eine Handreichung zu geben, damit sie Marktchancen erkennen und nutzen können.

3.2 Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft

Arbeitsvorhaben „Praxisorientierte Informations- und Beratungsangebote“

Für die Umsetzung der Qualitätssicherung in der Praxis ist die Kenntnis und Akzeptanz der gesetzlichen und privatwirtschaftlichen Vorgaben auf allen Ebenen der Lebensmittelkette von elementarer Bedeutung. Kernaufgabe ist daher, mit Hilfe von Informations- und Beratungsangeboten einen effektiven und transparenten Überblick über die zahlreichen Rechtsvorschriften und relevanten Qualitätssicherungs-Systeme in der Land- und Ernährungswirtschaft zu ermöglichen und Entscheidungshilfen für die Beratung zu erarbeiten.

Mit dem laufenden Arbeitsvorhaben „Praxisorientierte Informations- und Beratungsangebote“ wurden 2009 die bestehenden Informationsunterlagen aktualisiert und ergänzt.

Qualitätssicherungs- und -managementsysteme

Neu aufgelegt wurde die LfL-Information „Qualitätssicherungs- und -managementsysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft in Bayern“

(www.LfL.bayern.de/publikationen)

Im Internet-Angebot „Aktuelles aus der Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft“ werden aktuelle Themen und Entwicklungen mit kurzen, übersichtlichen In-

formationen aufbereitet und auf entsprechende Quellen verwiesen. Auf der Internet-Seite „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement“ wurde 2009 der Gesamtbereich „Soziale und gesellschaftliche Verantwortung“ ergänzt. Neben den verschiedenen sozialen Standards werden auch die Anforderungen für Islam-konforme Lebensmittel erläutert. In Verbindung mit dem branchenspezifischen Abkürzungsverzeichnis für Begriffe aus der land- und ernährungswirtschaftlichen Qualitätssicherung sowie den zahlreichen Faltblättern zu den wichtigsten Qualitätssicherungs-Systemen (neu in 2009: KAT) wird online eine umfangreiche, fachlich abgestimmte und staatlich neutrale Informationsplattform geboten www.LfL.bayern.de/iem/qualitaetssicherung.

Tab. 1: Internetabrufe zum Thema Qualitätssicherung

Internetangebot:	Abrufe 2009
Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssysteme	6.793
Institutionen mit Aufgaben der Qualitätssicherung	1.424
„Geprüfte Qualität – Bayern“ – Qualitäts- und Herkunftssicherung	1.120
Aktuelles aus der Qualitätssicherung	2.247
Abrufe Qualitätssicherungssysteme insgesamt	21.990

Fachrecht und Cross Compliance (CC)

In Absprache mit den zuständigen Fachverwaltungen wurden Merkblätter über aktuelle landwirtschaftliche Fachrechtsänderungen sowie weitere Informationsangebote zu CC erarbeitet bzw. aktualisiert. Als Einstieg zur betrieblichen Eigenkontrolle hat sich neben der CC-Checkliste auch die „Kurz-Checkliste zu CC und Fachrecht“ bewährt. 2009 wurde die Kurz-Checkliste mit den Fachrechtsbeanstandungen 131.000 Mal - als Flyer zusammen mit dem Mehrfachantrag - an alle Landwirte verschickt.

Tab. 2: Abrufe der Internetangebote zum Thema CC und Fachrecht

Internetangebot:	Abrufe 2009
Cross Compliance 2009	12.923
Wer kontrolliert was? (<i>Beitrag in Schule und Beratung</i>)	2.645
Kurz- Checkliste zu CC- und Fachrechtsanforderungen	3.582
Neue Salmonellen-Verordnung	1.800
Landwirtschaftliche Tiertransporte	1.178
Erzeugererklärung zur Lebensmittelsicherheit	1.712
Eigenverbrauchstankstellen in der Landwirtschaft	560
Abrufe der CC-Checklisten (Abb. 1)	51.100
Abrufe aller CC- und Fachrechtsangebote	94.535

Die Kurz-Checkliste deckt im statistischen Durchschnitt (nicht einzelbetrieblich!) ca. 80 % der sanktions- und bußgeldbewährten Kriterien ab. Merkblätter und Internetseiten zu Fachrecht (wie z.B. Eigenverbrauchstankstellen, Tiertransporte, Salmonellen) wurden im Berichtsjahr erneut aktualisiert. Diese Unterlagen sind sowohl über die Internetseite des Arbeitsbereiches „Qualitätssicherung“, als auch über die GQS-Bayern-Informationenplattform abrufbar.

CC-Checkliste

Seit 2005 ist die Cross Compliance-Beratung eine Kernaufgabe der Landwirtschaftsverwaltung. Ziel ist es, die Landwirte praxisgerecht und umfassend zu informieren und damit die Zahl der Beanstandungen möglichst zu minimieren.

In Zusammenarbeit mit dem StMELF (ab 2006 auch mit dem StMUG) wird eine CC-Checkliste auf Basis der CC-Broschüre angeboten. Neben einer vollständigen Checkliste im PDF-Format stand im Internet bis Ende 2009 zusätzlich ein Checklisten-Generator für betriebsindividuelle Ausdrücke der CC-Kriterien zur Verfügung. Beide Checklisten wurden 2009 zusammen rund 51.100 Mal im Internet abgerufen, davon mehr als 83 % (der Abrufe) von außerhalb der Landwirtschaftsverwaltung (Abb. 1).

Aufgrund der rückläufigen Nutzerzahlen der betriebsindividuellen Checkliste wird diese im kommenden Jahr nicht mehr angeboten, die (vollständige) CC-Checkliste im PDF-Format wird dagegen weitergeführt.

Die zahlreichen Internetangebote (inkl. CC-Broschüre, GQS-Bayern) sowie die Beratungsangebote der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie der Kreisverwaltungsbehörden gewährleisten in Bayern ein dichtes, staatliches und kostenfreies CC- und Fachrechts-Beratungsnetz.

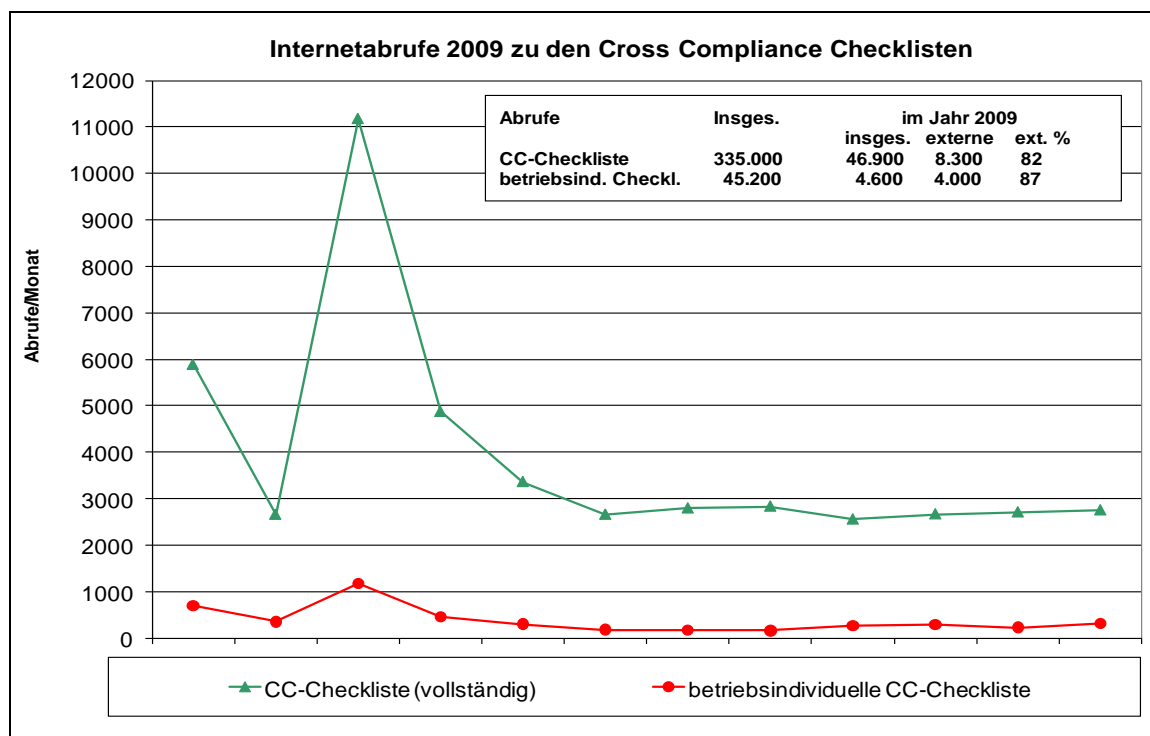


Abb. 1: Internet-Abrufe der Cross Compliance Checklisten

CC-Beratersammlung

Der Vollzug der Cross Compliance-Vorgaben stellt im Rahmen der Agrarreform einen wichtigen Aufgabenbereich der Fachverwaltungen in Landwirtschaft, Umwelt und Veterinärwesen dar.

Mit der „Cross Compliance Beratersammlung“ wird den MitarbeiterInnen der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) sowie der Kreisverwaltungsbehörden (KVB) nicht nur eine Sammlung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften, sondern auch fachliche Unterlagen für die praktische Beratung sowie Aus-/Fortbildung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus verbessert die Beratersammlung den Informationsstand unter den beteiligten staatlichen Stellen.

Das Institut für Ernährung und Markt ist mit der Pflege und Koordinierung der Materialsammlung beauftragt. Im Jahr 2009 wurde dieses Angebot über 3.700-mal von den MitarbeiterInnen der verschiedenen Verwaltungen genutzt.

Runder Tisch „Qualitätssicherung & Markt in Bayern“

Die Zusammenführung der Interessen aller an der Qualitätssicherung in Bayern Beteiligten erfolgt über die ständige Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung & Markt in Bayern“, die vom Arbeitsbereich koordiniert wird.

Im Herbst 2009 wurde die Umbenennung des früheren Runden Tisches „GQS-Bayern“ in „Qualitätssicherung & Markt in Bayern“ vollzogen, um eine breitere Ausrichtung hin zu Wirtschaftsbeteiligten im Markt zum Ausdruck zu bringen.

In der Arbeitsgruppe nehmen regelmäßig Vertreter der staatlichen Beratung (StMELF, StMUG, LfL, FüAk), der Selbsthilfeeinrichtungen (LKP, LKV, KBM, Hopfenring), des Berufsstandes (BBV) sowie der Zertifizierungsinstitutionen (QAL, MPR, TÜV Süd) und der GQ-Bayern-Lizenznehmer (LKP, LQB) teil. Sowohl die Erzeugerstufe als auch Verbände sowie staatliche und private Institutionen sind dabei vertreten.

Der Runde Tisch hat als neutrale Einrichtung die Funktion, Gedanken und Informationen auszutauschen, sich abzustimmen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, ohne bereits politischen Einschränkungen zu unterliegen.

3.3 Obst und Gemüse

Marktbeobachtung und -bewertung

Seit 01.07.2009 gelten neue, vereinfachte Normen zur Sicherstellung einer ausreichenden Qualität und zur Kennzeichnung von frischem Obst und Gemüse im Handel. Allerdings geht mit dieser Vereinfachung auch eine neue Sichtweise der Europäischen Union (EU) bezüglich der Aufgaben von Vermarktungsnormen einher.

Fairer Handel mit Produkten setzt voraus, dass allgemein anerkannte (Qualitäts-)Standards – also Normen – existieren, auf deren Grundlage die Produktion ausgerichtet und der Handel mit Obst und Gemüse abgewickelt werden. Durch die Kennzeichnung, Klassifizierung und Kalibrierung der Erzeugnisse nach einheitlichen Merkmalen wird eine ausreichende Übersicht über die Beschaffenheit der Produkte – in der Fachsprache *Markttransparenz* – erreicht. Damit legen Normen die Grundlagen für einen ausreichenden Wettbe-

werb sowie für die notwendige Marktkennntnis und gewährleisten den Erzeugern den Zugang zu den Märkten für Obst und Gemüse.

Normen bilden zudem die Basis für die Preisfindung, indem sie die Möglichkeit schaffen, Qualitäten objektiv zu beurteilen und entsprechend zu bezahlen. Hierzu zählt die Einteilung der Produkte in verschiedene Klassen und Kategorien wie „Extra“, „I“ und „II“. Zumindest bei hochpreisigen Obst- und Gemüseerzeugnissen wie Kirschen, Erdbeeren, Spargel oder Tomaten bestehen für einzelne Qualitätsstufen und Sortierungen unterschiedliche Preisniveaus. Dabei gilt für die Obst- und Gemüseproduktion in hochentwickelten Ländern wie Deutschland, dass in der Regel nur hochwertige Qualitätsstufen preisdeckend erzeugt werden können.

Die Europäische Union stärkt mit der ab Juli 2009 gültigen Reform die Kräfte des freien Marktes und beschränkt die Anwendung der speziellen Vermarktungsnorm auf die zehn wichtigsten inter- und intranational gehandelten Erzeugnisse. Letztere machen in etwa 75 % des Obst- und Gemüsehandels (europäischer Binnenmarkt) aus. Für alle anderen frischen Obst- und Gemüsearten einschließlich der für den Verzehr vorgesehenen Kräuter, die in der Regel über geringere Entfernungen – meist regional, national oder zwischen einzelnen Mitgliedstaaten – gehandelt werden, verlangt die EU einen Mindestqualitätsstandard (allgemeine Vermarktungsnorm) und die Angabe des Landes, in dem das Erzeugnis erwachsen ist.

Weitere Angaben zur Kennzeichnung, zur Klassifizierung nach der Produktqualität (Klasseneinteilung) und zur Vorgabe von Mindestsortierkriterien entfallen für diese Produkte. Diese Faktoren, die insbesondere der Markttransparenz und damit einer objektiven Preisbildung dienen, werden im Gegensatz zu einem Mindestqualitätsniveau nicht mehr als zentrale Staatsaufgabe in einem räumlich begrenzten Markt angesehen. Mit der fakultativen Anwendung der international vereinbarten UNECE-Normen ermöglicht es die EU, dem Handel auch weiterhin auf freiwilliger Basis die notwendige Markttransparenz durch die Angabe von Klassen (E, I, II), durch Mindestsortiervorgaben und durch zusätzliche Kennzeichnungsangaben herzustellen. Allerdings verpflichtet sie ihn bei der fakultativen Anwendung dieses Normensystems zur Einhaltung in allen Bereichen (Sortierung, Ausfärbung).

Diese Regelung führt zu einer größeren Anzahl qualitativ unterschiedlicher Angebote, eröffnet aber neue Möglichkeiten, besondere regionale Qualitäten und Spezialitäten gezielter auszuloben - z.B. durch Kombination der Bestimmungen der allgemeinen Vermarktungsnorm mit denen der geografischen Herkunftsangaben oder anderen Marken (Positivkennzeichnung). Hinsichtlich der allgemeinen Kennzeichnung von Obst und Gemüse gelten nach wie vor die Bestimmungen des allgemeinen Lebensmittelrechts.

Zu den abgeschafften speziellen Vermarktungsnormen zählen die Norm für Spargel und Süßkirschen, zwei in Bayern bedeutende heimische Erzeugnisse. Da nunmehr neben der nach Klassen und Sortierungen angebotenen Ware auch ein Mindestqualitätsstandard ohne jede Sortiervorgabe angeboten werden kann, dürfte mit der Einführung der Allgemeinen Vermarktungsnorm auch eine Preissenkung für diese hochpreisigen und gut eingeführten Produkte einhergehen. Verschärft wird dieses Problem bei Spargel, weil für nach der allgemeinen Vermarktungsnorm angebotenen Spargel die Höchstlänge von 22 cm überschritten werden darf und damit bei gleichem Produktionsumfang deutlich größere Mengen schlechterer Qualität auf den Markt drängen.

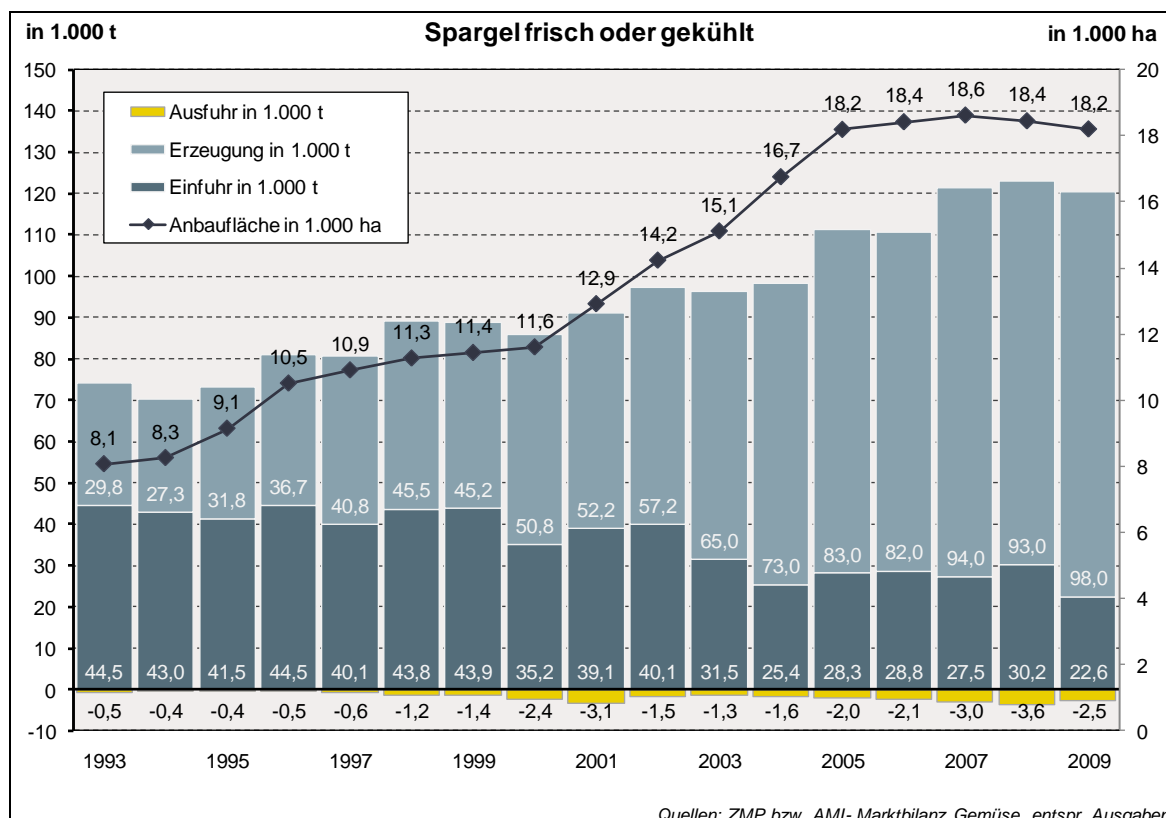


Abb. 2: Die Entwicklung der Erzeugung und Vermarktung von Spargel in Deutschland

Dabei hatte sich der Markt für Spargel und hier insbesondere der Markt für Bleichspargel nicht zuletzt nach Einführung der Spargelnorm im Jahr 1992 bundesweit und insbesondere für die deutsche Erzeugung positiv entwickelt (siehe Abbildung). Das inländische Angebot nahm aufgrund der guten Qualität zu und die Importe ab.

Es bleibt abzuwarten, ob die Reform der Vermarktungsnormen diese positive Marktentwicklung weiter stützt oder zu Einbußen aufgrund der Zunahme eines qualitativ weniger ansprechenden Angebotes auf den Märkten führt.

Qualitätskontrollen bei Obst und Gemüse auf den verschiedenen Vermarktungsstufen

Aus der nachstehenden Übersicht können die 2009 durchgeführten Handelsklassenkontrollen nach Anzahl und Ergebnis entnommen werden. Der zeitliche und thematische Schwerpunkt der Kontrollen erstreckt sich auf die Flaschenhälse im Obst-, Gemüse- und Speisekartoffelhandel. Das ist der Versandhandel einschl. der Abpackbetriebe sowie die Zentralläger des Lebensmitteleinzelhandels. Mit rd. 35 Zentrallägern verfügt Bayern nach Nordrhein-Westfalen über die zweitgrößte Dichte von Lebensmittelverteilereinrichtungen in Deutschland. Alle bedeutenden Lebensmittelhandelsketten sind damit in Bayern vertreten. Mit Supermarktketten wie „tegut“ und „Feneberg“ sind auch Unternehmen des Premiumsegments in Bayern ansässig.

Tendenziell ist zu beobachten, dass die Beanstandungsraten bei Obst und Gemüse auf der Großhandelsstufe sowie bei den Zentrallägern erkennbar rückläufig sind.

Im Bereich des Endverkaufs von Obst, Gemüse und Speisekartoffeln sind dagegen immer noch hohe Beanstandungsraten festzustellen. Größtes Problem im Lebensmitteleinzelhan-

del sind unzureichende, fehlende oder falsche Kennzeichnungen der Erzeugnisse mit rd. 83 % aller Beanstandungen, gefolgt von Beanstandungen wegen Krankheiten und Fäulnis mit rd. 6 % und physiologischen Mängeln mit rd. 3 %. Die Einführung der allgemeinen Vermarktungsnorm hat zu einer erheblichen Verunsicherung bei der Realisierung einer ordnungsgemäßen Kennzeichnung beigetragen. Vielfach werden jetzt Produkte, für die keine Klasse vorgesehen sind, mit Klassen bezeichnet.

Tab. 3: *Amtliche Kontrollen und durchgeführte Maßnahmen nach Handelsklassenrecht in Bayern im Jahr 2009*

Handelsstufe	Exaktkontrollen (Partien)		Sichtkontrollen (Kleinpartien im LEH)	Kontrollvorgänge (besuchte Betriebe)	Maßnahmen		
	Obst/ Gemüse	Speisekartoffeln			Billigkeit	Abstufung	Vermarktungsverbot
Endverkäufer	345	302	6.879	2.330	5.727	61	1.053
Verteilerzentren des LEH	388	54	0	214	75	19	94
Versandhandel und Inverkehrbringer	884	229	187	1.145	360	31	115
Summe	1.617	585	7.066	3.689	6.162	111	1.262

Weiterführende Informationen zu den Ergebnissen der Qualitätskontrollen für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln sind abrufbar unter:
www.LfL.bayern.de/iem/obst_gemuese/26981

Produkt- und Qualitätsoffensive Bayern

Das Institut für Ernährung und Markt ist in bedeutendem Umfang an dem Projekt „Erhebung, Erfassung und Auswertung repräsentativer Ertrags- und Qualitätsdaten ausgewählter landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturen“ beteiligt. Im Einzelnen laufen die Daten folgender Teilbereiche zur Erhebung des Qualitätsstandards bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln am IEM zusammen:

- Qualitätsuntersuchungen bei frischem Obst und Gemüse für Erzeugnisse, die keinen (speziellen) Qualitätsstandards unterliegen und von bayerischen Erzeugern vermarktet werden
- Qualitätsuntersuchungen bei Industrieobst und –gemüse: Hier liegt der Schwerpunkt auf der Untersuchung von Einlegegurken, insbesondere der Feststellung der äußeren Qualität und des Längen-Dicken-Verhältnisses.
- Entwicklung, Validierung und Etablierung neuer Prüfmethode zur Feststellung der Kartoffelqualität auf der Grundlage repräsentativer Ernteproben: Im Rahmen dieses Teilprojektes werden die von der LfL erarbeiteten Washkarten zur Bonitierung der äußeren Qualität eingesetzt. Zusammen mit der Bonitur werden die wesentlichen produktionstechnischen Daten der begutachteten Partien erfasst und nach verschiedenen Kriterien ausgewertet.

- Qualitätsvorernteschätzung bei Pflanzkartoffeln sowie bei Speise- und Veredelungskartoffeln: Mit diesem Projekt werden ausgehend von den Erfahrungen bei Pflanzkartoffeln repräsentativ Proben auf Pflanz-, Speise- und Veredelungskartoffelschlägen gezogen und nach Menge, aufgetretenen Mängeln sowie erwachsenen Kalibrierungen ausgezählt und zur Beurteilung der Erntesituation herangezogen. Damit wird es möglich, Aussagen über die Struktur der Ernte zu treffen.
- Qualitätsvorernteschätzung bei Speisezwiebeln: Analog zum Bereich Kartoffeln werden auch hier die Erträge, die Qualität und die Zusammensetzung der bayerischen Speisezwiebelernte ermittelt, um wichtige Aussagen für die Vermarktung treffen zu können (siehe nachfolgende Abbildung).

Im Jahr 2009 wurden die notwendigen Verfahren festgelegt und erprobt. Für die Erprobung der Kartoffelwaschkarten konnten allein im Jahr 2009 fast 6.000 Untersuchungen durchgeführt werden. Die Daten wurden in allen Fällen vom Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. mit dem ihm angeschlossenen Erzeugerringen durchgeführt.

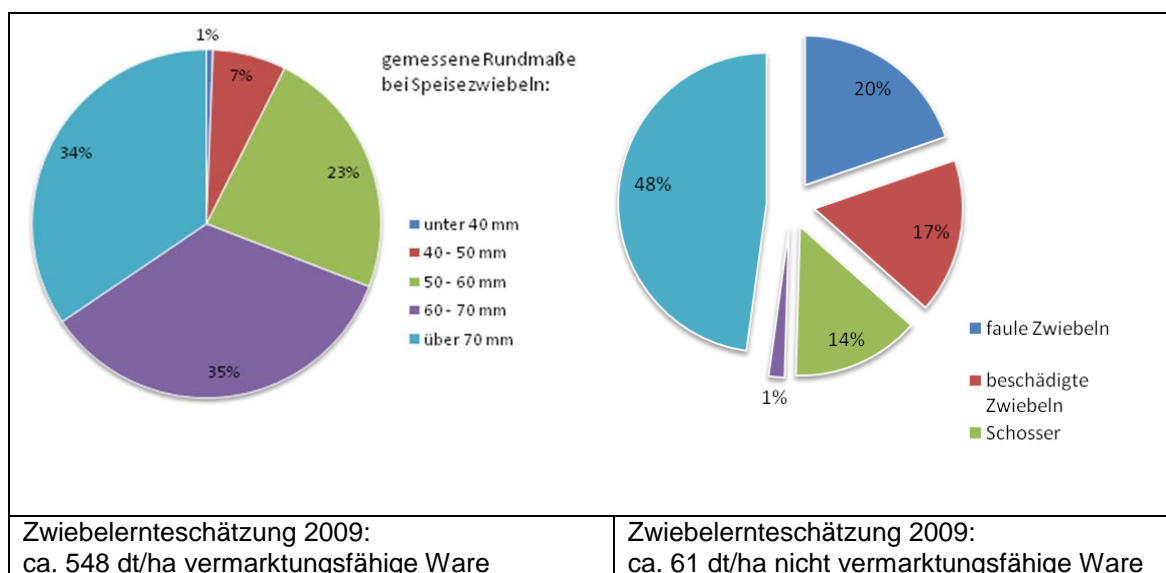


Abb. 3: Ergebnisse der Vorernteschätzung Speisezwiebeln 2009

Anerkennung von Erzeugerorganisationen – die Franken Obst GmbH

Franken ist für seinen Kirschen- und Zwetschgenanbau in ganz Bayern bekannt. Im Jahr 2009 konnte die Franken Obst GmbH, die sich aus den drei Genossenschaften Igensdorf, Mittelehrenbach und Pretzfeld für Kirschen und Zwetschgen gebildet hat, als Erzeugerorganisation nach EU-Recht anerkannt werden. Damit besteht in Bayern neben einer anerkannten Erzeugerorganisation für frisches Gemüse und einer Erzeugerorganisation für Verarbeitungsgemüse eine dritte Erzeugerorganisation für Steinobst.

Durch die Bündelung von insgesamt knapp 1.000 Obsterzeugern, die den Bau einer zentralen Annahme-, Sortier- und Packstation ermöglicht, konnten die Voraussetzungen für eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit des bayerischen Steinobstanbaus geschaffen werden.

3.4 Kartoffeln

Marktbeobachtung und -bewertung

Bayern ist nach Niedersachsen die zweitwichtigste Erzeugungsregion mit knapp 18 % der Kartoffelanbaufläche in Deutschland. Gegenüber der durchschnittlichen Ertragsentwicklung in Deutschland war in Bayern 2009 ein geringfügig niedrigeres Ertragsniveau zu beobachten. Das relativ hohe Ertragsniveau in Bayern lässt sich zum einen durch die Wanderung der Kartoffel auf die besseren Standorte in Niederbayern und Schwaben erklären. Zum anderen haben insgesamt günstige Wachstumsbedingungen mit einem hohen Anteil großkalibriger Kartoffeln für einen überdurchschnittlichen Ertragszuwachs gesorgt. In Teilen Niederbayerns wurde der Anteil von Flächen mit Tröpfchenbewässerung weiter gezielt ausgebaut. Hohe Erträge, vor allem aber sehr hohe Marktwarenanteile waren die Folge. Insgesamt betrug die Erntemenge im Jahr 2009 voraussichtlich knapp 2 Mio. t bzw. knapp 17 % der Erntemenge Deutschlands.

Hinsichtlich der Vermarktung ist davon auszugehen, dass die sehr günstigen Ergebnisse des Vorjahres geringfügig überschritten wurden. Aufgrund der sehr großen Kartoffelernte in Bayern wurden Kartoffeln vermehrt exportiert. Zweifelhafte Qualitäten wurden auch in Biogasanlagen verwertet.

Handelsklassenkontrollen bei Speisekartoffeln

Die Ernte 2008, die im Wesentlichen bis Mitte 2009 vermarktet war, zeichnete sich durch vergleichsweise geringe Beanstandungsraten aus. Bei rd. 8 % der untersuchten Speisekartoffelpartien musste ein Vermarktungsverbot ausgesprochen werden. Auffällig war in diesem Jahr der geringe Anteil fauler Knollen.

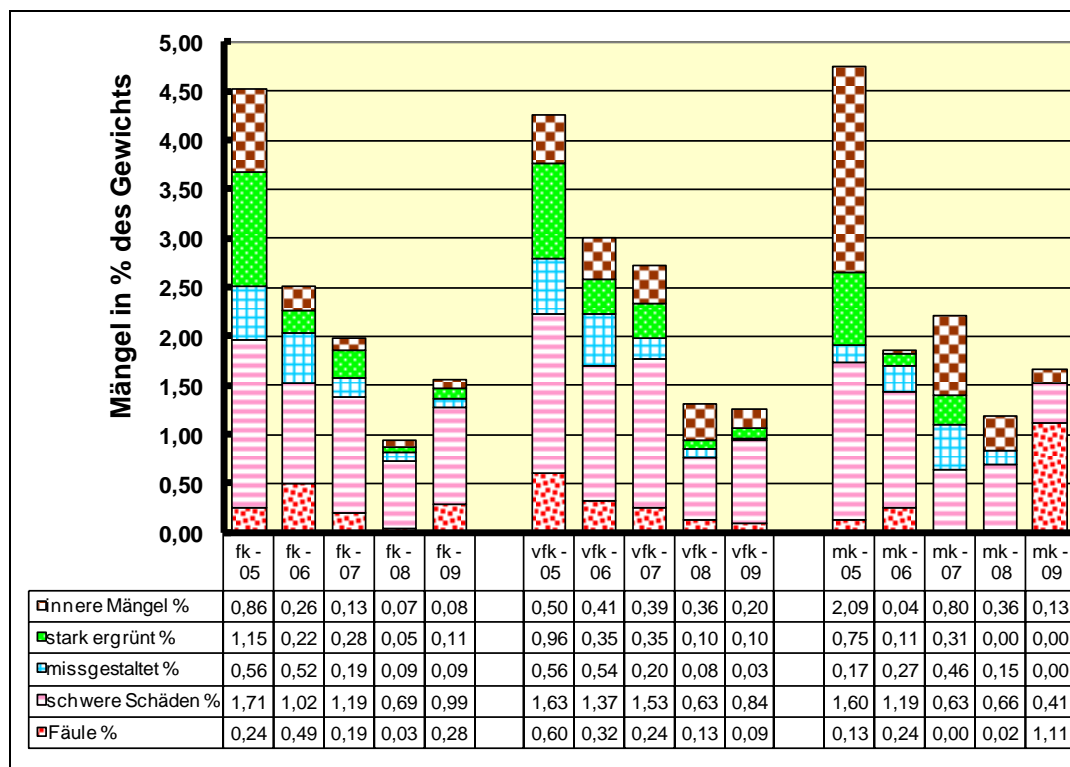


Abb. 4: Entwicklung der Kartoffelqualität im Handel nach Kocheigenschaften und den bedeutendsten Mängeln

3.5 Vieh und Fleisch

Marktbeobachtung und -bewertung

Im Rindfleischsektor belasteten die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Wechselkursverschiebungen im Jahr 2009 die Ausfuhren von Fleisch in Drittländer, aber auch in klassische Exportländer innerhalb der EU. Als Folge gaben die Preise auf breiter Front nach. Bei weiter rückläufigem Rinderbestand (-0,4 %) und rückläufiger Schlachtung (-1,8 %) sanken die Preise für Jungbullen und Färsen in Bayern um rund 3 %, die von Kühen sogar um fast 10 %. Damit wurde die langjährige positive Preisentwicklung unterbrochen.

Bei Schweinen war die Zuchtsauenhaltung mit einem Bestandsabbau von 7,2 % weiter rückläufig. Hierfür sind die in der Vergangenheit schlechten Ferkelpreise mit verantwortlich. Für die in Bayern häufigeren kleineren Zuchtsauenbetriebe wird es zudem immer schwieriger, ihre Ferkelpartien noch gewinnbringend abzusetzen. Die positive Entwicklung bei der Mastschweinehaltung hielt mit einem Zuwachs von 0,9 % an. Damit wurde der höchste Wert der letzten 10 Jahre erreicht. Gleichzeitig wurden 1,8 % mehr Schweine geschlachtet und der positive Trend der letzten 5 Jahren fortgeführt. Die Preise der in Bayern maßgeblichen Handelsklasse E bei geschlachteten Mastschweinen gaben in Folge der Wirtschaftskrise um fast 9 % nach.

Kontrolle der Handelsklasseneinstufung bei Rind, Schwein und Schaf

Die Einstufung von Schweine-, Rinder- und Schafschlachtkörpern in die gesetzlich vorgegebenen Handelsklassen

- bildet die Voraussetzung für eine wertgerechte Bezahlung,
- schafft die Grundlage für eine aussagefähige und vergleichbare Preisfeststellung,
- gewährleistet einen übersichtlichen Handel mit Schlachtkörpern,
- verbessert die Markttransparenz und
- gibt an die Erzeuger wichtige Hinweise über den produktionstechnischen Erfolg.

Vorgenommen wird die Einreihung von Schlachtkörpern und Schlachthälften in die gesetzlichen Handelsklassen sowie die Gewichtsfeststellung in allen Schlachtbetrieben durch die vom Institut zugelassenen Klassifizierer. In kleineren Schlachtbetrieben, die nicht nach Handelsklassen abrechnen, kann die Verwiegung auch vom Schlachtbetrieb selbst entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt werden. Alle vom Institut vorgenommenen Handelsklassenkontrollen schließen die Überprüfung der ordnungsgemäßen Kennzeichnung der Schlachtkörper, der Schnittführung und der Gewichtsfeststellung ein. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 661 Kontrollen vorgenommen.

Tab. 4: *Handelsklassenkontrollen im Bereich Fleisch*

Fleischart	Zahl der Kontrollen		dabei wurden ... Hälften überprüft	
	2008	2009	2008	2009
Rind-/ Kalbfleischhälften	285	322	35.611	32.855
Schweinehälften	220	339	15.247	15.335
Schaffleisch	-	-	-	-

Die Prüfergebnisse bei Rindfleisch, einschließlich Kalbfleisch, waren 2009 befriedigend. Die Beanstandungsquote lag bei insgesamt 2,3 %.

2009 erfolgten die Beanstandungen zu

- 59 % wegen Einstufung in eine falsche Fleischigkeitsklasse,
- 37 % wegen Einstufung in eine falsche Fettgewebeklasse und
- 4 % wegen fehlerhafter Schnittführung oder Kennzeichnung.

Von den im Jahre 2009 überprüften Schweinehälften mussten 8,2 % beanstandet werden. Beim Einsatz der Klassifizierungsgeräte werden neben der Richtigkeit der jeweiligen Messpunkte und Messstrecken auch die Zusatzgeräte auf Funktionsfähigkeit, Bauartzulassung und Eichgültigkeit, sowie die Protokollierung, die verwendete Messformel und die Wiegeeinrichtungen überprüft. 94 % aller Beanstandungen entfielen auf eine nicht richtige Mess- bzw. Einstichstelle.

Bei Schafen bestand wie bereits in den Vorjahren kein Kontrollbedarf.

Bereits im Jahr 2008 wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) je ein Leitfaden zur gesetzeskonformen Schnittführung bei Rindern und bei Schweinen erarbeitet und allen Klassifizierern, Schlachtbetrieben und Veterinären ausgehändigt.

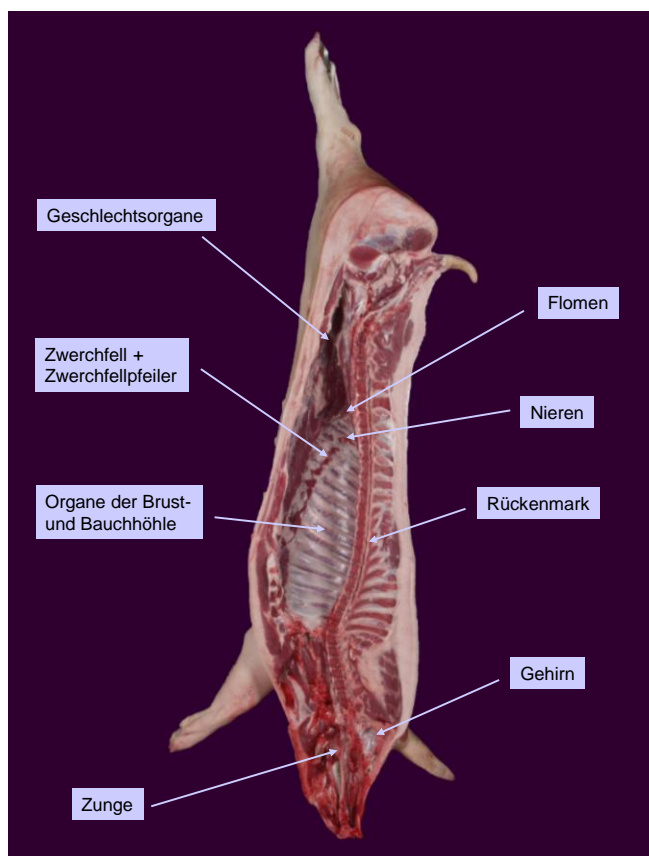


Abb. 5: Leitfaden Schwein -
Darstellung der ordnungsgemäß zu entfernenden Schlachtierkörperteile

Die Umsetzung dieser Leitfäden wurde in 2009 zum Teil gemeinsam mit dem LGL kontrolliert. Es ist festzustellen, dass die Beanstandungen hinsichtlich der Schnittführung merklich zurückgingen. Die Leitfäden können auf der Internetseite des Instituts unter www.LfL.bayern.de/iem/vieh_gefluegel/27360 abgerufen werden. Auch verschiedene andere Bundesländer sind an der Anwendung des Leitfadens interessiert.

Aus- und Fortbildung sowie Zulassung von Klassifizierern

Nach den gesetzlichen Bestimmungen muss in allen Betrieben, die nach der 1. Fleischgesetzdurchführungsverordnung (1. FIGDVO) Meldungen über Preise und Mengenumsätze für die amtliche Preisfeststellung abgeben, die Klassifizierung und die Gewichtsfeststellung der Schlachtkörper von zugelassenen Klassifizierern durchgeführt werden. Die Zulassung erfolgt nach Ablegung einer praktischen und theoretischen Sachkundeprüfung am Institut. Im Jahr 2009 wurden 6 Klassifizierer neu zugelassen bzw. die Zulassung um eine Fleischart erweitert.

Zum Ende des Jahres 2009 waren in Bayern insgesamt 88 Personen als Klassifizierer zugelassen.

Jeder Klassifizierer ist verpflichtet, alle 2 Jahre an einem Fortbildungslehrgang je Fleischart teilzunehmen. Diese Lehrgänge werden in Bayern ebenfalls vom Institut durchgeführt. Die Abstimmung der Termine und Inhalte erfolgt grundsätzlich mit den in Bayern tätigen Klassifizierungsunternehmen. Bei jedem der 7 im vergangenen Jahr durchgeführten Lehrgänge mussten die insgesamt 84 Teilnehmer in einer praktischen Prüfung die ihnen vorgestellten Schlachtkörper selbstständig klassifizieren. Im theoretischen Teil wurden aktuelle und spezifische Fragen sowie fachliche Probleme der Klassifizierer angesprochen und diskutiert sowie gesetzliche Grundlagen vermittelt. Als Abschluss der Fortbildung erfolgte jeweils eine Theorieprüfung.

Mittlerweile führt das Institut auch für einige ostdeutsche Bundesländer die Fortbildung für deren Klassifizierer in Amtshilfe gegen Kostenerstattung durch.

Die gemeinsamen Lehrgänge, der rege Informationsaustausch und die ständigen Kontrollen vor Ort stellen die einheitliche Schlachtkörperklassifizierung in Bayern sicher.

Amtliche Preisfeststellung für Schlachtvieh und Fleisch

Bei der Vermarktung von Schlachttieren sind sowohl die Lieferanten wie auch die Abnehmer auf zuverlässige und aussagekräftige Preisinformationen angewiesen. Durch die vom Institut wöchentlich erstellten und in der Fachpresse sowie im Internet veröffentlichten Preisfeststellungen der in der Vorwoche ausbezahlten Preise für Schlachtrinder und -schweine wird das Marktgeschehen aufgezeigt und die für die Landwirtschaft notwendige Preistransparenz zeitnah hergestellt. Die veröffentlichten Preise sind nach dem Wegfall der Lebendnotierung die wichtigste Grundlage beim Handel von Schlachtvieh zwischen Erzeuger und Abnehmer.

Grundlage für die amtliche Preisfeststellung sind die Wochenmeldungen über Preise und Mengenumsätze aller größeren Schlachtbetriebe. Hierzu zählen alle bayerischen Betriebe, die wöchentlich mehr als 200 Schweine, 75 Rinder oder 75 Schafe schlachten. Ende 2009 waren in Bayern 18 Betriebe für Rinder und 36 Betriebe für Schweine meldepflichtig. Über diese Meldungen wurden im Berichtsjahr die Daten von 729.664 Rindern, 4.609 Kälbern und 3.697.557 Schweinen erfasst. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein

Rückgang um 0,3 % bei Rindern und eine Zunahme um 0,9 % bei Schweinen. Die insgesamt hohen Stückzahlen gewährleisteten eine zuverlässige Aussage über das Marktgeschehen und das aktuelle Preisniveau.

Bei Schafen wurde von keinem Schlachtbetrieb die Meldegrenze überschritten. Deshalb erfolgte keine Preisfeststellung für Schafe.

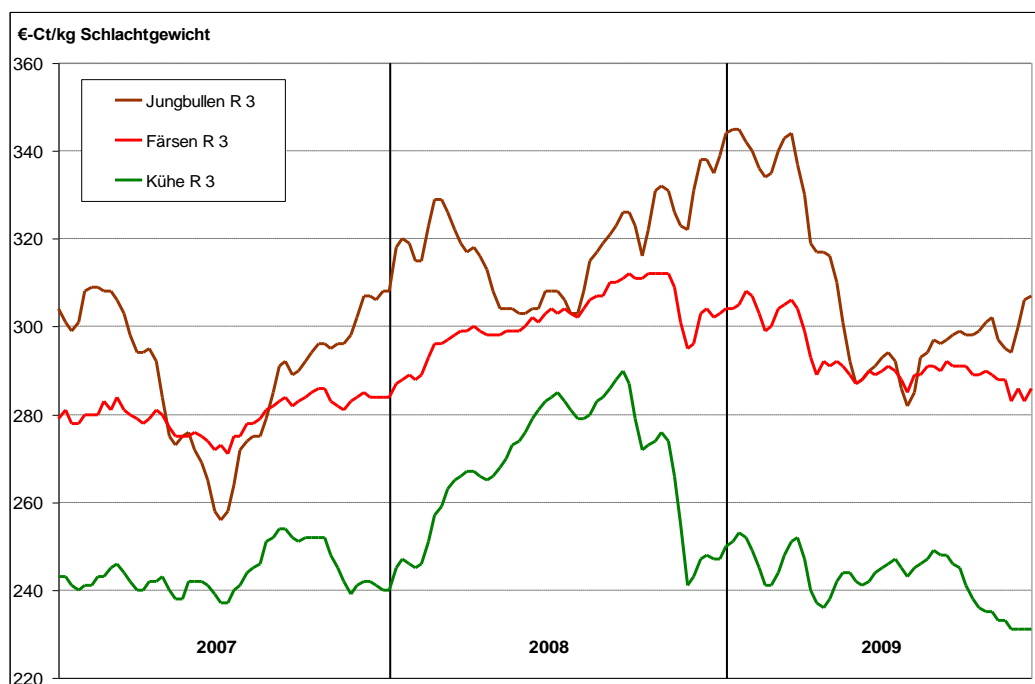


Abb. 6: Preisentwicklung bei Schlachtrindern in Bayern

Die veröffentlichten Preise sind nur dann vergleichbar, wenn die in der 1. FIGDVO einheitlich definierten Preise und Schlachtgewichte eingehalten werden. Die LfL überprüft deshalb regelmäßig die Meldungen in den Schlachtbetrieben. Im Jahr 2009 wurde bei 21 Betrieben die Preismeldung stichprobenweise überprüft.

3.6 Eier und Geflügel

Marktbeobachtung und -bewertung

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise belasteten auch die Preise für Geflügelfleisch. Darüber hinaus platzierte der Lebensmitteleinzelhandel viele Aktionen mit Sonderangeboten. Als Folge gaben die Preise für Puten um rund 8 % und für Hähnchen um rund 6 % nach. Insbesondere Hähnchenfleisch erfreute sich wie bereits in den vorangegangenen Jahren steigender Beliebtheit. 2009 nahmen die Schlachtungen um weitere 5 % zu. Dementsprechend wurden und werden in diesem Bereich auch die Mastkapazitäten weiter ausgebaut. Die Putenschlachtungen legten um 0,7 % zu. Gegenüber dem Hähnchenmarkt entwickelt sich der Putenmarkt jedoch nur noch verhalten.

Der Eiermarkt war 2009 maßgeblich von dem ab 01.01.2010 geltenden Verbot der herkömmlichen Käfighaltung in Deutschland beeinflusst. Ein Teil der Betriebe gab die Legehennenhaltung ganz auf, ein Teil stellte auf Alternativverfahren um bzw. befindet sich noch im Umbau. In der Folge ging die Eiererzeugung in Deutschland um rund 15 % zurück. Die Erzeugerpreise stiegen wegen der deutlichen Verknappung der Ware am freien Markt zeitweise um 20 %. Das Defizit an Eiern wurde durch Importe insbesondere aus den Niederlanden aber auch aus anderen EU-Ländern, bei denen das Verbot der herkömmlichen Käfighaltung erst Ende 2011 in Kraft tritt, ausgeglichen. Sofern auch die anderen EU-Länder das Verbot der herkömmlichen Käfighaltung konsequent umsetzen, werden Eier auch über das Jahr 2011 hinaus knapp bleiben.

Legehennenbetriebsregister

Seit 19.09.2003 sind laut Legehennenbetriebsregistergesetz (LegRegG) alle Betriebe mit 350 Legehennen und mehr verpflichtet, sich registrieren und eine entsprechende Erzeugerkennnummer zuteilen zu lassen. Zuständige Stelle ist das Institut. Seit 01.01.2004 müssen zudem alle Eier - ausgenommen „ab-Hof-Verkauf“ oder „Verkauf an der Haustüre“ - zur Herkunftssicherung mit dem sogenannten Erzeugercode versehen werden. Mit Hilfe dieser Kennnummer ist es für den Verbraucher möglich, Eier gezielt nach Haltungsart und nationaler Herkunft zu kaufen. Ferner wird dadurch eine Rückverfolgbarkeit der Eier möglich. Seit dem Ablauf der Ausnahmefrist am 01.07.2005 müssen sich auch Wochenmarktbesucher registrieren lassen und die Eier mit dem Erzeugercode versehen. 2009 wurden bei den rund 879 (Vorjahr 900) registrierten Legehennenbetrieben insgesamt 584 Kontrollen durchgeführt und 91 Belehrungen vorgenommen. Wegen des gesetzlich festgelegten Auslaufens der herkömmlichen Käfighaltung im Jahr 2009 nahm die Zahl der Abmeldungen von Käfigställen und der Ummeldung auf alternative Haltungsarten oder die Kleingruppenhaltung deutlich zu.

Kontrolle der EU-Vermarktungsnormen für Eier

Nur zugelassene Packstellen dürfen Hühnereier der Art „Gallus gallus“ (häufigste verwendete Legehennenart) sortieren und verpacken. Für die Zulassung als Packstelle und die Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist in Bayern das Institut für Ernährung und Markt zuständig. Auch im Jahr 2009 nahm der Vollzug in diesem Bereich einen breiten Raum ein.

Zum 31.12.2009 waren in Bayern insgesamt 512 (Vorjahr 514) Packstellen zugelassen.

Die Kontrollen erfolgten in den Packstellen und auf der ersten Vermarktungsstufe, d. h. in Zentrallägern des Lebensmitteleinzelhandels bzw. in anderen Handelsbetrieben.

Tab. 5: Handelsklassenkontrollen bei Eiern und Kontrollen bei den registrierten Legehennenbetrieben

Ort	Kontrollen	
	2008	2009
Handel	251	227
Packstellen	519	534
Legehennenbetriebe	513	584

2009 wurden insgesamt 761 Kontrollen bzgl. der Vermarktungsnormen für Eier in Packstellen und im Handel durchgeführt.

Die Hauptbeanstandungsgründe waren Qualitätsmängel (Schmutz- und Knickeier) und falsche Gewichtsangaben. Ferner traten Kennzeichnungsmängel auf den Eiern und / oder der Verpackung auf. Zum Schutz der Verbraucher wurden im Berichtsjahr 76 (Vorjahr 125) Vermarktungsverbote für Eier, die nicht den Vorgaben der Vermarktungsnormen für Eier entsprachen, ausgestellt und rund 89 (Vorjahr 82) Belehrungen erteilt.

Kontrolle der EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch

Im Rahmen des Vollzugs der EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch werden die Bezeichnungen, Handelsklassen, Angebotszustände, Kühlverfahren und Kriterien für die Kennzeichnung nach besonderen Haltungsformen sowie die Angabe der Fütterung für Hühner, Puten, Enten, Gänse und Perlhühner geprüft. Einen wichtigen Schwerpunkt stellen dabei die regelmäßigen Fremdwasserkontrollen dar, die sicherstellen sollen, dass Geflügelschlachtkörper oder -teilstücke nur mit dem kühltechnisch unvermeidbaren Wassergehalt (Auftauverlust) an den Verbraucher abgegeben werden. Insgesamt wurden in den Schlachtbetrieben 19 (Vorjahr 20) Überprüfungen bzgl. Handelsklassen sowie 13 (Vorjahr 19) Überprüfungen der betrieblichen Eigenkontrolle auf Fremdwasser durchgeführt sowie 12 (Vorjahr 16) Proben zur labormäßigen Überprüfung der Fremdwasseraufnahme untersucht. Von der Angabe der besonderen Haltungsart bei konventionell gehaltenem Mastgeflügel machten in Bayern 2009 keine Betriebe mehr Gebrauch. Die Betriebe stiegen auf biologische Erzeugung um und werden zukünftig durch Öko-Kontrollstellen überprüft.

3.7 Milch- und Molkereiwirtschaft

Beobachtung und Bewertung der Markt- und Preisentwicklung

Im Jahr 2009 wurden an bayerische Molkereien rund 7,8 Mio. Tonnen Milch angeliefert. Dies waren rund 1,8 % mehr als im Vorjahr und die höchste Anlieferungsmenge seit 1986.

Die Milchauszahlungspreise fielen im Jahr 2009 auf einen historischen Tiefstand. Im Jahresdurchschnitt belief sich die rechnerische betriebliche Auszahlung ab Erfassungsstelle auf 25,50 Ct/kg bei 3,7 % Fett und 3,4 % Eiweiß einschl. Abschlusszahlung und Rückvergütungen. Im Vorjahr hatten die bayerischen Milcherzeuger im Schnitt noch 35,15 Ct/kg Milch erhalten.

Nachdem die Molkereien die Milchauszahlungspreise bis Mitte 2009 stetig nach unten korrigieren mussten, setzte ab August 2009 eine Trendwende ein. Auf Grund der Veränderung Angebots- und Nachfragesituation insbesondere auf den Weltmärkten und aufgrund des Konjunkturanstiegs konnten die Molkereien Milch und Milchprodukte wieder zu höheren Preise am Markt absetzen und folglich höhere Preise an ihre Lieferanten auszahlen.

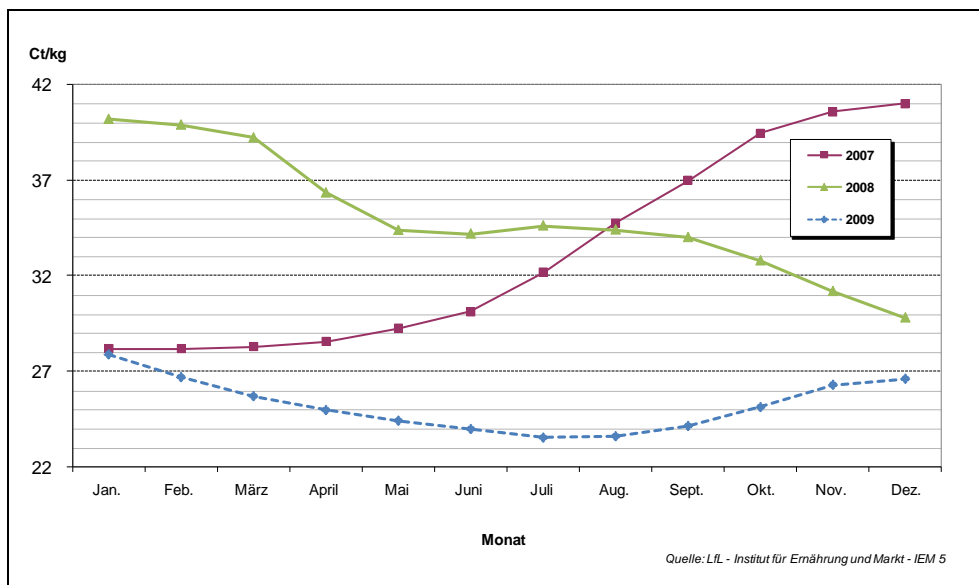


Abb. 7: Milchgeldauszahlung (ohne MwSt., ohne Abschlusszahlungen, Rückvergütungen, bei 3,7 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt)

Vollzug der Marktordnungswaren-Meldeverordnung

Die Unternehmen der Milch-, Fett-, Getreide- und Zuckerwirtschaft sind verpflichtet, monatlich Meldungen über die Erfassungs-, Herstellungs- und Handelsmengen abzugeben. Bis Ende 2008 war die Landesanstalt zuständig für die Zusammenfassung und Auswertung der Daten der Meldebetriebe. Aufgrund einer Änderung der Marktordnungswaren-Meldeverordnung liegt die Zuständigkeit für den Vollzug der Marktordnungswaren-Meldeverordnung seit 01.01.2009 bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), d.h. die Unternehmen der Milch- und Fettwirtschaft melden seit 01.01.2009 ihre Meldedaten an die BLE. Ab dem zweiten Halbjahr 2009 hat die BLE auch den Vollzug für die Meldungen der Unternehmen der Getreide- und Zuckerwirtschaft übernommen.

Aufgrund einer Vereinbarung erhält IEM von der BLE die betrieblichen Einzeldaten für Bayern. Damit ist es auch weiterhin möglich, besondere Auswertungen zu tätigen und die Anlieferungs- und Herstellungsmengen, den Milchauszahlungspreis sowie die jährliche „Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft“ zu veröffentlichen.

Vollzug der Milch-Güteverordnung

Die Milch-Güteverordnung (MilchGüV) regelt u.a. die Einstufung der Anlieferungsmilch in die Güteklassen und deren Bewertung mit Zuschlägen oder Abzügen. Das IEM ist fachlich zuständig für den Milchprüfing Bayern e.V. (MPR), der als beliehener Unternehmer des Freistaates Bayern die Untersuchung der Anlieferungsmilch im Zentrallabor Wolnzach nach den Vorgaben der MilchGüV durchführt und die Bewertung der Anlieferungsmilch und ihre Einstufung vornimmt.

Die Fachaufsicht des IEM wird unter anderem mit einem jährlichen Systemaudit beim MPR wahrgenommen. Die Ergebnisse des Systemaudits sind vom MPR entsprechend umzusetzen. Bei fachrechtlichen Fragen des MPR wird das IEM gehört. Darüber hinaus übernimmt der Arbeitsbereich die Funktion der Schlichterstelle.

Vollzug der Butter- und Käseverordnung

Das IEM führt monatlich Qualitätsprüfungen für Butter und Käse an der Milchwirtschaftlichen Untersuchungs- und Versuchsanstalt in Kempten (muva) durch. Diese Prüfungen sind verpflichtend, wenn milchwirtschaftliche Unternehmen Butter und Käse als „Deutsche Markenbutter“ und „Markenkäse“ verkaufen wollen. Die Prüfungen umfassen chemisch-physikalische Untersuchungen sowie sensorische Prüfungen. Die chemisch-physikalischen Untersuchungen werden von der muva durchgeführt. Die sensorischen Prüfungen erfolgen unter Leitung der Landesanstalt.

Zu den Sensorikprüfungen werden Sachverständige aus Unternehmen, wissenschaftlichen Instituten, der Verwaltung und Verbraucherverbänden eingeladen. Jede(r) Sachverständige hat bei den Prüfungen etwa 30 Proben zu beurteilen. Die Sachverständigen werden im Hinblick auf Prüfverfahren und Sensorik regelmäßig geschult. Die Markenberechtigung (er-)behält das Unternehmen nur dann, wenn die Prüfungen regelmäßig besichtigt und in allen Parametern bestanden werden.

2009 wurde das Siegel „Deutsche Markenbutter“ von 18 Molkereien und das Siegel „Deutscher Markenkäse“ von 9 Käsereien genutzt. Der Qualitätsnachweis für „Deutsche Markenbutter“ wird insbesondere von Discontnern und von den großen Vollsortimentern (Edeka, Rewe) für ihre Handelsmarken gefordert.

Im Berichtszeitraum wurden 24 Markenbutter- und 12 Markenkäseprüfungen durchgeführt. Dabei wurden ca. 1.400 Butterproben und 130 Käseproben geprüft.

Milcherzeugergemeinschaften

Milcherzeugergemeinschaften (MEG) sind Vermarktungszusammenschlüsse für Rohmilch mit dem Zweck, durch einen gemeinschaftlichen Milchverkauf an Molkereiunternehmen höhere Erlöse zu erzielen.

Milcherzeugergemeinschaften können nach dem Marktstrukturgesetz (MarktStrG) anerkannt werden, wenn sie u.a. mindestens sieben Mitglieder haben und jährlich mindestens 7,5 Millionen Kilogramm Milch erzeugen. Aufgabe des Instituts ist es, die Voraussetzungen für die Anerkennung neuer Milcherzeugergemeinschaften sowie die Voraussetzungen für die Genehmigung von Satzungsänderungen bereits bestehender Erzeugergemeinschaften zu prüfen. Darüber hinaus prüft das Institut, ob die Anerkennungsvoraussetzungen nach dem MarktStrG eingehalten werden.

In Bayern hat sich nicht zuletzt aufgrund der im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet relativ starken Position der privaten Molkereien mit einem Anteil von ca. 50 % an der Milchverarbeitung eine bedeutende Zahl von MEG herausgebildet. So bestehen derzeit 89 Milcherzeugergemeinschaften, die nach dem Marktstrukturgesetz anerkannt sind, davon 49 in der Rechtsform des wirtschaftlichen Vereins und 40 eingetragene Genossenschaften (siehe Abbildung). Die nach Marktstrukturgesetz anerkannten MEG vermarkten rund 5 Mio. Tonnen Milch von ca. 32.000 Milchlieferanten.

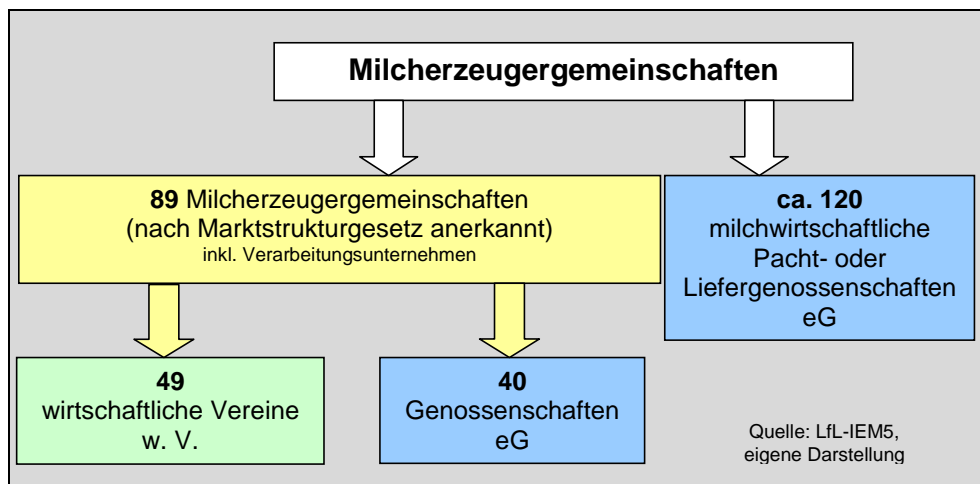


Abb. 8: Milcherzeugergemeinschaften in Bayern

3.8 Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft

Die ökologische Land- und Ernährungswirtschaft unterliegt umfangreichen Regelungen. Dem Vollzug des Kontrollsystems der einschlägigen Öko-Verordnungen kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu. Zum Kontrollsystem gehört neben der Verwaltung einer Datenbank mit den Meldungen aller Unternehmen, die sich den Kontrollanforderungen der EG-Öko-Verordnung unterstellt haben, auch die Überwachung der Tätigkeit der privaten Öko-Kontrollstellen in rechtlicher und fachlicher Hinsicht. Bei dieser Tätigkeit arbeitet der Fachbereich eng mit den zuständigen Behörden der anderen Bundesländer und mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zusammen. Zugleich ist das Institut auch für die Erteilung bestimmter Ausnahmegenehmigungen zuständig, soweit dies in der EG-Öko-Verordnung vorgesehen ist.

Weitere Aufgabengebiete sind die Analyse und Beobachtung der Märkte im ökologischen Landbau.

Bedeutung des ökologischen Landbaus in Bayern

Der ökologische Landbau ist in Bayern weiterhin im Aufwärtstrend. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe nahm von 5.521 Betrieben im Jahr 2008 auf 6.046 Betriebe bzw. um 9,51 % im Jahr 2009 zu. Ende 2009 wurden insgesamt 186.209 ha Fläche nach den Vorgaben der EG-Öko-VO bewirtschaftet. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 30,80 ha LF.

Tab. 6: Anzahl der bayerischen Unternehmen, die dem Kontrollsystem der EG-Öko-VO unterstehen

Datum ¹⁾	Kontrollbereich					Gesamtzahl der Betriebe ²⁾
	landwirtschaftliche Betriebe	Be- und Verarbeitungsbetriebe	Einführer aus Drittländern	Futtermittelhersteller	Handelsbetriebe	
1992	1.093	181				1.274
1993	1.350	336				1.686
1994	1.553	372	5			1.930
1995	1.679	3.674	8			2.091
1996	1.802	3.798	11			2.245
1997	1.898	3.895	9			2.349
1998	1.997	3.995	6			2.462
1999	2.116	4.115	11			2.626
2000	3.280	5.280	14			3.882
2001	3.773	5.774	16			4.605
2002	4.232	6.234	20			5.047
2003	4.621	6.624	22	16		5.538
2004	4.662	6.666	24	60		5.623
2005	4.832	6.837	25	57	29	6.028
2006	5.002	1.188	32	63	133	6.418
2007	5.060	1.508	31	65	253	6.917
2008	5.521	1.701	41	57	353	7.673
2009	6.046	1.832	49	83	440	8.450

¹⁾ jeweils Stand 31.12. ²⁾ Mehrfachnennungen möglich

Vollzugsaufgaben im Bereich ökologischer Landbau:

Kontrollstellenüberwachung

Das Institut ist die für Bayern zuständige Kontrollbehörde im Sinne der EG-Öko-Verordnung. Aufgabe ist es unter anderem, die in Bayern tätigen Kontrollstellen, welche die notwendigen Vor-Ort-Kontrollen der im Bereich der Erzeugung, Aufbereitung, Import, Futtermittelproduktion, Handel und Vermarktung von ökologischen Produkten tätigen Unternehmen durchführen, zu überwachen.

Die Überwachung der Kontrolltätigkeit erfolgt durch Begleitungen der Kontrolleure bei ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2009 hat der Fachbereich 44 Kontrolleure begleitet. Zusätzlich erfolgten 157 Nachkontrollen. Außerdem fanden im Berichtszeitraum drei Kontrollstellenaudits statt.

Darüber hinaus wurde eine Besprechung mit den Kontrollstellenleitern durchgeführt, die dazu dient, eine einheitliche Durchführung der Kontrollen zu gewährleisten.

Beleihung von Kontrollstellen

Insgesamt waren im Berichtszeitraum 16 Kontrollstellen zugelassen. Im Jahr 2009 wurden sieben Kontrollstellen erneut beliehen, deren Beleihung nach fünf Jahren abgelaufen war. Die Kontrollstellen beschäftigen insgesamt 612 Kontrolleure, die allerdings nicht alle in Bayern kontrollieren. Die Zulassung der Kontrolleure wird zentral von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung vorgenommen.

Saatgutvermehrung im Jahr 2009

Der Einsatz von konventionellem Basis-Saatgut in Biobetrieben muss genehmigt werden.

Da bis auf wenige Sorten fast nur konventionelles Saatgut auf dem Markt ist, ergibt sich ein guter Überblick über die Vermehrungsflächen zur Erzeugung von ökologischem Saatgut. Es werden hauptsächlich Wintergetreide, Körnerleguminosen sowie Leguminosen und Gräser für den Feldfutterbau vermehrt. Zur Frühjahrsbestellung erhielten 234 Betriebe Einzelgenehmigungen, bei der Herbstsaat wurden 203 Genehmigungen für einzelne Sorten erteilt.

Qualitätsprogramm „Öko-Qualität garantiert-Bayern“

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Kontrolle und Überwachung im Rahmen des Qualitätsprogramms „Öko-Qualität garantiert-Bayern“. Lizenznehmer des Zeichens sind die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ), das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V. (LKV), das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. (LKP) sowie die Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern GmbH (LQB). Zum Jahresende 2009 verwendeten 115 Unternehmen in Bayern das Zeichen. Im Gegensatz zum Biosiegel des Bundes bestehen beim Qualitätsprogramm „Öko-Qualität garantiert-Bayern“ höhere Anforderungen bei verschiedenen Kriterien, wie zum Beispiel bzgl. der Gesamtbetriebsumstellung. Zeichennutzer stehen derzeit beim LVÖ und LKP unter Vertrag.

Datenbank ökologischer Landbau

Alle dem Kontrollverfahren unterstehenden Unternehmen in Bayern werden in einer Datenbank erfasst. Die Meldungen werden von einzelnen Kontrollstellen an das Institut elektronisch übermittelt. Dies bringt Effizienzvorteile für beide Seiten.

Die Kontrollstellen haben zudem einen Lese-Zugriff auf die HIT-Datenbank. Außerdem erhalten die Kontrollstellen die Daten ihrer vertraglich gebundenen Betriebe aus dem Mehrfachantrag.

KULAP-Sanktionspraxis

KULAP relevante Verstöße werden von den Kontrollstellen an das Institut gemeldet. Basierend auf einem Sanktionskatalog wird jeweils eine Empfehlung an die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) erstellt. Zugleich erhält die Führungsakademie einen Abdruck. Der Vollzug von Rückforderungen wird dann durch die Ämter getätigt. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 60 Mitteilungen an die ÄELF weitergegeben.

Novellierung der EG-Öko-Verordnung

Die EU-Kommission hat am 5. August 2009 die Verordnung (EG) Nr. 710/2009 veröffentlicht, in der entsprechende Regelungen zur Aquakultur enthalten sind. Die Länderreferenten haben zur Klärung offener Fragen eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Koordinierung die Kontrollbehörde in Bayern übernommen hat. Die Bestimmungen zur ökologischen Aquakultur gelten ab 01.07.2010. In Kürze wird die Kommission auch die Kellereiwirtschaft im Rahmen des ökologischen Weinbaus regeln. 2009 wurden in Zusammenarbeit mit der „Auslegungsgruppe der EG-Öko-VO“ die bayerischen Festlegungen in Teilbereichen weiterentwickelt. 2009 wurden die Bestimmungen der EG-Öko-Verordnung in das Gesamtbetriebliche Qualitätssicherungs-System für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern eingepflegt.

Änderung des Gesetzes über die Zuständigkeit und den Vollzug von Rechtsvorschriften im Bereich der Land- und Forstwirtschaft

Die Neufassung der EG-Öko-Verordnung machte auch eine Änderung des Gesetzes über die Zuständigkeit und den Vollzug von Rechtsvorschriften im Bereich der Land- und Forstwirtschaft erforderlich. Danach ist das Institut künftig für Ausnahmegenehmigungen im Rahmen von Forschungsvorhaben, für Allgemeinverfügungen im Zusammenhang mit der Verwendung von konventionellem Saatgut, für Genehmigungen von konventionellem Futterzukauf aufgrund außergewöhnlicher Situationen (z.B. Dürre, Brandfall) und für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen im Bereich der Tierhaltung zuständig. Im Bereich der Tierhaltung haben in Bayern insbesondere Ausnahmegenehmigungen für eine befristete oder im Fall von Kleinbetrieben unbefristete Weiterführung der Anbindehaltung eine wesentliche Bedeutung. Ende des Jahres 2009 lagen ca. 650 Anträge zur Bearbeitung vor.

Verbundberatung ökologischer Landbau in Bayern

Das Institut ist in der Koordinierungsgruppe Verbundberatung ökologischer Landbau in Bayern vertreten. Die Arbeitsgruppe „Stallbau“ hat sich im Hinblick auf auslaufende Ausnahmegenehmigungen in der Tierhaltung bis Ende 2013 mit baulichen Lösungen beschäftigt. Bei der Erstellung einer LfL-Informationsschrift „Kleine Bio-Milchviehbetriebe – Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 834/2007“ wurden insbesondere die rechtlichen Vorgaben dazu beigetragen.

Mitwirkung bei Arbeitskreisen

Bei den vom Institut für Agrarökologie gegründeten Arbeitskreisen zu Forschungsvorhaben im ökologischen Landbau besteht vor allem in den Arbeitskreisen „Prozess- und Produktqualität“ und „Märkte für Ökolebensmittel in Bayern“ eine aktive Beteiligung. Darüber hinaus existiert eine Mitwirkung im Arbeitskreis „Außer-Haus-Verpflegung mit Ökolebensmitteln“.

3.9 Ernährung

Gesunde Ernährung ist unbestritten Teil eines gesundheitsförderlichen Lebensstils. Wie gesunde Ernährung und verantwortungsbewusstes Ernährungsverhalten von möglichst vielen Bürgern verwirklicht werden können, darüber ändern sich die Vorstellungen kontinuierlich mit den zunehmenden Erkenntnissen und den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen. Die Stärkung individueller und kollektiver Ernährungskompetenz unter Berücksichtigung der veränderten Konsumentenbedürfnisse und -ansprüche liegen ebenso wie die Sicherung der Nahrungsgrundlage auch für ökonomisch schwache Haushalte im Interesse staatlichen Handels. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Analyse und Bewertung von Ernährungskonzepten und Ernährungsleitbildern unterschiedlicher Zielgruppen. Bei der Entwicklung von Strategien zur allgemeinen Stärkung der Ernährungskompetenz gewinnen Aspekte der Nachhaltigkeit eine immer größere Bedeutung. Die fachlichen Grundlagen hierzu bilden vor allem die D-A-CH-Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr, Nährstoffdatenbanken, Verzehrstudien, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Ergebnisse aus der Ernährungs- Lebensmittel- und Marktberichterstattung sowie lebensmittelrelevante Rechtsgrundlagen. Schwerpunktmäßig wird dabei ein gesamtgesellschaftsrelevanter Ansatz verfolgt. Beispiele hierfür sind die fachliche Betreuung des Pilotprojekts Netzwerk „Junge Eltern/Familien mit Kindern bis zu 3 Jahren“ im Themenfeld Ernährung und Bewegung“ sowie die Betreuung des Projekts zur Implementierung eines gesundheitsförderlichen Verpflegungsangebot in Kindertageseinrichtungen. Daneben werden gezielt Ernährungsinformationen für den internen (Intranet) und externen Bereich (Internet) bereit gestellt, Maßnahmen zur Qualitätssicherung entwickelt und Strukturen unterstützt, die im Rahmen der Verhältnis- und Verhaltensprävention einen gesundheitsförderlichen Lebensstil ermöglichen. Insbesondere die Ernährungs- und Lebensmittelinformationen aus dem VIS-Bereich sind mit dem online-Angebot anderer öffentlicher Institutionen mit entsprechendem Wirkungsbereich vernetzt. Für das Modul Ernährung innerhalb des Verbraucherinformationssystems (VIS) ist der Arbeitsbereich für die fachliche Redaktion verantwortlich.

Verbraucherinformationssystem (VIS) Bayern – Modul Ernährung

Eine enorme Informationsflut mit unterschiedlichen, zum Teil widersprüchlichen Aussagen, ein ständig wachsendes Angebot an Produkten sowie auftretende Lebensmittelskandale verunsichern den Verbraucher immer mehr. Das Verbraucherinformationssystem (VIS) Bayern <http://www.vis.bayern.de>, ein Produkt der Zusammenarbeit mehrerer bayerischer Ministerien, bietet dem Verbraucher zur Unterstützung seiner Meinungsbildung und Entscheidungsfindung neutrale Informationen und Aufklärung in den Bereichen Ernährung, Lebensmittelsicherheit, Produktsicherheit, Verbraucherrecht, Finanzen und Versicherungen, die auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.

Die Redaktion für das Modul Ernährung liegt seit 2009 im Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und wird vom Institut für Ernährung und Markt an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft betreut. Es umfasst den Themenbereich Ernährung und einen Teil des Themenbereichs Lebensmittel.

Der Themenbereich Ernährung

<http://www.vis.bayern.de/ernaehrung/ernaehrung/index.htm> ist unterteilt in die Rubriken „Ernährung allgemein“, „Ernährung für bestimmte Gruppen“, „Ernährung und Krankheit“, „Ernährung und Gewicht“.

Tab. 7: Themenbereich Ernährung im VIS Bayern

Rubrik	Anzahl der Beiträge
Ernährung allgemein	9
Ernährung für bestimmte Gruppen	12
Ernährung und Krankheit	9
Ernährung und Gewicht	2
Insgesamt	32

Der Themenbereich Lebensmittel

<http://www.vis.bayern.de/ernaehrung/lebensmittel/index.htm> gliedert sich in einzelne Lebensmittelgruppen einschließlich der Gruppe „Funktionelle, neuartige, ökologische Lebensmittel und Nahrungsergänzungsmittel“. Zudem umfasst er die beiden Rubriken „Verpackung und Füllmengen“ sowie „Lebensmitteltechnologie“.

Tab. 8: Themenbereich Lebensmittel im VIS Bayern

Rubrik	Anzahl der Beiträge
Verpackung und Füllmengen	1
Milch und Milchprodukte	7
Fleisch, Fleischerzeugnisse und Wurstwaren	3
Fisch, Schalen- und Krustentiere	3
Obst und Gemüse	3
Getreideprodukte	1
Fett, Zucker und Gewürze	6
Getränke	10
Süßwaren	5
Funktionelle, neuartige und ökologische Lebensmittel / Nahrungsergänzungsmittel	9
Lebensmitteltechnologie	3
Insgesamt	51

Schwerpunkt im Jahr 2009 war die Aktualisierung bestehender Artikel und des Internet-auftritts. Ferner wurden in den Bereichen Ernährung und Lebensmittel 5 neue Fachartikel erstellt.

3.10 Die Milchquotenübertragungsstelle Bayern

Seit dem Jahr 2000 können Milchquoten nur noch über sog. Übertragungsstellen, auch ‚Milchbörsen‘ genannt, übertragen werden. Die Milchquotenübertragungsstelle Bayern ist zuständig für alle Antragsteller Bayerns. Seit der Zusammenlegung der vormals 21 Übertragungsgebiete in Westdeutschland zu nur noch einem einzigen Übertragungsgebiet, hat die Übertragungsstelle Bayern seit dem Übertragungstermin 01.07.2007 zusätzlich die Funktion der Berechnungsstelle für das Übertragungsgebiet Deutschland West erhalten. Als solche ist sie zuständig für

- die Ermittlung des gemeinsamen Gleichgewichtspreises,
- die Ermittlung der sonstigen gemeinsamen Ergebnisse,
- die Errechnung des Zahlungsausgleiches unter den beteiligten Übertragungsstellen.

Die Übertragungsstellen bearbeiten für jährlich drei nach der Milchquotenverordnung des Bundes (MilchQuotV) stattfindende Übertragungstermine die Milchquotenabgabeangebote der Anbieter und die Nachfragegebote der potenziellen Käufer. Sie nehmen die Anträge entgegen, prüfen diese und übergeben die EDV-erfassten Antragsdaten an die Berechnungsstelle. Diese nimmt aus den Preisgeboten der Nachfrager und den Mindestpreisforderungen der Anbieter die Gleichgewichtspreisberechnung vor und leitet die berechneten Daten an die Übertragungsstellen weiter. Die Übertragungsstellen erstellen die Bescheide an die erfolgreichen und nicht erfolgreichen Börsenteilnehmer, informieren die sonstigen betroffenen Stellen wie Molkereien, Zollverwaltung und Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die erfolgreichen Übertragungsgeschäfte und wickeln den Zahlungsverkehr ab. Seit Einführung der Milchbörse hat die Übertragungsstelle Bayern insgesamt 29 Börsentermine abgeschlossen und Milchquoten im Wert von ca. 566 Mio. € übertragen.

Der Betrieb der Milchquotenübertragungsstelle Bayern wird einschließlich der Personalkosten aus den von den Börsenteilnehmern zu entrichtenden Gebühren finanziert.

Die markantesten Entwicklungen im Börsenjahr 2009 waren:

- Drastisch gesunkene Milchauszahlungspreise, der von der EU beschlossene Quotenausstieg im Jahre 2015 sowie Quotenerhöhungen hatten beim Apriltermin eine sehr geringe Nachfrage zur Folge.
- Die intensive Diskussion über eine Änderung der Saldierungsmöglichkeiten und Vermutungen über eventuelle privatwirtschaftliche Anschlussregelungen an die staatliche Quotenregelung nach 2015 lösten beim Übertragungsstellentermin 2. November 2009 eine hohe Nachfrage aus.
- Die Gesamtquotenbilanz 2009 war für Bayern aufgrund eines geringen Quotenzugangs im Juli 2009 nahezu ausgeglichen.

Tab. 9: Milchquotenübertragungen an der Milchquotenübertragungsstelle Bayern in den Jahren 2000 – 2009

Jahr	Anträge		Mengen			Kaufsumme
	Anbieter	Nachfrager	Angebot	Nachfrage	gekauft	Mio. €
			Mio. kg			
2000	267	3.659	5	73	3	3
2001	4.294	10.425	94	174	74	61
2002	5.009	9.692	121	167	83	68
2003	6.735	12.049	185	202	153	81
2004	5.860	12.355	159	237	152	80
2005	4.855	15.234	137	305	125	60
2006	5.588	10.623	169	208	139	78
2007	7.188	11.444	254	245	163	63
2008	5.260	10.972	171	251	136	54
2009	5.447	7.091	210	206	130	25

Hintergründe für die Ergebnisse des Börsenjahres 2009

Das Milchbörsenjahr 2009 begann am 1. April mit einem überraschenden Preissturz: Mit 24 ct lag der ermittelte Gleichgewichtspreis um 41 % unter dem des Vorterminals. Ursache hierfür war u.a. eine ungewöhnlich geringe Handelsmenge von nur knapp 114 Mio. kg. Diese ergab sich aus einer Angebotsmenge, welche mit 269 Mio. kg die nachgefragte Menge um 68 % überstieg. Allerdings war nicht die Zahl der Angebote so stark gestiegen, sondern die pro Antrag angebotene Menge: Mit durchschnittlich 64.362 kg im Übertragungsgebiet Deutschland West, bzw. 44.158 kg in Bayern, wurden – dem Trend der letzten Jahre folgend – zwei neue Höchstwerte erreicht.

Aufgrund des großen zeitlichen Abstands zum Ende des Milchwirtschaftsjahres ist die Nachfragemenge bei den April-Terminen meist nicht sehr hoch. Allerdings fiel sie diesmal in Deutschland West mit 160,5 Mio. kg sogar noch um 43 % niedriger aus als im Durchschnitt der Vorjahre, vermutlich aufgrund des drastisch gesunkenen Milchauszahlungspreises, der von der EU beschlossenen Quotenerhöhungen und des psychologischen Effektes, den die zur Antragszeit veröffentlichten Prognosen über eine unter 100 % liegende Quotenausnutzung in Deutschland für das Milchwirtschaftsjahr 2008/09 hatten.

Obwohl in Westdeutschland in der zweiten Handelsrunde im Juli die Nachfrage (204,9 Mio. kg) gegenüber dem Angebot (180,4 Mio. kg) überwog, erfolgte ein abermaliger Preisrückgang um 37,5 % auf 15 ct. Dies war umso bemerkenswerter, als in der Mehrzahl der Jahre die Quotenpreise im Juli gegenüber dem April leicht angestiegen waren. Ursache waren die deutlich niedrigeren Preisgebote der Nachfrager (im Mittel wurden im April 0,31 €/kg geboten, im Juli hingegen nur noch 0,20 €/kg) sowie die erheblich geringeren Preisforderungen der Anbieter (im April im Mittel 0,24 €/kg, im Juli nur 0,11 €/kg).

In den einzelnen Bundesländern gab es große Unterschiede zwischen angebotener und nachgefragter Menge: In Bayern und Hessen wurde das 0,8- bzw. 0,7- fache der Angebotsmenge nachgefragt, in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hingegen das 2,4- bzw. 1,7-fache. Entsprechend konnte Nordrhein-Westfalen mit einem Plus von 16,59 Mio. kg den größten Quotenzugewinn verzeichnen. Niedersachsen (mit Schleswig-Holstein), das seit Zusammenlegung der Übertragungsgebiete im Juli 2007 stets zu den Gewinnern zählte, musste diesmal, wie bereits erstmalig im April diesen Jahres, Quote abgeben, diesmal in Höhe von 7,99 Mio. kg.

Der November-Termin zeichnete sich – trotz nach wie vor sehr unsicherer Milchauszahlungspreise – durch eine überraschend hohe Nachfragemenge aus: Lag diese in Westdeutschland im April noch bei 160,5 Mio. kg, so waren es am 2. November mit 355 Mio. kg mehr als doppelt soviel. Ausschlaggebend war wohl die Angst vor einer Abschaffung der Saldierungsregelungen und einer noch nicht genau abschätzbaren nationalen Quotenausnutzung für das laufende Milchwirtschaftsjahr. Mancherorts herrschte aber auch die Meinung, dass die Quote eventuell die Ausgangsbasis darstellen könnte für ein privatwirtschaftliches Nachfolgemodell zur staatlichen Milchmengenregelung. Aber nicht nur die Nachfragemenge war deutlich gestiegen, sondern auch die Angebotsmenge: mit 205 Mio. kg lag sie deutlich über der des Vorjahrestermens.

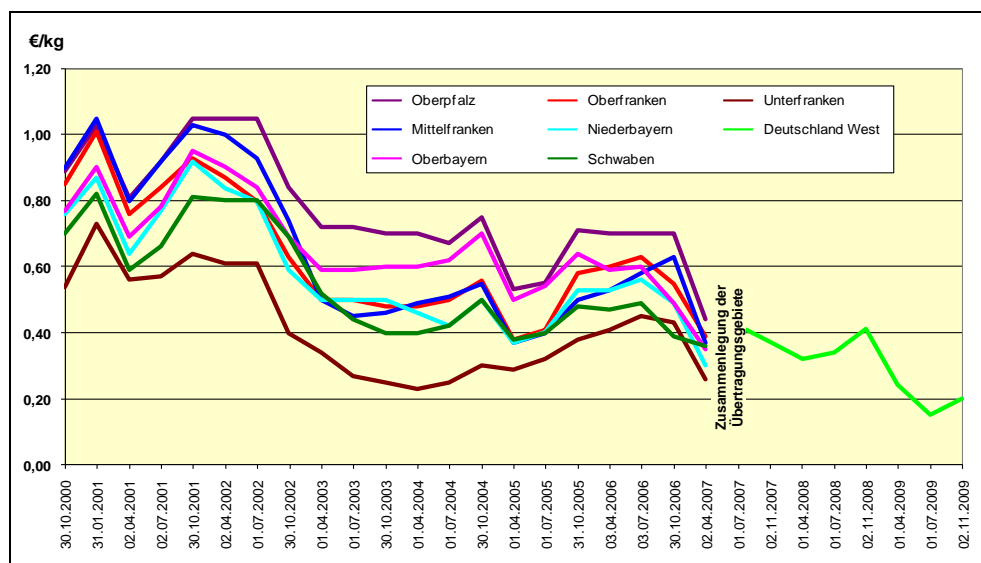


Abb. 9: Entwicklung der Gleichgewichtspreise in den ehemaligen Übertragungsgebieten Bayerns und in Deutschland-West

Während bis zur Zusammenlegung der Übertragungsgebiete im Juli 2007 Quotenwanderungen nur innerhalb der Regierungsbezirke (Baden-Württemberg und Bayern) bzw. auf Länderebene möglich waren, spielen sich diese nunmehr in West- bzw. Ostdeutschland ab. Im Milchbörsenjahr 2009 haben die Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein im April erstmals Quote verloren, liegen aber – trotz eines abermaligen Verlustes im Juli – in der Gesamtbilanz über die Jahre mit einem Plus von gut 133 Mio. kg deutlich an erster Stelle, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (+32 Mio. kg). Bayern musste 2009, trotz eines Zugewinns von über 9 Mio. kg im April, gut 4 Mio. kg Quote abgeben, seit Juli 2007 insgesamt 24 Mio. kg. Dies entspricht 0,33 % der bayerischen Gesamtquote. Wesentlich höher liegen die Verluste von Hessen und Baden-Württemberg. Seit Zusammen-

legung der Übertragungsgebiete haben diese Bundesländer 4,41 % bzw. 3,61 % ihrer Quote verloren und konnten im aktuellen Börsenjahr an einzelnen Terminen nur sehr geringe Zugewinne (112.000 kg bzw. 135.000 kg) verzeichnen.

Betreuung der Ämter für Landwirtschaft und Forsten in Angelegenheiten des Vollzugs der Milchquotenverordnung

Seit dem Jahr 2008 obliegt der Milchquotenübertragungsstelle Bayern die Betreuung, Unterstützung und Fortbildung der an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) mit dem Vollzug der Milchquotenverordnung befassten Sachbearbeiter/innen. Die ÄELF sind die zuständigen Stellen für die sog. „besonderen Übertragungen“ außerhalb der Übertragungsstelle. Im Rahmen dieser Aufgabe bietet die Übertragungsstelle Dienstbesprechungen an, erstellt Musterformblätter und ist behilflich bei der Beurteilung schwieriger Einzelfälle.

3.11 Geschützte Herkunftsbezeichnungen

Agrarerzeugnisse und Lebensmittel mit Herkunftsbezeichnungen können durch Eintragung in ein von der Europäischen Kommission geführtes Verzeichnis entweder als geschützte geografische Angabe (g.g.A.) oder als geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) europaweit einen markenähnlichen Schutz erhalten. Hersteller dürfen gemäß Verordnung (EG) Nr. 510/2006 ihre Erzeugnisse nur dann mit einer geschützten Herkunftsbezeichnung vermarkten, wenn sie die bei der EU hinterlegte(n) Spezifikation(en) einhalten und dies kontrollieren lassen.

Das Institut für Ernährung und Markt ist in Bayern für die Herstellerkontrollen zuständig. Im Rahmen dieser Kontrollen wird überprüft, ob die Anforderungen der jeweiligen Spezifikation(en) der geschützten Herkunftsbezeichnung(en) von den Herstellern tatsächlich erfüllt werden.

Die Kontrollen vor Ort zur Einhaltung der jeweiligen Spezifikation(en) werden in Bayern durch Kontrollstellen durchgeführt. Diese werden durch das Institut für Ernährung und Markt zugelassen und in ihrer Tätigkeit überwacht. Im Jahr 2009 standen den kontrollpflichtigen Unternehmen drei Kontrollstellen zur Verfügung (ABCERT AG, Lacon GmbH und QAL GmbH).

Das bestehende elektronische Meldewesen zum Datenaustausch zwischen den Kontrollstellen und dem Institut für Ernährung und Markt konnte im Berichtszeitraum erfolgreich weiterentwickelt werden. Insbesondere wurde erstmals ein ergänzendes Auswertungsmodul im praktischen Vollzug eingeführt. Damit ist es nun möglich, neben einer einheitlichen, effizienten Verwaltung der Kontrolldaten auch vollzugsorientierte Auswertungen zu erstellen. Deren Ergebnisse unterstützen die Durchführung der Herstellerkontrollen in Bayern.

Im Berichtszeitraum wurden die „Schwäbischen Maultaschen / Schwäbischen Suppenmaultaschen“ als neue geschützte geografische Angabe in das von der EU geführte Register eingetragen. Damit genießen derzeit 17 Erzeugnisse aus Bayern den EU-Schutz.

Die Zahl der Betriebe, die sich dem Kontrollsystem zur Nutzung einer geschützten Herkunftsbezeichnung angeschlossen haben, lag auch 2009 bei über 300 Betriebstätten. Vor allem durch die Umsetzung des zweistufigen Kontrollsystems ist es auch kleineren Erzeugern möglich, sich kostengünstig und praktikabel zu beteiligen. Hierbei sind die Betriebe, die Produkte unter einer geschützten Bezeichnung vermarkten wollen, in einer Schutzgemeinschaft organisiert, so dass die Kontrolle gebündelt über diese Vereinigung als Vertreter der Erzeuger und Verarbeiter erfolgen kann. So nutzten zahlreiche Erzeuger die Bezeichnungen „Bayerischer Meerrettich / Bayerischer Kren“, „Oberpfälzer Karpfen“ oder „Nürnberger Rostbratwürste“. Deutlicher Schwerpunkt lag auch 2009 bei „Bayerischem Bier“.

Eine Gesamtübersicht über die Hersteller, die geschützte Herkunftsbezeichnungen nutzen und ordnungsgemäß in das Kontrollsystem aufgenommen sind, wird jährlich vom Institut für Ernährung und Markt im Internet veröffentlicht.

Die Herstellerlisten sind abrufbar unter:

<http://www.LfL.bayern.de/iem/herkunftsbezeichnungen/27852/>

3.12 Ernährungsnotfallvorsorge

Vollzug des Ernährungssicherungsgesetzes (ESG), Überprüfung der Berechtigungsnachweise

Die ENV-Experten der Ämter sowie die Verantwortlichen im Katastrophenschutz der Landkreise und kreisfreien Städte überprüfen im zweijährigen Turnus den Bestand an Berechtigungsnachweisen (Lebensmittel- und Milchkarten) auf Vollständigkeit und Unversehrtheit. Das Institut für Ernährung und Markt gleicht den Bestand an Berechtigungsnachweisen mit den aktuellen Bevölkerungszahlen ab und informiert das StMELF über die Gesamtzahl der vorhandenen Karten. Dieser Abgleich wurde im Jahr 2009 vorgenommen.

Erhebung nach der Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung (EWMV)

Ernährungswirtschaftliche Betriebe haben nach der EWMV alle vier Jahre Angaben zur Zahl der Arbeitskräfte, dem Verbrauch von Strom und Wasser, der Lagerkapazität, den Mengen an verwendeten Rohstoffen und Halbfertigerzeugnissen sowie den hergestellten Erzeugnissen und ihren Kapazitätsreserven zu machen. Diese Angaben der Betriebe dienen als Planungsgrundlage, um in einer Notsituation schneller ein Versorgungssystem aufbauen zu können. Es ermöglicht den Kontakt des Katastrophenschutzes zu den Unternehmen oder eine vorrangige Unterstützung der Unternehmen durch die Behörden.

Die nächste Erhebung durch das Institut für Ernährung und Markt wurde außerplanmäßig auf das Jahr 2012 verschoben.

4 Projekte

4.1 Auswirkung der Veränderungen der internationalen Märkte auf die bayerische Agrar- und Ernährungswirtschaft

Zielsetzung

Die zunehmende Liberalisierung und Internationalisierung der Agrarmärkte, die veränderten politischen Rahmenbedingungen, der Rückzug der Europäischen Union aus dem Marktordnungssystem sowie Konzentrationsprozesse auf Seiten des Handels haben zu veränderten Bedingungen auf den Agrarmärkten geführt. Erzeuger, Handel und Verarbeiter werden sich künftig auf wesentlich volatilere und kurzfristiger reagierende Märkte einstellen müssen. Die Schnelligkeit und die Dimension der Veränderungen erschwert das Agieren auf den Märkten. Die fehlende Planungssicherheit wird die gesamte Wertschöpfungskette vor erhebliche Herausforderungen stellen. Die Volatilität birgt Risiken und Unwägbarkeiten, aber auch Potenziale und Chancen.

Ziel des Projekts ist es, zunächst die Bestimmungsgründe und die Besonderheiten der internationalen Handelsströme zu analysieren und Entwicklungen und Zusammenhänge aufzuzeigen.

In einem weiteren Schritt sollen Vermarktungsmodelle analysiert und Risikostrategien und Maßnahmen hinsichtlich eines effizienten Risikomanagements entwickelt werden.

Methode

Der erste Teil des Projekts umfasst folgende Ansätze:

- Analyse sektoraler und regionaler Kennzahlen des bayerischen Agraraußenhandels
- Darstellung und Bewertung der Entwicklung von Agrarimporten und –exporten in Bayern
- Erörterung der Implikationen des GATT-Agrarabkommens für den internationalen Handel und Bewertung des derzeitigen Stands der WTO-Doha Verhandlungsrunde im Bereich Landwirtschaft
- Ausblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft auf Drittmärkten

Grundlage für Bearbeitung waren die Auswertung statistischer Außenhandelsdaten für Bayern, die Auswertung von Primär- und Sekundärquellenmaterial zum Thema Stand und Auswirkungen der WTO-Verhandlungen sowie die Durchführung von Interviews.

Ergebnisse

Der Agrarhandel mit Staaten der EU-27 überwiegt derzeit mit 84,2% aller Agrarausfuhren, wobei Italien, Österreich und Frankreich die stärksten Handelspartner sind. Wichtige Abnehmer in Drittstaaten sind erster Linie Russland und andere europäische Nachbarstaaten.

Durch die WTO-Doha-Verhandlungsrunde haben sich die politischen Rahmenbedingungen für den internationalen Agrarhandel hin zu einer Öffnung der Agrarmärkte verschoben.

Die EU hat dieser Entwicklung durch Reformbemühungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bereits zum Teil Rechnung getragen, und wird in Zukunft Exporterstattungen für Agrargüter auslaufen lassen, den Marktzugang auf EU-Agrarmärkte für Drittstaaten verbessern sowie interne Stützungen und Garantiemengen kürzen, umschichten oder aufheben.

Dies wird eine Konzentration auf die Ausfuhr qualitativ hochwertige Produkte mit typisch bayerischer Herkunft notwendig machen, da hier Wettbewerbsvorteile bestehen.

Weitere Ergebnisse zur Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Agrarmärkte im internationalen Handel, zu Auswirkungen der Umsetzung der EU GAP-Reform auf Bayern und zur Abschwächung von Preisrisiken durch Nutzung von Warenterminmärkten werden in der Fortsetzung der Studie erwartet.

Projektleitung: Prof. Dr. Siegfried Graser
 Projektbearbeitung: Dr. Simon Neumair
 Projektlaufzeit: 2009-2011
 Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

4.2 Bestandsaufnahme und Analyse der EU-Milchexporterstattungen

Zielsetzung

Die EU-Kommission hat im Januar 2009 die Exporterstattungen für Butter und Magermilchpulver wiedereingeführt. Die Gewährung dieser Exporterstattungen ist umstritten sowohl hinsichtlich ihrer Wirksamkeit auf die innereuropäischen Märkte, auf den Weltmarkt als auch hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Märkte der Entwicklungsländer.

Die vorliegende Analyse als Teil des WTO-Projektes hat zum Ziel, die Gründe für die Wiederaufnahme der EU-Exporterstattungen zu erörtern, im Hinblick auf die internationale Handelsrechtslage der WTO zu bewerten und Auswirkungen auf dem Weltmarkt abzuschätzen.

Methode

Die Analyse baut auf folgenden Methoden auf:

- Darstellung der Bedingungen und der Inanspruchnahme von EU-Exporterstattungen in Deutschland und in Bayern
- Erörterung der Subventionspolitik im Bereich des Milchmarktes in ausgewählten Drittstaaten
- Bewertung der Auswirkungen der Maßnahme auf dem Weltmarkt und im Hinblick auf verschiedenen Zielländer

Die Bearbeitung erfolgte durch Auswertung statistischer Milchpreis- und Außenhandelsdaten für die EU sowie durch Auswertung von statistischen Daten des Hauptzollamtes Hamburg-Jonas und die Durchführung von Interviews.

Ergebnisse

Die Gründe für die Wiederaufnahme von Exporterstattungen für Milch und Milcherzeugnisse sind vornehmlich in der Entlastung des EU-Binnenmarktes, der Preisstabilisierung und der Wiedererlangung von Marktanteilen auf dem Weltmarkt zu sehen.

Handelsrechtliche Bedenken im Sinne der WTO gibt es für diese Maßnahme derzeit nicht, da die EU die erlaubten Höchstmengen für Exporterstattungen nicht ausschöpft.

Nicht EU-Länder – speziell die USA, Kanada, Neuseeland und Australien – subventionieren den Export von Milch indirekt oder direkt durch günstige Exportkredite oder staatlich geförderte Exporthandelsunternehmen.

In Deutschland waren Anträge auf Exporterstattung in 2009 ungleich auf verschiedene Milchprodukte und Bundesländer verteilt. Speziell Ausfuhren von Vollmilchpulver, Butter und Kondensmilch nahmen durch die Maßnahme zu, jedoch war der Export von Käse und Magermilchpulver in Drittländer rückläufig. Aus Bayern kam jeder dritte Antrag auf Exporterstattungen.

Auswirkungen von Exportsubventionen auf den Weltmarktpreis für Milch sind nicht pauschal negativ, sondern können je nach Entwicklung der Wechselkurse und der Nachfrage auch neutral ausfallen. Die Auswirkungen auf die Märkte in Entwicklungsländern sind unterschiedlich zu bewerten. Entwicklungsländer mit einem hohen Selbstversorgungsgrad und eigenem starken Milchsektor könnten eher negativ betroffen sein. Für Entwicklungsänder mit Angebotsdefizit dürften keine negativen Einflüsse zu befürchten sein.

Projektleitung: Dr. Elisabeth Viechtl
 Projektbearbeitung: Dr. Simon Neumair
 Projektlaufzeit: Juni – Dezember 2009

4.3 Untersuchung der einzelnen Einkaufsstätten nach Absatzmengen

Zielsetzung

Ziel der Untersuchung ist die Analyse des Verbraucherverhaltens hinsichtlich der Wahl verschiedener Einkaufsstätten. Darüber hinaus soll die Entwicklung der Marktanteile der verschiedenen Einkaufsstätten bestimmt werden um Veränderungen im Lebensmitteleinzelhandel transparenter darstellen zu können.

Methode

Die Haushaltspanel-Daten der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) geben das Verhalten der deutschen Haushalte beim Kauf von Lebensmitteln wieder. Erfasst werden folgende Einkaufsstätten:

- LEH einschließlich Supermärkte
- Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser
- Discounter
- Fachgeschäfte
- sonstige Einkaufsstätten (z. B. Wochenmärkte und Direktbezug von Landwirten)

Die Daten der GfK wurden zusammengefasst, aufbereitet und ausgewertet.

Ergebnisse

Die Marktanteile des traditionellen Lebensmitteleinzelhandels einschließlich der Supermärkte haben sich bei den analysierten Produkten in dem Zeitraum von 2006 bis 2008 lediglich bei Fleischwaren und Wurst sowie Käse geringfügig verbessert. Bei den anderen aufgeführten Nahrungsmitteln stagnieren sie oder weisen eine fallende Tendenz auf. Bei den Verbrauchermärkten und SB-Warenhäusern blieben nur Fleischwaren und Wurst über dem Ausgangsniveau. Die Discounter einschließlich Aldi konnten bei allen Produktbereichen weitere Marktanteile hinzugewinnen. Fachgeschäfte spielen nur noch bei Fleisch sowie bei Fleischwaren und Wurst eine nennenswerte Rolle, doch auch in diesen Sektoren schwindet ihre Bedeutung. Die sonstigen Einkaufsstätten, zu denen die Wochenmärkte oder die Direktvermarktung zählen, verloren ebenfalls bei allen dargestellten Produkten in der Verbrauchergunst.

Die nachstehenden Abbildungen zeigen die mengenmäßigen Ergebnisse für die wichtigsten Produktgruppen.

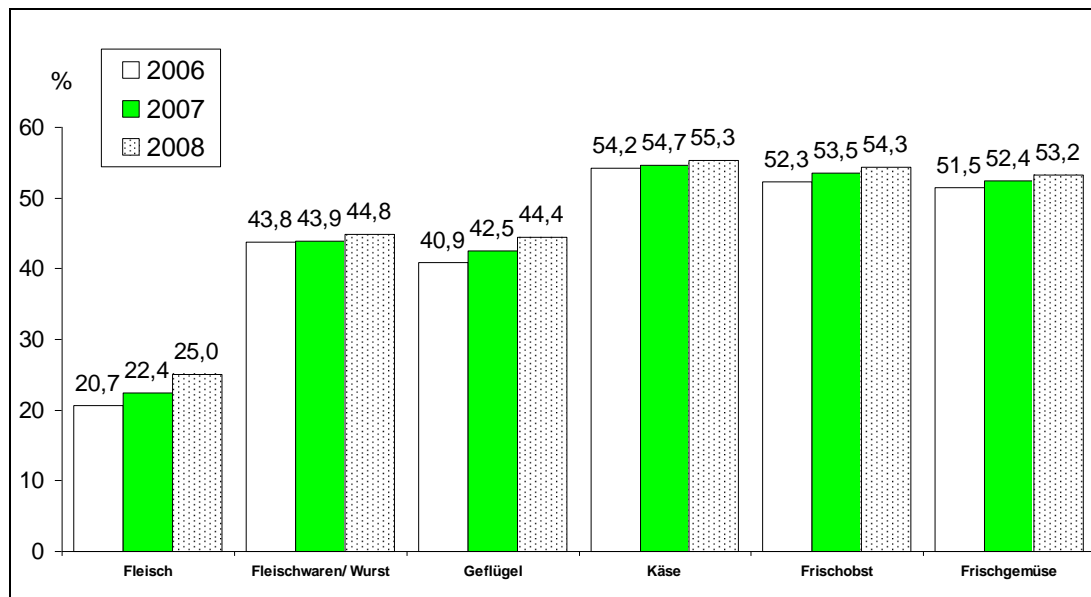


Abb. 10: Marktanteile der Discounter (einschl. Aldi) in Deutschland 2006 bis 2008
Basis: mengenmäßiger Haushaltskonsum; Quelle: ZMP

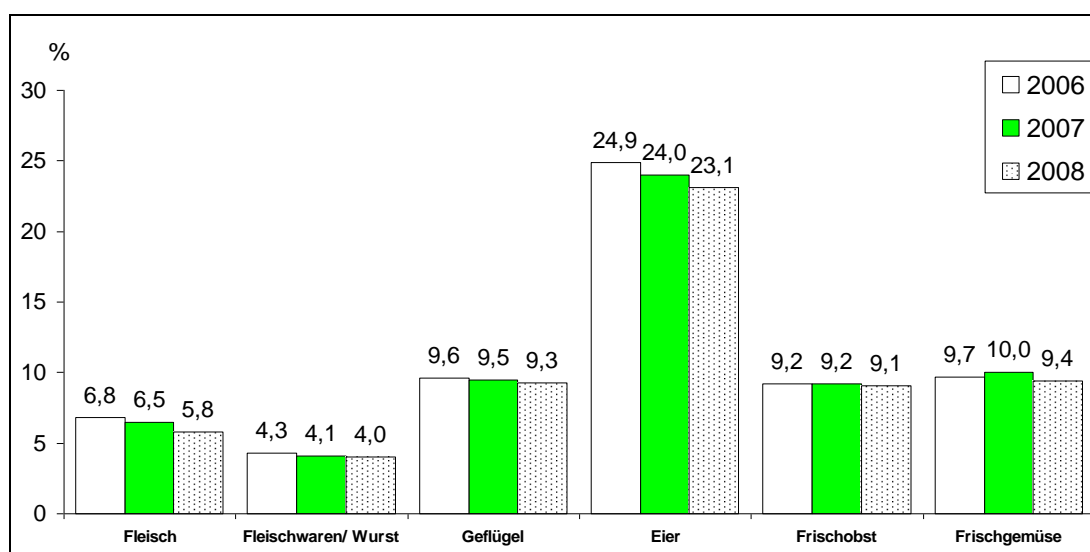


Abb. 11: Marktanteile* der sonstigen Einkaufsstätten (z. B. Wochenmärkte, Direktvermarktung) in Deutschland 2006 bis 2008
Basis: mengenmäßiger Haushaltskonsum; Quelle: ZMP

Projektleiter: Prof. Dr. Siegfried Graser
 Projektbearbeitung: Prof. Dr. Siegfried Graser, Josef Huber
 Laufzeit: 2009

4.4 Stark im Markt - Qualifizierungsinitiative zur Stärkung der Marktkompetenz

Zielsetzung

Die gegenwärtigen marktwirtschaftlichen Entwicklungen stellen die landwirtschaftlichen Unternehmer und alle Akteure im Umfeld der Landwirtschaft vor neue und anspruchsvolle Herausforderungen. Mit kaum kalkulierbarer, aber enormer Dynamik, reagieren die Agrarmärkte und damit die Erzeugerpreise mittlerweile auf die vielfältigsten Einflüsse des globalen Wirtschafts- und Finanzsystems. Auch unsere heimische Agrarwirtschaft ist immer stärker diesen Marktkräften ausgesetzt. Unter Berücksichtigung des zunehmend volatilen Marktgeschehens werden die in Bezugs- und Absatzmärkten erzielten Preise zum alles überlagernden Hebel für Erfolg und Misserfolg im Betrieb und erfordern eine fundamentale Umstellung im Marktverhalten, gerade auch bei den Landwirten. Zukünftig wird ein kompetentes, strategisches und entschlossenes Handeln am Markt von entscheidender Bedeutung sein, zumal die Produktionsabläufe in der Landwirtschaft eine kurzfristige Anpassung an Marktentwicklungen meist

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg

LFL Ernährung und Markt

Stark im Markt

Kompetenzseminar
für die landwirtschaftliche Betriebsführung

30. November bis 3. Dezember 2009
Frankenfarm
Himmelkron

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

nicht zulassen. Eine zielorientierte Evaluierung zu Beginn dieses Jahres hat zu der Schlussfolgerung geführt, dass es kein ausreichend kompaktes und flächendeckendes Fortbildungsangebot zum Themenbereich „erfolgreiches Agieren in volatilen Märkten“ für die bayerischen Landwirte gibt.

Mit der Qualifizierungsinitiative „Stark im Markt“ will das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten diese Lücke nun schließen und die landwirtschaftlichen Unternehmer auf dem Weg hin zu mehr Marktbewusstsein und Marktkompetenz durch gezielte Qualifizierung unterstützen.

Methode

Das Institut für Ernährung und Markt der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft hat ein Konzept erarbeitet, dessen zentrales Element die „Kompetenzseminare für die landwirtschaftliche Betriebsführung“ in Form von regionalen Seminarreihen sind. In enger Zusammenarbeit mit sieben ausgewählten Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF; siehe nachfolgende Karte) wurden im Zeitraum von November 2009 bis Februar 2010 in jedem Regierungsbezirk eine Seminarreihe mit je vier Seminartagen angeboten.

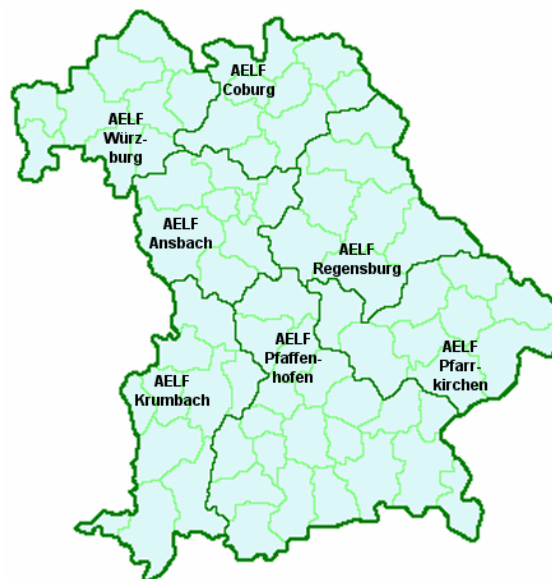
Die ersten beiden Seminartage beschäftigten sich dabei mit Grundlagenthemen unabhängig von Produktionsschwerpunkten und Betriebsausrichtung. Inhalte waren dabei u.a. globale und regionale Marktzusammenhänge, Möglichkeiten der Preisabsicherung, betriebliches Risikomanagement, Verträge in der Landwirtschaft, Qualitätssicherung, aber auch Liquiditätsmanagement im landwirtschaftlichen Unternehmen als wichtige Voraussetzung einer selbstbestimmten und flexiblen Vermarktungsstrategie. Danach schlossen sich jeweils zwei Seminartage mit Vertiefungsthemen nach Produktionsschwerpunkten in der jeweiligen Region bzw. in Abstimmung mit den eingebundenen ÄELF mit folgenden Ausrichtungen an: Milchmarkt, Markt für Mähdruschfrüchte, Kartoffelmarkt, Markt für Rindfleisch, Markt für Schweinefleisch. Zu den zentralen Themen gehörten dabei der Aufbau von Wertschöpfungsketten, die Sicherung bestehender und die Erschließung neuer Absatzwege, die Möglichkeiten von horizontaler und vertikaler Kooperation in der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, aber auch der direkte Meinungsaustausch zwischen den Seminarteilnehmern und Vertretern aus Verarbeitung und Handel.

Diese Qualifizierungsreihe richtet sich bewusst an Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, die ihre Berufsausbildung bereits abgeschlossen haben, und an Funktionsträger in landwirtschaftlichen Selbsthilfeorganisationen (Erzeugergemeinschaften, Erzeugerringe etc.). Namhafte Referenten und Marktexperten aus Deutschland und Bayern werden in Vorträgen und Diskussionen den Blick über den Tellerrand hinaus öffnen und die Seminarreihen zu exklusiven und interessanten Veranstaltungen machen. Die Teilnehmer sollen die Entwicklungen auf den Märkten nicht nur besser verstehen und einschätzen, sondern diese Erkenntnisse zukünftig auch bei den betrieblichen Marktentscheidungen nutzen und in betrieblichen Erfolg ummünzen können. Die Qualifizierungsinitiative soll dafür den Grundstein legen.

Veranstaltungsorte und Termine

- Weichering (Veranstalter: AELF Pfaffenhofen)
am 24.11.09, 08.12.09, 12.01.10, 21.01.10
- Rothenwörth (Veranstalter: AELF Pfarrkirchen)
am 05.11.09, 12.11.09, 26.11.09, 10.12.09
- Regenstau (Veranstalter: AELF Regensburg)
am 09.12.09, 11.12.09, 14.12.09, 17.12.09
- Himmelkron (Veranstalter: AELF Coburg)
am 30.11.09, 01.12.09, 02.12.09, 03.12.09
- Nordheim/Main (Veranstalter: AELF Würzburg)
am 17.11.09, 19.11.09, 25.11.09, 02.12.09
- Herrieden (Veranstalter: AELF Ansbach)
am 26.01.10, 02.02.10, 09.02.10, 23.02.10
- Leipheim (Veranstalter: AELF Krumbach)
am 04.11.09, 25.11.09, 16.12.09, 20.01.10

Die regionalen Veranstalter in Bayern



Ergebnisse

Aufgrund des großen Zuspruchs und der außergewöhnlich positiven Resonanz bei den Teilnehmern soll die Qualifizierungsoffensive in 2010 fortgesetzt und weitere Grundlagenseminare und regionsspezifische Vertiefungsseminare bayernweit angeboten werden. Darüber hinaus ist geplant, das Fortbildungskonzept durch eine entsprechende Informationsplattform, die am Institut „Ernährung und Markt“ der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft eingerichtet wird, zu ergänzen. Dort können dann die Landwirte in gut aufbereiteter Form wichtige und hochaktuelle Marktinformationen erhalten, um sich auf ihre Verkaufsverhandlungen vorzubereiten.

Projektleitung: Herbert Goldhofer
 Projektbearbeitung: Herbert Goldhofer, Sylvia Haaser-Schmid
 Projektbearbeitung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 Kooperation: Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 Laufzeit: 2009 - 2010

4.5 Qualitäts- und Herkunftssicherung - insbesondere Geprüfte Qualität - Bayern



Abb. 12: Verkaufsförderung Geprüfte Qualität - Bayern

Zielsetzung

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist Zeichenträger des Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramms „Geprüfte Qualität – Bayern“ (GQ-Bayern). Im Rahmen des Projektes „Qualitäts- und Herkunftssicherung – insbesondere Geprüfte Qualität - Bayern“ wurde das Institut mit der Konzeption und Durchführung der staatlichen Systemkontrolle („Kontrolle der Kontrolle“) bei GQ-Bayern beauftragt.

Durch die zusätzliche staatliche Kontrollaufsicht über das privatwirtschaftliche System werden die Unabhängigkeit des Programms von wirtschaftlichen Einzelinteressen, seine hohe Glaubwürdigkeit sowie die einheitliche Umsetzung sichergestellt.

Ziel ist die Absatzsicherung bayerischer Lebensmittel auf Basis einer möglichst breiten Produktpalette. Aufgrund der staatlichen Unterstützung und Kompatibilität zu anderen Qualitätssicherungssystemen ist GQ-Bayern im Rindfleischbereich mit derzeit ca. 18.600 Teilnehmern auf Erzeugerebene (Stand Dezember 2009) in Bayern sehr verbreitet. Seit 2006 wurden zudem weitere Produktbereiche/-gruppen von der EU notifiziert (derzeit insgesamt 28). Neben Rindfleisch und Eiern werden seit 2009 im tierischen Bereich auch Honig sowie Milch und Milcherzeugnisse als GQ-Bayern-Ware angeboten. Im pflanzlichen Bereich wird das Zeichen weiterhin in den Produktbereichen Gemüse einschließlich Salate, Feinsauere Delikatessen und Gemüsekonserven, Speise- und Speisefrühhkartoffeln, Brotgetreide, Mehl und Mahlerzeugnisse sowie Brot und Kleingebäck genutzt. Nähere Informationen dazu unter www.gq-bayern.de

Methode

Im Programm „Geprüfte Qualität - Bayern“ wird auf jeder Ebene der Produktions- und Handelskette dreistufig geprüft:

- Die Grundlage des Systems sind **Eigenkontrollen** mit zusätzlichen internen Kontrollen und detaillierten Aufzeichnungen aller Zeichennutzer und Programmteilnehmer (Erzeuger- sowie Verarbeitungsbetriebe).

- Unabhängige und nach DIN EN 45011 *akkreditierte Zertifizierungsstellen* überprüfen im Auftrag der Lizenznehmer dieses Eigenkontrollsystem und die Einhaltung der Qualitäts- und Prüfbestimmungen durch Zeichennutzer und Programmteilnehmer.
- Als dritte Stufe obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die staatliche „*Kontrolle der Kontrolle*“. Mit dieser Systemaufsicht wurde die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ernährung und Markt vom StMELF beauftragt (siehe Abb. 13).

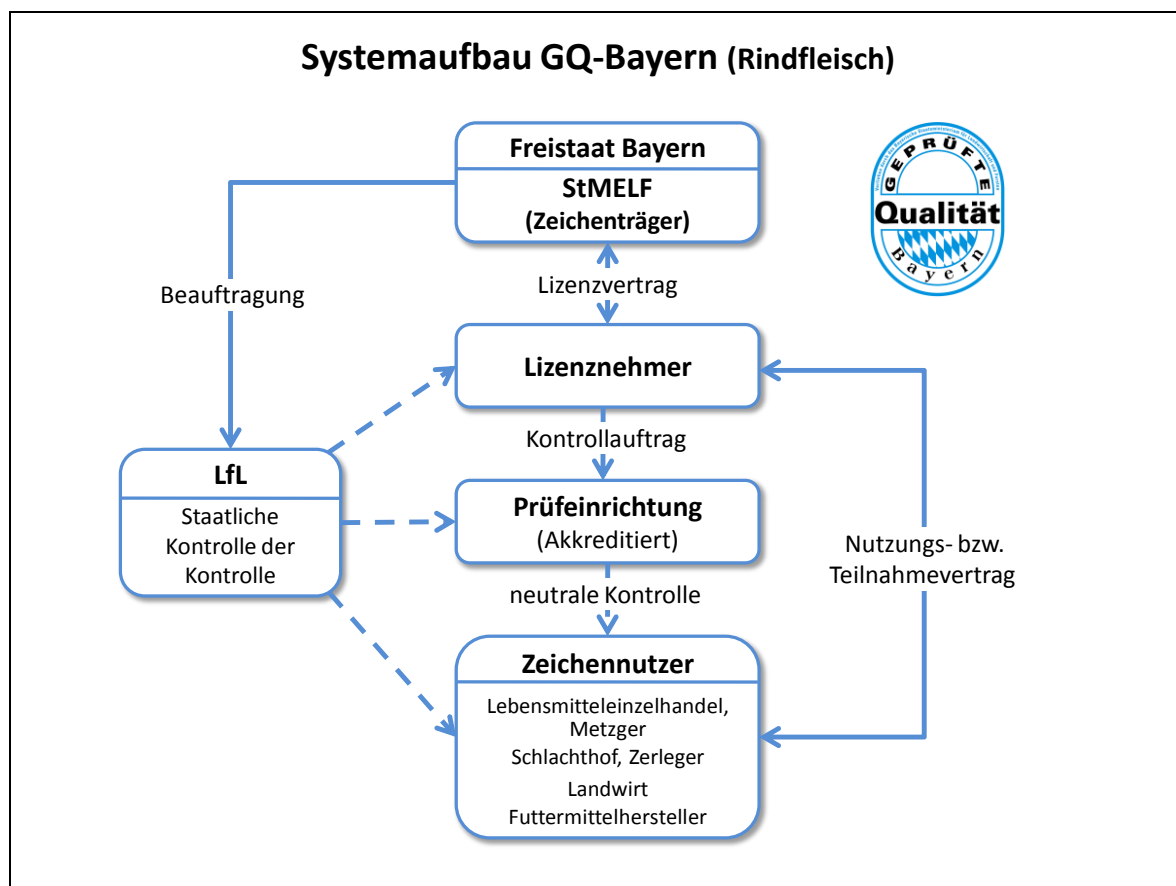


Abb. 13: Systemaufbau von GQ-Bayern am Beispiel Rinder und Rindfleisch

Das 2007 im Zuge der Programmweiterungen angepasste Kontrollkonzept wurde 2009 im Ablauf aktualisiert. Mit der 2009 fertig gestellten GQ-Bayern-Kontroll-Datenbank konnte die Stabilität des Kontrollsystems nochmals erhöht werden. So können beispielsweise die Kontrollen aller Programmteilnehmer und Zeichennutzer von den verschiedenen Lizenznehmern seit Beginn des Programms im Jahr 2002 abgeglichen und der Einsatz der Auditoren überprüft werden.

Ergebnisse

2009 wurden im Rahmen der Kontrolle der Kontrolle als Stichprobe u.a. 10 Auditoren auf 31 landwirtschaftlichen Betrieben, sowie 4 Auditoren bei 8 Zeichennutzern begleitet. Dabei wurde die korrekte Umsetzung der entsprechenden GQ-Bayern-Anforderungen stufenübergreifend ebenso überprüft wie die Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme zwi-

schen den Lizenznehmern und deren Zertifizierungsstellen. Sowohl Dokumentenüberprüfungen als auch Zeichennutzungskontrollen in Einzelhandelsgeschäften fanden ergänzend statt. Eine einheitliche Qualität und Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen konnte bestätigt werden. Diese Audits der LfL ergaben in einigen Punkten Verbesserungsmöglichkeiten in der Gestaltung und Umsetzung einzelner GQ-Bayern-Vorgaben. Die Kontrollen bei den Lizenznehmern LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.) und LQB (Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern GmbH) sowie bei den Zertifizierungsunternehmen QAL (Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mbH) und TÜV SÜD Management Service GmbH ergaben keine Systemfehler. Kleinere Mängel konnten im Rahmen formeller Nachbesserungen durch die betreffende Stelle behoben werden. Anonyme Hinweise sowie direkte, Verbraucherschutzgefährdende Krisenfälle waren 2009 wie in den vergangenen Jahren nicht vorhanden.

Projektleitung: Josef Schnell
 Projektbearbeitung: Josef Schnell, Angelika Miller
 Laufzeit: 2005 – 2010
 Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

4.6 Informationsplattform und Eigenkontrollsystem „GQS-Bayern“ für landwirtschaftliche Betriebe

Zielsetzung

Im Rahmen des Projektes „Qualitäts- und Herkunftssicherung – insbesondere Geprüfte Qualität - Bayern“ wird seit Februar 2006 das Gesamtbetriebliche Qualitätssicherungssystem für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern (GQS-Bayern) angeboten.

Ziel ist es, dem Landwirt einen aktuellen und kompakten Überblick über alle betriebsrelevanten Vorgaben zur Verfügung zu stellen und damit seine betriebliche Eigenkontrolle zu vereinfachen. Doppelarbeiten durch Mehrfachdokumentationen sollen so vermieden werden.

Methode

GQS-Bayern basiert auf dem System „Gesamtbetriebliche Qualitäts-Sicherung für landwirtschaftliche Unternehmen in Baden-Württemberg - GQS_{BW}“.

GQS-Bayern wurde von der LfL als Internet-Anwendung mit eigener Software (Datenbank) entwickelt und ist seit Februar 2006 als gesamtbetriebliches Eigenkontrollsystem und staatliche Informationsplattform kostenfrei online verfügbar - seit 2009 sogar über einen eigenen Link (www.gqs.bayern.de).

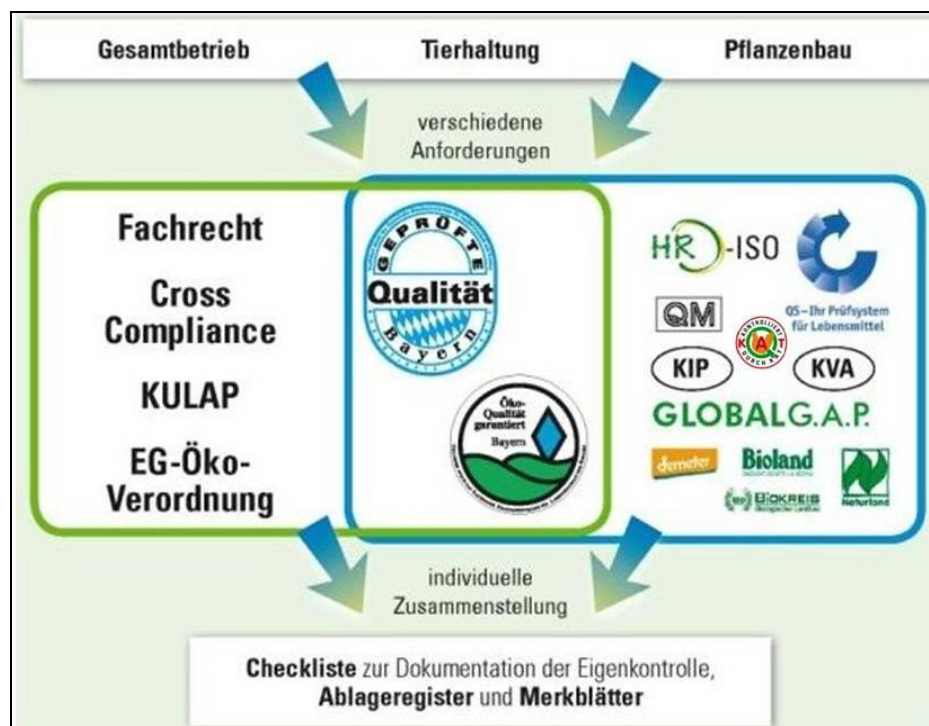


Abb. 14: GQS-Bayern – Aufbau, Inhalt

GQS-Bayern fasst die Vielzahl der rechtlichen und privatwirtschaftlichen Anforderungen zusammen. Inhaltliche Grundlage für die gesetzlichen Bestimmungen sind die einschlägigen Rechtsvorschriften der EU (inkl. EG Öko-VO), deren nationale Umsetzung und darüber hinausgehende rechtliche Vorgaben des Bundes und des Freistaates Bayern in ihrer jeweils aktuellen Fassung – sowie alle CC-relevanten Vorschriften. Daneben enthält es Anforderungen der marktbedeutenden, privatwirtschaftlichen Qualitätssicherungssysteme sowie freiwilliger staatlicher Programme (z.B. KULAP Teil A) und der ökologischen Anbauverbände.

Ergebnisse

Mit GQS-Bayern steht den landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch Beratern, Lehr- und Ausbildungskräften, den Studierenden der landwirtschaftlichen Fachschulen und allen weiteren Interessierten eine wichtige Hilfe zur Verfügung. Die Akzeptanz des freiwilligen Angebotes ist mit derzeit durchschnittlich 1.500 Abrufen der Infoplattform pro Monat - davon ca. 600 generierte betriebsspezifische Checklisten – nach wie vor hoch (siehe Abb. 15).

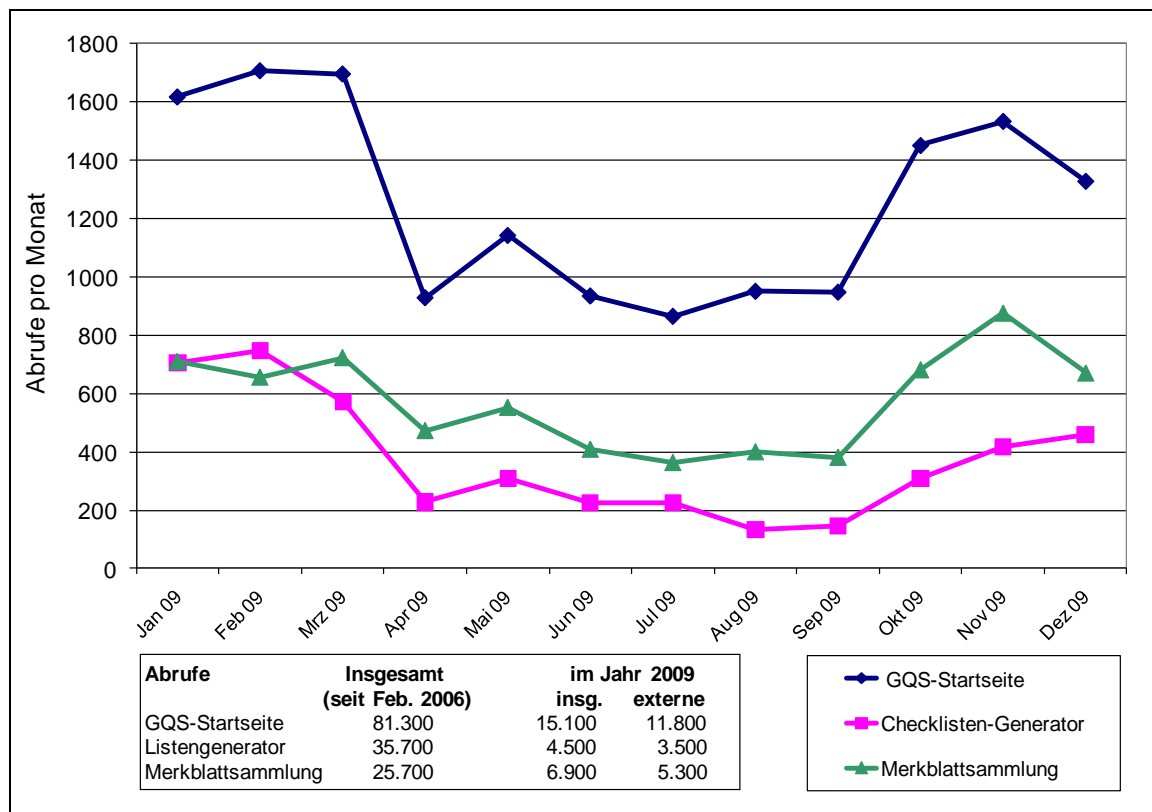


Abb. 15: Internet-Abrufe GQS-Bayern

Zusätzlich zur Internet-Anwendung wurde ab dem Frühjahr 2008 der staatlichen Landwirtschaftsverwaltung und den Fachschulen die interaktive PC-Version von GQS-Bayern zur Verfügung gestellt. Beratungs- und Lehr- bzw. Ausbildungskräfte erhalten mit GQS-Bayern ein zentrales und regelmäßig gepflegtes Informationsangebot ohne Zugangsbarriere. Für die Verbundberatung wurde zudem eine rein auf Fachrecht und CC bezogene PC-Version entwickelt. Sowohl für die Verbundberatung als auch zur Eigenkontrolle im Rahmen von „Geprüfte Qualität-Bayern“ dient GQS-Bayern als Referenzsystem.

Projektleitung: Josef Schnell
 Projektbearbeitung: Florian Schlossberger
 Laufzeit: unbestimmt
 Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Sachkosten)

4.7 Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen Sauenhaltung und Ferkelerzeugung – Teilprojekt „Prozessqualität“



Zielsetzung

Es gibt bisher kein gesamtbetriebliches Eigenkontrollsystem für alle ökologischen Betriebe. Knapp jeder vierte Ökobetrieb wurde 2008 bei CC-Kontrollen in Bayern sanktioniert. Ein beträchtlicher Anteil dieser Sanktionen könnte durch entsprechendes Management und eine entsprechende Dokumentation verhindert werden.

Ziel des vorliegenden Teilprojekts ist eine Optimierung der gesamtbetrieblichen Prozessqualität bei Ökobetrieben mit Schweinehaltung (insbesondere im Hinblick auf die entsprechenden Dokumentationsanforderungen). Prozessqualität (Prozesssicherheit) zielt in diesem Fall nicht auf eine Verbesserung der Produktionstechnik oder auf ökonomische Parameter ab, sondern will erreichen, dass der gesamtbetriebliche Produktionsablauf der Ferkelerzeugung allen an ihn gestellten Auflagen gerecht wird und Sanktionen vermieden werden.

Methode

Zur Überprüfung der Betriebe mittels Eigenkontrolle wurde ein Kriterienkatalog in Form einer Checkliste für ökologisch wirtschaftende Ferkelerzeuger erstellt bzw. weiterentwickelt. Als Grundlage hierfür diente das Gesamtbetriebliche Qualitätssicherungssystem für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern, kurz GQS-Bayern, mit Ablageregister und Merkblattsammlung. Mit diesem System kann der Landwirt effizient und zeitsparend die Prozessqualität seines gesamtbetrieblichen Produktionsablaufs überprüfen und verbessern.

Von den elf am „Öko-Ferkelprojekt“ teilnehmenden Betrieben wurden die acht in Bayern gelegenen Betriebe in das Teilprojekt „Prozessqualität“ einbezogen. Auf diesen acht Betrieben wurde das Gesamtbetriebliche Qualitätssicherungssystem für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern vorgestellt, bearbeitet und bewertet. Durch die Anregungen der Landwirte und die anschließenden Checklistenanalysen konnten Defizite erkannt und das Eigenkontrollsystem GQS-Bayern verbessert und weiterentwickelt werden. Daneben wurden auch das Ablageregister und die Merkblattsammlung mit den „Betriebsdokumentationsordnern“ von Bioland und Naturland abgeglichen.

Die Checklisten wurden entsprechend den Angaben der Landwirte betriebsindividuell im Checklistengenerator der jeweils aktuellen Onlineversion von GQS-Bayern erstellt und

mit dem Ablageregister ausgedruckt. Nach Terminabsprache wurden die Landwirte ein- bis zweimal besucht. Bei einem Betriebsrundgang (Schutzkleidung) wurden offensichtlich kritische Punkte bezüglich Fachrecht, Cross Compliance, EG-Öko-VO oder Verbandsrichtlinien angesprochen. Die Checklisten wurden vor Ort mit den Landwirten bearbeitet und auf die Merkblattsammlung im Internet als Möglichkeit zur Informations- und Unterlagenbeschaffung hingewiesen.

Ergebnisse

Die am Teilprojekt „Prozessqualität“ beteiligten bayerischen Öko-Ferkelerzeuger bewerteten GQS-Bayern nach der Erprobung hinsichtlich Verständlichkeit, Übersichtlichkeit und Umfang insgesamt mit der Note 2,2 als „gut“. Sie waren sich einig, dass sich GQS-Bayern zur Informationsbeschaffung, für die Vorbereitung auf Kontrollen und zur Verringerung der Gefahr von Sanktionen eignet. Keiner befand das System als für ihn verzichtbar. Etwa die Hälfte der Probanden benötigte zum Durchführen der Eigenkontrolle anhand der Checklisten fremde Hilfe. Die unterstützte Durchführung der Eigenkontrolle anhand der Checkliste und des Ablageregisters nahm im Schnitt zweieinhalb Stunden in Anspruch. Weit schneller und beliebter war die Bearbeitung der bei drei Betrieben getesteten, nur 26 Seiten umfassenden, speziellen „Ökocheckliste“ (nur mit EG-Öko-VOs- und Verbandskriterien) - ohne CC-, Fachrechts- und KULAP-Anforderungen. Nicht zuletzt durch die Anmerkungen der Landwirte und durch den Abgleich mit den Ordnersystemen konnte GQS-Bayern in allen Teilbereichen für Ökoferkelerzeuger verbessert und weiterentwickelt werden.

Verbessert wurde beispielsweise die Verständlichkeit einzelner Kriterien durch Abänderungen der Formulierung oder durch Einfügen von Hinweisen in die Checkliste. Doppelt aufgeführte Kriterien wurden gestrichen. Für die Ökoferkelcheckliste nicht zutreffende Kriterien wurden - wenn möglich - den jeweiligen Bereichen richtig zugeordnet (z.B. erfolgte eine Zuordnung der aufgelisteten Kriterien zur Rinderhaltung dieser Haltungsform). Weiter wurden als Hilfestellung zu einzelnen Kriterien Hinweise auf die entsprechenden Merkblätter in der Merkblattsammlung eingefügt sowie die Auswahlmöglichkeiten im Checklistengenerator erweitert bzw. vorhandene aktiviert, um eine Präzisierung der betriebsindividuellen Checklisten und somit eine Minderung der Anzahl der entfallenden bzw. nicht zutreffenden Kriterien zu erreichen.

In der Merkblattsammlung wurde das Bestandsregister für Schweinehaltung und die Vordrucke „Tier-Transportpapier“ und „Begleitpapier“ für Schweine ergänzt sowie der Gliederungspunkt „Ökolandbau“ mit bisher 11 Merkblättern neu aufgenommen.

Zur Hinführung auf die Eigenkontrolle wurde die spezielle „Kurz-Checkliste für Ökobetriebe mit Schweinehaltung“ mit häufig sanktionierten Fachrechts-, CC- und EG-Öko-VOs-Kriterien erstellt, mit der sich der Landwirt innerhalb kürzester Zeit einen Überblick über die sanktionsrelevanten Kriterien verschaffen kann. Im Rahmen der CC-Kontrollanalysen konnten zudem wertvolle Informationen für die CC-Beratung im Ökobereich gewonnen werden.

Projektleitung:	Johannes Enzler
Projektbearbeitung:	Wolfgang Karl
Laufzeit:	2008 - 2009
Finanzierung:	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Kooperation:	LfL - ILT

4.8 Regionale Vermarktung

Zielsetzung

Die letzte Bestandsaufnahme von Regionalvermarktungsprojekten stammt aus dem Jahr 2002. Seit dieser Erhebung sind zahlreiche neue Aktivitäten und Entwicklungen zu beobachten.









Ziel des zweijährigen Projektes ist die Aktualisierung der Bestandsaufnahme und die inhaltliche Ergänzung der regionalen Initiativen in den Bereichen Nahrungsmittel, Produkte und Dienstleistungen.

Methode

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wurden aktive bayerische Regionalvermarktungsprojekte mit ihren ausführlichen Projektdaten erfasst und verifiziert. Die Projekte wurden katalogisiert und in Gruppen eingeteilt.

Die Aktualisierung und Ergänzung erfolgte mittels eines mit den Projektbeteiligten abgestimmten und in der Praxis getesteten Fragebogens, in dem die wesentlichen Daten, Erzeugnisse und Ziele der jeweiligen Initiativen abgefragt wurden. Diese wurden in einer Datenbank nach verschiedenen Kriterien zusammengestellt. Dabei werden die jeweils angebotenen Produkte mit spezifischen Kriterien hierarchisch verknüpft. Durch die Bildung von Hierarchieebenen können dann die Kriterien zu Clustern und zu den folgenden übergeordneten Tätigkeitsfeldern zusammengefasst werden:

- Essen und Trinken
- Naturprodukte & -energie
- Kulinarisches
- Erlebnis & Erholung
- Heimat & Hintergrund
- Ländliche Dienstleistungen, Service, Koordination & Beratung

Altmühltaler Lamm Projektnummer: p92	
Organisation/ Projektträger	Landschaftspflegeverein VöF Kelheim
Ansprechpartner/-in	Herr Klaus Amann Donaupark 13 93309 Kelheim Tel. 09441 207-359 Fax 09441 207-353 klaus.amann@voef.de
Projektgebiet/ Standort	Landkreis Donau-Ries, Landkreis Eichstätt, Landkreis Kelheim, Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, Landkreis Neumarkt i.d.OPf., Landkreis Roth, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
	
	     
Gründungsjahr 1997 Stand 17.09.2009	

Inhalte

- offizielle Bezeichnung der Regionalinitiative
- vollständige Anschrift
- ggf. einschl. zugehörigem Logo
- Verbreitungsgebiet
- Produktportfolio
- Gründungsjahr
- Datum der letzten Aktualisierung

Abb. 16: Vorschlag zum Aufbau einer Kurzinformationsseite für einzelne Regionalinitiativen

Ergebnisse

Insgesamt wurden bisher 563 regionale Initiativen in der neu konzipierten Datenbank registriert. Davon haben 328 Regionalinitiativen die Erlaubnis zur Veröffentlichung ihrer allgemeinen Daten erteilt. Die Informationen aus der Befragung werden in einem PDF-Dokument zusammengefasst und den Ämtern zur Jahresmitte 2010 zur Verfügung stehen.

Für jede Regionalinitiative gleichermaßen wie für ihre Kunden soll es die Möglichkeit geben, die wichtigsten Projektdaten abzurufen und den zugehörigen Ausdruck zu erstellen (siehe Abbildung). Darüber hinaus enthält der Ausdruck eine genaue Aufstellung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen sowie eine Projektbeschreibung mit der Zielsetzung der jeweiligen Regionalinitiative. Sofern funktionsfähige Internetlinks vorliegen, können die Internetseiten der Regionalinitiativen direkt aus dem Dokument aufgerufen werden. Aus der beigelegten Anlage ist der strukturelle Aufbau für jede erfasste Initiative ersichtlich.

Regionalinitiativen, die sich im Aufbau befinden oder noch nicht in diese Liste aufgenommen worden sind, können sich beim Institut für Ernährung und Markt melden und ihre Aufnahme in den Katalog beantragen. Bereits erfasste Projekte können für grundlegende Änderungen gerne mit dem Institut Kontakt aufnehmen. Es ist angedacht, bei entsprechender Akzeptanz diese Informationsplattform ggf. als interaktive Online-

Anwendung anzubieten. Die Plattform soll das regionale Angebot bündeln und Akteuren und Endverbrauchern die Möglichkeit zur Information und Kontaktaufnahme in einem passenden Umfeld eröffnen.

Projektleitung:	Dr. Peter Sutor
Projektbearbeitung:	Anke Wehking
Laufzeit:	2008 - 2010
Finanzierung:	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

4.9 Beurteilung der äußeren Qualität von Speisekartoffeln anhand von Vergleichsfotografien („Kartoffelwaschkarten“)

Zielsetzung

Die äußere Qualität von Speisekartoffeln hat in den letzten Jahren beim Lebensmittelhandel zunehmend an Bedeutung gewonnen. Vor dem Hintergrund der geplanten Abschaffung der deutschen Handelsklassenverordnung im Juli 2011 müssen neben der Errichtung von Kühllägern und dem Verzicht auf die Vermarktung losschaliger Ware weitere Maßnahmen ergriffen werden, um die Qualitäten von Speise- und Speisefrühkartoffeln aus Bayern dauerhaft auf einem hohen und konkurrenzfähigen Niveau halten zu können.

Ziel des Projektes ist es, eine Klassifizierung von Kartoffeln nach Vergleichsfotografien (Waschkarten) zu erarbeiten, um ein an die Erzeugungsbedingungen angepasstes, objektives Bewertungssystem zu erhalten.

Methode

Auf Anregung der Organisationen des bayerischen Kartoffelbaus hat das Institut für Ernährung und Markt seit Herbst 2008 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung sowie mit dem Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. und mit Unterstützung des Clusters Ernährung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten das Projekt zur Entwicklung und Erprobung von Kartoffelwaschkarten zur äußeren Bonitur durchgeführt.

Mehr als 200 Kartoffelproben wurden vom bayerischen Handel bereitgestellt und am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung systematisch aufbereitet. Darüber hinaus wurden Verfahren zur opto-elektronischen Bewertung der äußeren Qualität am vorhandenen Datenmaterial erprobt.

Ergebnisse

Die für die endgültige Bonitur vorgesehenen vermarktungsfähigen Speisekartoffelproben differierten hinsichtlich ihrer äußeren Qualitäten stark. Dies kam in den Boniturergebnissen (Boniturnote 1 = Mängel im Aussehen sehr gering, Boniturnote 9 = Mängel im Aussehen sehr stark) zum Ausdruck. So gibt es eine große Abhängigkeit der äußeren Qualität von den Bodentypen, auf denen die Kartoffeln erwachsen sind. Dabei ist es sicher

nicht überraschend, dass Mineralböden insgesamt deutlich bessere äußere Qualitäten gezeigt haben, als zum Beispiel anmoorige oder humose Böden.

Aufgrund der stark differenzierten Boniturergebnisse war es möglich, Vorschläge für Waschkarten, die einer ergänzenden Beurteilung der äußeren Qualität dienen können, zu definieren. Verfahren zur opto-elektronischen Bewertung der äußeren Qualität wurden am vorhandenen Datenmaterial erfolgsversprechend erprobt.

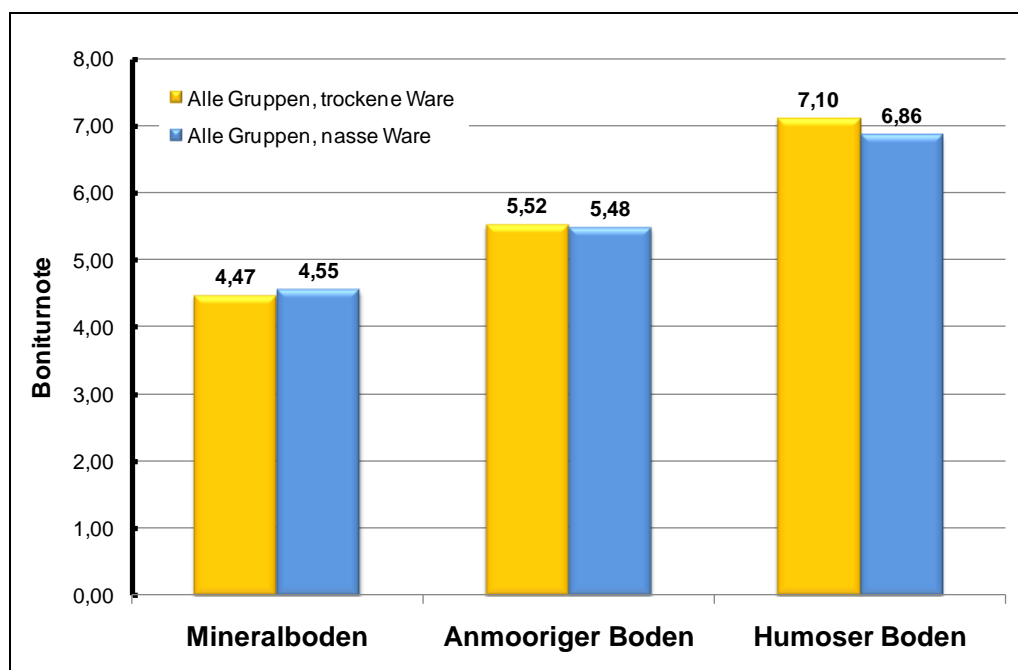


Abb. 17: Beurteilung der Proben in Abhängigkeit des Bodentyps, insbesondere des Humusgehaltes



Abb. 18: Schlechteste und beste Partie in der Auswertung

Projektleitung: Dr. Peter Sutor
 Projektbearbeitung: Dr. Peter Sutor, Nina Breunig, Franz Egerer, Udo Seufert, Alois Wagner; Wolfgang Seemann (LfL-AIW, Grafische Arbeiten), Adolf Kellermann (LfL-IPZ)
 Laufzeit: 2008 – 2009
 Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Rahmen des Clusters Ernährung
 Kooperation: LKP, Bayerische Kartoffelhandelsbetriebe, Landesvereinigung der Erzeugergemeinschaften für Qualitätskartoffeln in Bayern e.V., Erzeugerringe für Qualitätskartoffeln

4.10 Cluster Ernährung

Zielsetzung

Der Cluster Ernährung entstand auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ziel ist es, eine verstärkte vertikale Zusammenarbeit aller Mitglieder innerhalb einer Wertschöpfungskette zu erreichen, um so die bayerische Landwirtschaft nachhaltig zu stärken. Dies wird durch die erkennbare Globalisierung und die Notwendigkeit der Anpassung an neue Märkte und Marktbedingungen zunehmend wichtig.



Abb. 19: Infobrief „tips / tops / trends“ Sommer 2009



Abb. 20: Anbieterdatenbank des Cluster Internetportals

Methode

Das Institut für Ernährung und Markt ist am Cluster Ernährung als Koordinator im Bereich Obst, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft beteiligt und hat im Jahr 2009 mehrere Projekte, Veranstaltungen und Aktionen angestoßen und durchgeführt, die auf längere Sicht zu einer verstärkten Kooperationsbereitschaft und Zusammenarbeit der Beteiligten führen sollen.

Ergebnisse

Internetplattform Cluster Ernährung und Informationsbrief „tipps tops trends“

Im Jahr 2009 wurden drei weitere Ausgaben des Infobriefes „Spezialitätenland Bayern – tipps tops trends“ erarbeitet, der die Saisonalität der bayerischer Spezialitäten unterstreichen soll (z.B. im Frühjahr 2009: bayerischer Spargel, bayerische Kräuter und bayerisches Lamm). Der Infobrief ist per Post oder per E-Mail kostenlos erhältlich und bietet neben Informationen zu frischen und verarbeiteten bayerischen Produkten und Bezugsmöglichkeiten auch aktuelle Hinweise zu Qualität, Kennzeichnung, Marken, Tipps zur Vermarktung und interessante Veranstaltungshinweise. Mit diesem Projekt wird die Vermarktung bayerischer Produkte gefördert und die Vernetzung und Kommunikation zwischen Erzeugern, Vermarktern, Verarbeitern, der Gastronomie und an Regionalvermarktung interessierten Kunden gestärkt.

Auf der Internetplattform werden die angesprochenen Themenbereiche noch ausführlicher behandelt und detaillierte Basisinformationen zum Cluster Ernährung in Bayern zur Verfügung gestellt. Aktuell wurde dort unter der Rubrik „tipps tops trends“ auch eine Anbieterdatenbank zur regionalen Suche nach bayerischen Erzeugern, Verarbeitern und Händlern angelegt, in der diese sich in Kurzform präsentieren und z.B. Angaben zu ihren Produkten machen können. Weitere Berichte über Cluster-Aktivitäten, Vorträge, Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebote und interessante Downloads und Links sind abrufbar unter www.cluster-bayern-ernaehrung.de.

Produkttag Spargel

Der zweite Produkttag Spargel wurde im März 2009 durchgeführt. Vor dem Hintergrund der Arbeitskräfteproblematik in der Erntesaison wurde über neue technische Möglichkeiten für die Spargelernte informiert. Vorgestellt wurden dabei der einphasige Spargelvollernter Kirpy und der „Spargelpanther“, eine vollautomatische selektive Erntemaschine.

Weitere wichtige Themen waren die Marktentwicklung bei Spargel und die bevorstehende Aufhebung der speziellen EU-Qualitätsnorm für Spargel zum 01. Juli 2009. Die Erhaltung des in Bayern hohen Qualitätsstandards, der bestehenden Sortimentsvielfalt und eines angemessenen Preisniveaus werden damit vor allem in die Hand der Marktpartner gegeben.

Informationsfahrt zur Besichtigung neuer Technologien bei der Spargelernte

Ergänzend zum Produkttag Spargel wurde im Rahmen der Clusterinitiative am 16. Juni 2009 eine Lehrfahrt zum Spargelgut Meyer (Niedersachsen) organisiert, an dem bayerische Spargelanbauer aus allen bayerischen Anbaugebieten teilnahmen.



Abb. 21: Spargelpanther zur selektiven Spargelernte



Abb. 22: Spargelvollernter KIRPY im Einsatz

Auf dem Spargelgut Meyer werden seit mehreren Jahren teil- und vollautomatische Erntehilfsgeräte wie z. B. der selektiv arbeitende Spargelpanther und der Spargelvollernter KIRPY entwickelt und getestet, um den Nutzen der Maschinen in der Praxis beurteilen zu können. Nach einer allgemeinen Betriebsbesichtigung wurden die verschiedenen Verfahren direkt auf dem Feld vorgeführt. Das System könnte eine ernsthafte Option für die Zukunft des Spargelanbaus in Bayern sein, wenn dessen Einsatz eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit auch für kleinere und mittelgroße Betriebe ermöglichen würde.

Aus dieser Initiative konnte das Forschungsvorhaben „Vergleich von Maschinen- und Handernte bei Spargel und Anpassung der Kulturverfahren an die Maschinenernte – Darstellung wichtiger Kenngrößen“ entwickelt werden, das unter Federführung der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau und mit Beteiligung des Instituts für Landtechnik und Tierhaltung sowie der Praxis die tatsächliche Leistungsfähigkeit dieser Erntetechnologie ab dem Jahr 2010 überprüfen soll.

Antragstellung für die Eintragung der Kollektivmarke „Bayerische Kartoffel“

Um die Wettbewerbsfähigkeit bayerischer Kartoffeln zu steigern, soll eine Kollektivmarke „Bayerische Kartoffel“ mit verschiedenen Produktlinien entwickelt und den Marktbeteiligten an die Hand gegeben werden. Damit sollen die Voraussetzungen für eine weitere Vernetzung der Wirtschaftsbeteiligten und die Vertretung gemeinsamer Interessen in den Bereichen Qualität, Vermarktung und Marketing von bayerischen Speisekartoffeln ermöglicht werden.

Ziel ist die Heraushebung der besonderen Eigenschaften (wie z.B. die Gelbfleischigkeit) von in Bayern erzeugten Kartoffeln. Die Landesvereinigung der Erzeugergemeinschaften für Qualitätskartoffeln in Bayern e.V. wird die Entwicklung der Marke und ihre Umsetzung im Markt übernehmen.

Projektleitung:	Dr. Peter Sutor
Projektbearbeitung:	Vera Martin, Peter Strobl (AELF Pfaffenhofen), Dr. Adriano Profeta (TU-München)
Laufzeit:	ab 2007
Finanzierung:	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Kooperation:	TU-München-Weihenstephan, Landesvereinigung der Erzeugergemeinschaften für Qualitätskartoffeln in Bayern e.V. Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Pfaffenhofen a.d. Ilm

4.11 25 Jahre Milchquotenregelung, 25 Übertragungstermine an der Milchquotenbörse Bayern



Zielsetzung

Die teilweise enormen Produktionsausweitungen in der Milchviehhaltung in den 60er und 70er Jahren führten bei relativ hohen Interventionspreisen zu einer deutlichen Marktbelastung. Als Ausweg aus Butterbergen und Milchseen und zum Schutz der Milchbauern wurde mit Wirkung vom 02.04.1984 von der EU eine Milchquotenregelung eingeführt. Im Jahr 2000 wurde in Deutschland das System zur Übertragung von Milchquoten grundlegend reformiert. Seitdem sind Quotenübertragungen – bis auf wenige Ausnahmen – nur noch über die Milchquotenübertragungsstellen möglich.

Ziel des Projektes war es zum einen, einen Überblick zu bieten über 25 Jahre Milchquotenregelung, da kaum eine politische Entscheidung die Gemüter v.a. der Landwirte so erhitzt hat wie die Einführung dieser Quotenregelung mit ihren zahlreichen Änderungen und Besonderheiten. Zum anderen sollten, nach Abschluss des 25. Übertragungstermins, mit Hilfe unterschiedlicher Auswertungen Aussagen über das Geschehen an der Milchbörse getroffen und interessante Beobachtungen, wie z.B. über strukturelle Veränderungen in der Milchviehhaltung, beschrieben werden.

Methode

Für das Teilprojekt „25 Jahre Milchquotenregelung“ wurde ein Erfahrungsbericht geschrieben, der die wichtigsten Maßnahmen umfasst, die getroffen wurden, um Quotenübertragungen zu regeln. Begonnen wurde dabei mit der Festsetzung der Quote im Jahr 1984 und in chronologischer Reihenfolge die Einführung der zahlreichen Sonderregelungen und Änderungen erläutert.

Eine andere Vorgehensweise war für das Teilprojekt „25 Übertragungstermine an der Milchquotenbörse Bayern“ erforderlich: Die bereits seit Einführung der Milchbörse im Jahr 2000 regelmäßig im Zusammenhang mit den dreimal jährlich stattfindenden Übertragungsterminen erfassten Daten wurden entsprechend aufbereitet, zusammengefasst und nach unterschiedlichen Gesichtspunkten ausgewertet. Die Datenerfassung beinhaltet z.B. die ermittelten Gleichgewichtspreise, die Zahl der erfolgreichen bzw. nicht erfolgreichen Antragsteller, angebotene und nachgefragte Mengen und die Quotenwanderungen zwischen den einzelnen Regierungsbezirken bzw. Bundesländern. Um das Zustandekommen dieser Daten zu erklären und zu verdeutlichen wurden sowohl die Funktionsweise dieses Börsensystems als auch die Abläufe an der Milchquotenübertragungsstelle Bayern dargelegt.

Ergebnisse

Ein ausführlicher geschichtlicher Überblick über 25 Jahre Milchquotenregelung konnte zusammengestellt werden, der neben der chronologischen Erfassung auch eine kritische Beurteilung der Ein- und Durchführung der Quotenregelung zulässt.

In einem Teilprojekt „Auswertung der Übertragungstermine seit Einführung der Milchbörsen“ waren v.a. folgende Ergebnisse von Bedeutung:

- Die ermittelten Gleichgewichtspreise gehen tendenziell deutlich nach unten.
- Die Gleichgewichtspreise sind – mit wenigen Ausnahmen – beim ersten Übertragungstermin des jeweiligen Börsenjahres am billigsten, beim dritten am teuersten.
- Die Erfolgsquote der Anbieter liegt meist weit höher als die der Nachfrager: Im Durchschnitt aller Börsentermine waren sie zu 84 % erfolgreich, von den Nachfragern kamen nur 60 % zum Zuge.
- Mit Ausnahme weniger Börsentermine wurde die angebotene Menge jeweils weitgehend verkauft.
- Die Gesamtzahl der Nachfrager liegt deutlich über derjenigen der Anbieter.
- Das Milchbörsensystem hat durchaus einen preisdämpfenden Effekt.

Für die Entwicklung der Antragszahlen und der ermittelten Gleichgewichtspreise konnten preisbeeinflussende Größen gefunden werden, die meist einheitlich für alle Übertragungsgebiete galten. So hatten beispielsweise geänderte Saldierungsmöglichkeiten innerhalb der Molkerei und auf Bundesebene, steigende oder fallende Milchauszahlungspreise sowie politische Entscheidungen einen deutlichen Einfluss auf das Geschehen an der Milchbörse.

Projektleitung: Josef Dick
Projektbearbeitung: Josef Dick, Wolfgang Hetz, Stefanie Trillig
Laufzeit: 10/2008 – 03/2009

4.12 Pilotprojekt „Junge Eltern/Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren“



Zielsetzung

Im Rahmen des Konzepts Ernährung des Bayerische Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) wurde 2009 - für den Bereich Ernährung - das Pilotprojekt „Junge Eltern/Familie“ initiiert. Dieses Projekt wendet sich an junge Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren und fokussiert „Ernährung“ gemeinsam mit „Bewegung“. Das Pilotprojekt richtet sich an junge Eltern und Familien mit dem Ziel, ein Umdenken hin zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und mehr Bewegung zu erreichen.

Zur Umsetzung des Pilotprojektes wurden an sieben Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ProjektmanagerInnen angestellt. In einem ersten Schritt haben die ProjektmanagerInnen das Angebot der Anbieter vor Ort im Bereich Ernährung und Bewegung analysiert und die Akteure (z. B. Vertreter von Jugend-, Gesundheits- und Sozialämtern, Krankenkassen, Kindertageseinrichtungen, Sportvereinen und Einzelpersonen wie ÖkotrophologInnen und Hebammen) zu ersten Netzwerktreffen gebeten. Der koordinierenden Tätigkeit der Projektmanager kommt dabei eine besondere Rolle zu. Darüber hinaus sollen sich aus der Netzwerkarbeit heraus neue Projekte für junge Familien entwickeln, die von Anfang an gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Ziel ist es, aus diesen Projekten ein nachhaltiges Konzept zu entwickeln, das bayernweit umgesetzt werden kann. Im Einzelnen sollen geeignete Angebote für junge Familien identifiziert und Vorgehensweisen sowie Kommunikationsmittel und –strategien zum Aufbau optimal funktionierender Netzwerke zum Thema Ernährung und Bewegung etabliert werden.

Methode

Zur Unterstützung der Arbeit der Projektmanager werden einschlägige Fachinformationen zu Aspekten der Ernährung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren aufbereitet und im Intranet zur Verfügung gestellt.

Ergänzend wurden Vorschläge für die Erstellung von Tagesplänen zur Säuglings- und Kleinkinderernährung durch Auswahl und Bewertung geeigneter Nahrungsmittel erarbeitet.

Für die interne Kommunikation der PilotmanagerInnen, dem Staatsministerium und dem Institut wurde ein (elektronisches) Laufwerk als gemeinsame Plattform eingerichtet.

Die Aktivitäten der Netzwerke und ProjektmanagerInnen werden zusammengeführt und ausgewertet. Projektbegleitend wird eine Studie durchgeführt, um Aufschluss über die Struktur der teilnehmenden Familien und ihren Bedürfnissen hinsichtlich des Angebotes zur Thematik Ernährung und Bewegung zu erhalten. Dabei werden auch die näheren Lebensumstände der Familien wie z.B. Anzahl und Alter der Kinder oder der Bildungsstand erfasst. Die Studie wird gemeinsam mit einem externen Marktforschungsinstitut durchgeführt. Hierfür wurde ein standardisierte Fragebogen zur Erhebung entwickelt. Ergebnisse der Studie liegen Ende 2010 vor.

Ergebnisse

In der ersten Umsetzungsphase wurde die Fotobroschüre „Wie viel trinkt und isst mein Baby im ersten Lebensjahr? - Eine Orientierungshilfe für die Portionsgrößen“ entwickelt.

Die darin visualisierten durchschnittlichen täglichen Verzehrsmengen von Lebensmitteln und Getränken für Säuglinge und Kleinkinder im ersten Lebensjahr wurden auf wesentliche Inhalte reduziert und übersichtlich und leicht verständlich dargestellt.



Bisher vorhandene einschlägige Broschüren zur Säuglings- und Kleinkindernahrung haben in der Regel einen breit angelegten Textteil, der eine Barriere für Eltern darstellen kann. In der neuartigen Fotobroschüre stehen dagegen Abbildungen als (fast) alleinige Botschaft für die zu vermittelnde Information. Mit Hilfe von Fotos sollen möglichst viele junge Eltern erreicht werden, da Fotos Menschen auch emotional ansprechen.

Ergebnisse und Analysen des Endberichts werden Anfang 2011 vorliegen. Sie sollen die erfolgreiche Ausweitung des Pilotprojektes auf ganz Bayern unterstützen. Bereits jetzt findet das Pilotprojekt „Junge Eltern/Familien“ große Resonanz in der Presse und entwickelt sich zu einem wesentlichen Bestandteil des neuen Konzeptes „Ernährung in Bayern“ www.ernaehrung.bayern.de

Projektleitung: Dr. Eva-Maria Gokel
 Projektbearbeitung: Ursula Haas, Eva Rosenfeld
 Projektdauer: 2009 – 2011
 Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

4.13 Implementierung einer gesundheitsförderlichen Verpflegung in Kindertageseinrichtungen

Zielsetzung

Eine bedarfsgerechte Verpflegung unterstützt die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Sie ist ein Teilaspekt zur Verwirklichung eines gesundheitsförderlichen Lebensstils und somit ein Schwerpunkt des Konzepts Ernährung in Bayern. Ziel dieses Projekts ist es, im Rahmen der Verhältnisprävention Kindern, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden, eine Mittagsverpflegung anzubieten, die als gesundheitsförderlich bezeichnet werden kann. Hierzu qualifizieren die Sachgebiete Gemeinschaftsverpflegung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die in den Einrichtungen für die Verpflegung Verantwortlichen. Diese sollen lernen, ihr Speisenangebot nach vorgegebenen Qualitätskriterien zu bewerten, den Optimierungsbedarf zu erkennen und sich für Qualitätsvorgaben einer Fachgesellschaft zu entscheiden sowie notwendige Verbesserungen in den Einrichtungen zu verwirklichen.

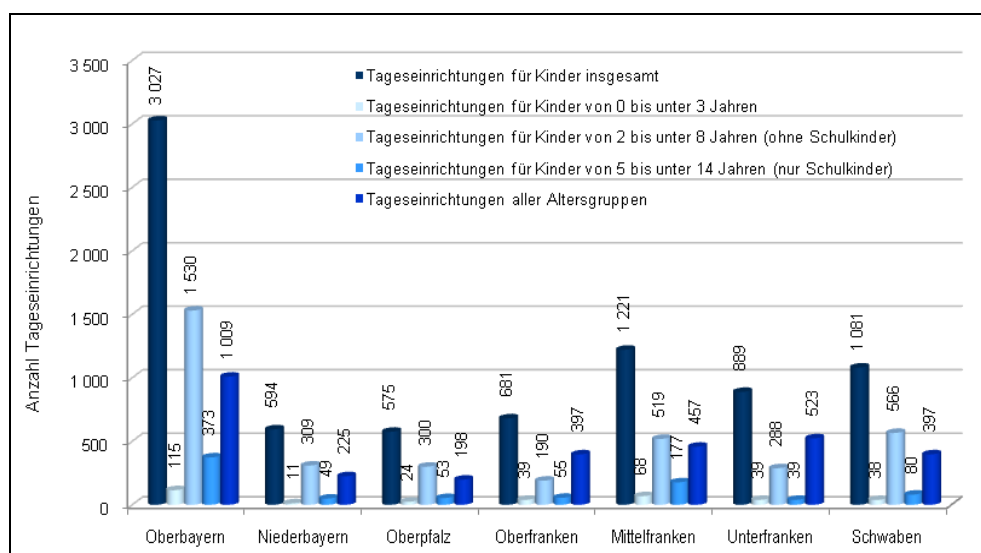


Abb.23: Anzahl der Kindertageseinrichtungen insgesamt und nach Altersgruppen für die einzelnen Regierungsbezirke 2009 (8.068 Kindertageseinrichtungen in Bayern mit 454 626 betreuten Kindern)

Methode

Für die Qualifizierung der Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen waren zweitägige Workshops vorzubereiten. Während die ÄELF die Durchführung der Maßnahme organisatorisch und praktisch gewährleisteten, mussten die fachlichen Inhalte für die Workshops vom Institut entwickelt werden. Kernstück war die Erarbeitung von Bewertungsrastern (Checklisten) auf Grund der Qualitätsvorgaben von verschiedenen Fachinstitutionen, die alle eine gesundheitsförderliche Verpflegung als Ziel haben, sich jedoch von ihrem theoretischen und praktischen Ansatz her erheblich unterscheiden. Daher wurden diese Raster noch mit ausführlichen Hintergrundinformationen und Erläuterungen zur Handhabung ergänzt. Begleitend erfolgte eine Schulung für die staatlich geprüften landwirtschaftlich-hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen, die hauptverantwortlich die Workshops durch-

führen. Für die geplante Evaluation des Projektes wurden Unterlagen für eine laufende Dokumentation zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse

Auf der Basis der erarbeiteten Unterlagen konnte die Qualifizierungsmaßnahme Anfang 2010 bayernweit mit 44 Workshops begonnen werden. Erste Resonanzen nach Maßnahmenbeginn sind sehr positiv. Ergebnisse zur Reichweite, der Gesamtbeurteilung und insbesondere von messbaren Auswirkungen auf die Qualität des Verpflegungsangebots in den Kindertageseinrichtungen stehen im Dezember 2010 fest. Bereits jetzt ist vorgesehen, diese Maßnahme weiter zu führen, mit vertiefenden Coaching- Angeboten zu unterstützen sowie die Qualifizierungsmaßnahmen auf die Essenslieferanten auszuweiten.

Projektleitung:	Ursula Aubele
Projektbearbeitung:	Gerlinde Bergmann, Gabriele Langer, Lydia Schmidt-Wagon
Projektdauer:	10/2009 bis 12/2010

4.14 Marktinformationssystem (MIS)

Zielsetzung

Für die Einschätzung der Marktentwicklung, für die Politikberatung sowie für die Berechnung betriebswirtschaftlicher Eckdaten sind umfangreiche aktuelle Preis- und Mengendaten sowie langfristige Zeitreihen erforderlich. Diese Daten sind in verschiedensten Datenquellen enthalten und können häufig nur durch umfangreiche Recherchen ermittelt werden.

In dem Projekt sollen landwirtschaftliche und ernährungswirtschaftliche Daten unterschiedlichster Quellen und Marktsegmente zusammengefasst und in einem einfach anwendbaren System für Analysen, bereichsübergreifende Untersuchungen, Berechnungen, Veröffentlichungen u.a. zur Verfügung gestellt werden.

Ziel ist es, durch die schnelle Verfügbarkeit marktrelevanter Daten effektive Auswertungen zu ermöglichen.

Methode

Durch die Integration von Daten aus verschiedenen und unterschiedlich strukturierten, internen und externen Datenbeständen wird eine zentrale Großrechner-Datenbank aufgebaut. Die Datenbank wird durch Datenimport über definierte Schnittstellen weitgehend automatisch befüllt. Eine Dateneingabe von Hand ist nur in Einzelfällen notwendig.

Die Datenbank wird den Nutzern über eine Intranet-Seite zugänglich gemacht. Standardauswertungen und Standardgrafiken werden definiert und mit Hilfe spezieller Auswertungsprogramme (z.B. SAS-BI) erstellt.

Die Benutzeroberfläche wird so gestaltet, dass der Nutzer übersichtliche und nicht erklärungsbedürftige Auswahlmöglichkeiten hat und so die gewünschten Daten und Standardauswertungen einfach abrufen kann.

Um neben den Standardauswertungen flexible und individuelle Datenauswertungen zu ermöglichen, können die Daten auch durch Datenexport in Excel abgerufen werden.

Ergebnisse

Im Jahr 2009 wurde der Datenpool durch weitere Datenreihen ergänzt. Insgesamt wurden mehr als 2000 Merkmale (MIS-ID) definiert. Verschiedene Standardauswertungen wurden festgelegt und als Pilotauswertungen programmiert.

Einfache Filterfunktionen wurden erstellt und sind für Testnutzer bereits nutzbar. Auch der Export der Daten in das Excel-Format ist möglich.

Die Erstellung einer geeigneten Anwendungsoberfläche sowie die Programmierung der Standardanwendungen sind für 2010 geplant.

Projektleitung:	Michael Hartl
Projektbearbeitung:	Michael Hartl, Ralf-Lutz Hamm (LfL-ILB)
Laufzeit:	unbestimmt

4.15 Qualitätsmanagementsystem am IEM

Zielsetzung

Das Institut für Ernährung und Markt wurde im Dezember 2007 – als erstes Institut an der LfL – nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert (siehe Beitrag im Jahresbericht 2007, S. 40 ff.). Das Zertifikat hat drei Jahre Gültigkeit und muss jährlich durch ein sog. Überwachungsaudit bestätigt werden. Anlässlich des zweiten Überwachungsaudits wurde das Zertifikat umgestellt auf die – seit dem 18.12.2008 gültige – Version 9001:2008.

Mithilfe des prozessorientierten Qualitätsmanagement-(QM-)Systems soll die Aufgabenerfüllung des Instituts optimiert werden. Durch die Analyse und Dokumentation aller Arbeitsabläufe, durch einen ständigen Verbesserungsprozess und eine eindeutige Ausrichtung auf die Kunden soll sichergestellt werden, dass Leistungen des Instituts effektiv und mit einer hohen Qualität angeboten und erbracht werden können.

Methode

Verfahrens- und Arbeitsanweisungen beschreiben die wesentlichen Arbeitsabläufe am Institut und regeln Verantwortlichkeiten. Sie helfen den MitarbeiterInnen, ihre tägliche Arbeit sicher durchzuführen. Ergebnisse aus dem internen und externen Audit sowie Verbesserungsvorschläge werden konsequent und zeitnah umgesetzt.

Schriftlichen Produkte (z.B. LfL-Schriften) sowie Veranstaltungen und Vorträge werden evaluiert und den Ergebnissen entsprechend verbessert und weiterentwickelt. Interne Verbesserungsvorschläge ergeben sich aus der Mitarbeiterbefragung, die im September 2009 (2-jähriger Turnus) durchgeführt wurde. Nachvollziehbarkeit, Zuverlässigkeit, Neutralität und Objektivität finden im QM-System ihre konkrete Umsetzung. Zielvorgaben wie beispielsweise eine objektive, neutrale, nachvollziehbare und rechtskonforme (Vollzugs-) Aufgabenerledigung werden dabei stets berücksichtigt.

Ergebnisse

Das QM-System hat bei den Mitarbeitern seit der Einführung eine deutliche Akzeptanzsteigerung erfahren. Die Dokumentation der Arbeitsabläufe (in entsprechenden Verfahrens- und Arbeitsanweisungen) unterstützt und erleichtert die täglichen Aufgaben. Besonders beim Personalwechsel macht sich die so gegebene Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsabläufe unmittelbar positiv bemerkbar.

Projektleitung: Sylvia Haaser-Schmid
 Projektbearbeitung: Sylvia Haaser-Schmid
 Laufzeit: unbegrenzt



5 Veröffentlichungen und Fachinformationen

5.1 Veröffentlichungen

Publikationen im Rahmen von LfL-Schriftenreihen

Bundschuh, R. und U. Heyne: „Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2008“, LfL-Information, Juni 2009

Dick, J., Hetz, W. und S. Trillig: „25 Jahre Milchquotenregelung, 25 Übertragungstermine an der Milchquotenbörse Bayern - Ein Rückblick“, LfL-Information, März 2009

Enzler, J.: „Anforderungen gemäß EG-Öko-Verordnung“ in LfL-Information „Kleine Bio-Milchviehbetriebe“, November 2009

Goldhofer, H., Weinberger-Miller, P. und A. Greil: „Fortbildung der Ernährungsfachfrauen zum Thema Getreide“, LfL-Information, Juli 2009

Graser, S., Bundschuh, R., Dick, J., Enzler, J., Goldhofer, H., Hartl, M., Heyne, U., Jack, N., Martin, V., Pantoulier, S., Sutor, P. und E. Viechtl: „Agrarmärkte 2008“, LfL-Schriftenreihe 5/2009, März 2009

Hartl, M. und U. Heyne: „Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft“, LfL-Information, April 2009

Schlossberger, F. und J. Schnell: „Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft“, LfL-Information, 2. Auflage, Juli 2009

Sutor, P., Martin, V., Egerer, F. und U. Seufert: „Reform der Gesetzgebung zur Vermarktung von Obst und Gemüse ab 1. Juli 2009 - Eine Handreichung für Erzeuger und Vermarkter von frischem Obst und Gemüse in Bayern“, LfL-Information, Juli 2009

Beiträge in Schule und Beratung sowie in anderen Fachzeitschriften

Bundschuh, R.: „Wie lange Färsen?“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 11/2009, S. 39.

Bundschuh, R. und A. Fuchs: „Die Hennenhalter steigen um“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 24/2009, S. 28-29

Bundschuh, R. und M. Isenberg: „Notierung enthält alle Preise“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 32/2009, S. 82-83

Bundschuh, R.: „Alter Glanz ist verblasst. Bullenmast: Andere Regionen haben Bayern den Rang abgelaufen“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 47/2009, S. 83-84

Bundschuh, R., Dick, J., Enzler, J. und A. Miller: „Markttelegramm“, Schule und Beratung, Heft 12/09

Dick, J.: „Bleibt das Allgäu ein Milchland?“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Regionalausgabe Unser Allgäu, Heft 6/2009, S. 4

Dick, J.: „Quotenpreis auf historisches Tief gesunken“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 14/2009, S. 8-9

- Dick, J.:** „Ein außergewöhnlicher Börsentermin“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 15/2009, S. 11-12 und Allgäuer Bauernblatt, Heft 16/2009, S. 8-9
- Dick, J.:** „25 Jahre Milchquotenregelung“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 20/2009, S. 10-11
- Dick, J.:** „Quote kostet gerade mal 15 Cent“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 28/2009, S. 10-11
- Dick, J.:** „28. Milchquotenbörse: Erzeuger stellen sich auf Ende der Milchquotenregelung ein“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 27/2009, S. 8-9
- Dick, J.:** „Nochmals drastischer Preisrückgang an der Milchbörse“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 28/2009, S. 10-11
- Dick, J.:** „29. Milchquotenbörse: Handelsmenge deutlich gestiegen“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 45/2009, S. 8-9
- Dick, J.:** „Der Trend beim Milchquotenpreis geht trotzdem nach unten“, Schule und Beratung, Heft 12/2009, S. II-2
- Dick, J.:** „Milchquotenpreis steigt auf 20 Cent“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 46/2009, S. 11-12
- Dick, J.:** „Der Milchquotenpreis steigt wieder“, Allgäuer Bauernblatt, Heft 46/2009, S. 8-9
- Dick, J.:** „Milchquotenbörse legte Achterbahnfahrt hin“, agrarheute.com, 23.12.2009, <http://www.agrarheute.com/?redid=325017>
- Dick, J.:** „Zeichen stehen auf geringer Nachfrage bei kommenden Börsenterminen“, agrarheute.com, 23.12.2009, <http://www.agrarheute.com/?redid=325021>
- Enzler, J.:** „Ausnahmegenehmigungen laufen aus – Anforderungen an die Öko-Tierhaltung nach der neuen Verordnung“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 31/2009, S. 38
- Enzler, J.:** „Betriebszweigbezogene Checkliste künftig als Fördervoraussetzung im Rahmen der Verbundberatung durch die Erzeugerringe“, Naturland-Nachrichten, Heft 5/2009
- Goldhofer, H.:** „Der Rapsmarkt zwischen Hoffen und Bangen“, Das Keimblatt – Die Fachzeitschrift der EURALIS Saaten GmbH, Ausgabe 14, Mai - August 2009, S. 1f.
- Goldhofer, H.:** „Rapsmärkte – Was erwartet uns?“, Der fortschrittliche Landwirt – Fachzeitschrift für die bäuerliche Familie, Heft 13/2009, S. D4-D5
- Goldhofer, H.:** „Seminare ‚Stark im Markt‘: Staatliche Beratung bietet Fortbildung zur Stärkung der Marktkompetenz“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 40/2009, S. 74
- Goldhofer, H. und S. Haaser-Schmid:** „Qualifizierungsmaßnahmen zur Stärkung der Marktkompetenz“, Schule und Beratung, Heft 10-11/09, S. II-3 ff
- Goldhofer, H., Brandl, V., Graser, S., Haaser-Schmid, S., Hartl, M., Schlossberger, F. und P. Sutor:** „Markttelegramm“, Schule und Beratung, Heft 10-11/09
- Graser, S. und J. Huber:** „Zehn Jahre Euro-Auswirkungen für die Agrarwirtschaft“, Schule und Beratung, Heft 2-3/09, S. II-7 ff.

- Graser, S. und J. Huber:** „Die ernährungswirtschaftlichen Exporte Bayerns - Differenzierung nach Produkten“, Schule und Beratung, Heft 4-5/09, S. II-1 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Die Entwicklung der Preise und des Konsums für Lebensmittel in Deutschland“, Schule und Beratung, Heft 6-7/09, S. II-8 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Wo und in welcher Menge haben die Haushalte im letzten Jahr ihre Lebensmittel eingekauft“, Schule und Beratung, Heft 8-9/09, S. II-5 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Der ernährungswirtschaftliche Handel Bayerns 2008 - Differenzierung nach Ländern“, Schule und Beratung, Heft 10-11/09, S. II-15 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Deflatorische Tendenzen bei Milch bewirken sinkende Nachfrage“, Schule und Beratung, Heft 12/09, S. II-3 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Positive Entwicklung des Produzierenden Ernährungsgewerbes in Bayern 2008“, Schule und Beratung, Heft 12/09, S. II-4 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Ernährungswirtschaftliche Exporte Bayerns – Entwicklung im ersten Halbjahr 2009“, Schule und Beratung, Heft 12/09, S. II-7 ff.
- Graser, S. und J. Huber:** „Der Markt für Tiefkühlkost in Deutschland 2008“, Schule und Beratung, Heft 12/09, S. II-9 ff.
- Graser, S. und N. Khromova:** „Erhöhte Zollsätze bremsen den Export“, Fleischwirtschaft, Ausgabe 12/09, S. 63 ff.
- Hartl, M., Graser, S. und U. Heyne:** „Die bayerische Milchwirtschaft im Jahr 2008 – Preiseinbrüche, Lieferboykott, Fusionen“, dmz 11/2009, S. 32 ff. und Schule und Beratung, Heft 6-7/09, S. II-10 ff.
- Heyne, U. und M. Reimann:** „Versorgung mit Schulmilch an Bayerns Schulen“ Schule und Beratung, Heft 2-3/09, S. IV-5 ff.
- Schlossberger, F.:** „Die Anforderungen an die Direktvermarktung mit GQS-Bayern meistern“, Schule und Beratung, Heft 2-3/09, S. IV-1 ff.
- Schnell, J.:** „GQS-Bayern filtert Auflagen und Gesetze“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 3/2009, S. 47
- Schnell, J. und A. Miller:** „GQ-Bayern – Die Meinung der Rinderhalter über Qualitätssicherung und Zertifizierung“ und „Warum soll ich meinen Betrieb zertifizieren lassen“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 10/2009, S. 54ff.
- Schnell, J.:** „Checklisten für die Eigenkontrolle“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 17/2009, S. 34
- Schnell, J. und F. Schlossberger:** „GQS-Bayern für Biogas- und Eierproduzenten“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 24/2009, S. 46
- Schnell, J., Geiger, C. und A. Gerl:** „Wer kontrolliert was? – Das Cross Compliance-Kontroll- und Sanktionswesen im Überblick“, Schule und Beratung, Heft 6-7/09, S. III-8 ff.
- Schnell, J.:** „Landwirtschaft in Ungarn“, Schule und Beratung, Heft 10-11/09, S. III-1 ff.
- Schnell, J. und J. Allenberg:** „EDV-Dokumentenvergleich im Test“ Schule und Beratung, Heft 10-11/09, S. III-13 ff.

Sutor, P. und V. Martin: „Zukünftig muss Spargel nur mehr vermarktbar sein“, Spargel & Erdbeer Profi, 3/09, S. 16, und Schule und Beratung, Heft 6-7/09, S. II-3

Sutor, P. und V. Martin: „Qualität wurde neu geregelt“, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 27/2009, S. 48 ff.

Sutor, P., Kellermann A. und E. Bäuml: „Beurteilung der äußeren Qualität von Speisekartoffeln anhand von Vergleichsfotografien“, Kartoffelbau, Heft 9-10/2009, S. 364 – 367

Internetangebot

Im Berichtsjahr 2009 wurden am Institut für Ernährung und Markt folgende Beiträge für das Online-Informationssystem der LfL **neu** erarbeitet oder aktualisiert (die Autoren der Beiträge sind jeweils in Klammern angegeben):

Bereichsübergreifende Beiträge

- Agrarmärkte 2008 - Foliensätze für die Beratung und den Unterricht an den landwirtschaftlichen Fachschulen in Bayern (Demke-Pantoullier, Engert)
- 5. Marktforum der LfL: „Vom Nebeneinander zum Miteinander (Haaser-Schmid)

Agrarmarktpolitik

- Monatliche Marktberichte für Milch, Vieh und Fleisch, pflanzliche Erzeugnisse und Haushaltsverbrauch (Graser, Huber)
- Weltweite Getreidemärkte von starken Preisschwankungen gekennzeichnet (Neumair)
- Die Welthandelsorganisation und die Landwirtschaft (Neumair)

Qualitätssicherung

- Aktuelles aus der Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft (Haaser-Schmid)
- Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssysteme, Bereiche "Soziale und gesellschaftliche Verantwortung" und "Umwelt und Nachhaltigkeit" (Schnell, Schlossberger)
- Cross Compliance 2009-Betriebsindividuelle Checkliste, Kurz-Checkliste (Karl, Miller)
- GQS-Bayern: Gesamtbetriebliches Qualitätssicherungs-System für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern 2009 (Schnell, Schlossberger)
- Geprüfte Qualität – Bayern (Miller)

Obst, Gemüse und Speisekartoffeln

- 2. Produkttag Spargel, 03.03.2009 – Tagungsbeiträge (Martin, Sutor)
- Export von deutschem und bayerischem Obst und Gemüse in Drittländer (Sutor)
- Ernte- und Ertragssituation bei Speisezwiebeln in Bayern 2009 (Sutor, Brandl)

Vieh, Fleisch, Eier und Geflügel

- Amtliche Preisfeststellung in Bayern (Pfundmair)
- Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2008 (Bundschuh, Heyne)
- Möglichkeiten und Chancen eines Einstieges in die Vertragseierproduktion (Bundschuh, Fuchs)

Milch - und Molkereiwirtschaft

- Milchmarkt aktuell – Monatsstatistiken (Hartl, Heyne)
- Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft 2008 (Heyne)
- Die Milch-Güteverordnung - Grundlage der Milchqualität (Hartl)

Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft

- Zahl der Ökobetriebe in Bayern-Übersicht zum Stand der Meldungen gemäß Artikel 8 EG-Öko-VO (Enzler)
- Kennzeichnung für Bio-Produkte (Enzler)
- Bestimmungen zur Gentechnik in der neuen EG-Öko-Verordnung (Enzler)
- Optimierung der gesamtbetrieblichen Prozessqualität in ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetrieben (Enzler, Karl)

Milchquotenübertragungsstelle Bayern

- Ergebnisse der Übertragungsstellentermine 01.04.09, 01.07.09 und 02.11.09 (Dick, Hetz)
- 25 Übertragungstermine an der Milchbörse in Bayern (Dick, Trillig)
- Milchquotenwanderung in Bayern - über die Milchbörse (Dick, Hetz)

Geschützte Herkunftsbezeichnungen

- Herstellerverzeichnis von Produkten mit geschützten Herkunftsbezeichnungen (Breunig)
- Bedeutung des Schutzes von geografischen Herkunftsbezeichnungen (Breunig, Sutor)
- Informationen zum Kontrollsystem (Breunig)
- Rechtsgrundlagen sowie Produktspezifikationen von geschützten Herkunftsbezeichnungen (Breunig, Sutor)

Ernährung

- Ausgewählte Studiendaten zur Ernährung (Dietz)
- Ernährungssituation von Säuglingen und Kleinkindern in Deutschland (Dietz)
- Wie viel trinkt und isst mein Baby im ersten Lebensjahr (Gokel, Haas)
- Wie isst Bayern? - Ergebnisse der zweiten Nationalen Verzehrsstudie (Bergmann)
- Aspekte einer gesundheitsförderlichen Ernährung (Bergmann, Kick)
- „ESL-Milch – was steckt dahinter?“ (Kick)
- Qualitätsstandards in der Außer-Haus-Verpflegung (Langer, Schmidt-Wagon)

5.2 Vorträge

Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort, Datum
Ahrndt, M.	Vollzug der EG-Öko-VO i.V.m. dem Sanktionskatalog	KSt. IMO	Konstanz 24.3.2009
Bundschuh, R.	Aktuelles aus dem Vermarktungsrecht für Eier	Geflügel-EG Schwaben Eiererzeuger Niederbayern Eiererzeuger Oberbayern	Thannhausen 03.03.2009 Mamming 04.05.2009 Landsberied 05.05.2009
Dick, J.	Heute noch Quote kaufen – macht das Sinn?	AELF Pfaffenhofen Jungzüchterclub Aichach-Friedberg	Weichering 14.01.2009 Dasing 17.02.2009
Dick, J. und Hartl M.	Auf dem Weg aus der staatlichen Milchquotenregelung	LKV, AELF Töging: LOP Oberbayern Nord LKV, AELF Landshut: LOP Niederbayern	Grucking 03.08.2009 Oberhöcking 30.09.2009
Dick, J.	Auf dem Weg aus der staatlichen Milchquotenregelung	AELF Passau AELF Regensburg	Passau 03.12.2009 Regenstauf 17.12.2009
Enzler, J.	Bestimmungen der EG-Öko-VO im Schweinebereich	Naturland-Verband Schweinehalter	Freising 09.01.2009
Enzler, J.	Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft	Katholische Landvolksbewegung	Palling 13.01.2009
Enzler, J.	Die Rolle des Staates und der Verbände im ökologischen Landbau im Freistaat Bayern	Lycee Agricole Dax	Mödingen 09.02.2009
Enzler, J.	Umsetzung der neuen EG-Öko-VO im landwirtschaftlichen Betrieb	Öko-Landbautag IAB	Freising 28.04.2009
Enzler, J.	Vollzug der EG-Öko-VO in Bayern	Landwirtschaftsministerium Tschechien	München 15.07.2009
Enzler, J.	Aktuelles zur EG-Öko-VO	Herbstdienstbesprechung BÖL	Grub 15.10.2009
Enzler, J.	Marktinformationssystem (MIS) – Sachstand des Projekts	Öko-Erzeugergemeinschaften BW	Ulm 10.12.2009
Gokel, E.	Ernährung im Kindesalter	Bayerischer Sportkongress 2009	München 10.10.2009
Goldhofer, H.	Preisbildung auf den Agrarmärkten – Alles nur Spekulation?	VLM Mittelfranken Fortbildungstagung	Pappenheim 12.01.2009

Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort, Datum
Goldhofer, H.	Wie kann der Landwirt auf die schwankenden Agrarpreise reagieren? (Podiumsdiskussion)	VLM Mittelfranken Fortbildungstagung	Pappenheim 12.01.2009
Goldhofer, H.	Agrarmärkte und Erzeugerpreise im Widerspruch?	LfL – ILB: Gutsverwalterlehrgang	Landshut 19.01.2009
Goldhofer, H.	Agrarmärkte im Wandel – Der Marktfruchtbau unter geänderten Rahmenbedingungen	Bayer CropScience Fachtagungen	Germerswang 22.01.2009 Weil 27.01.2009 Leipheim 03.02.2009
Goldhofer, H.	Agrarmärkte im Wandel – Situation und Perspektiven bei Getreide und Raps	BASF Fachtagungen	Sindersdorf 05.02.2009 Bettenfeld 05.02.2009 Ipsheim 16.02.2009
Goldhofer, H.	Aktuelle Entwicklungen an den internationalen Getreide-, Mais- und Ölsaatenmärkten	Bayer CropScience Fachtagungen	Wörnitzstein 12.02.2009 Wertingen 12.02.2009
Goldhofer, H.	Agrarmärkte im Umbruch – Wie haben sich die Getreide- und Energiemärkte verändert?	BBV Regionalversammlung	Marching 18.02.2009
Goldhofer, H.	Sich erfolgreich dem Markt stellen: Wie funktionieren (pflanzliche) Märkte?	BBV Workshop für Jungunternehmer	Teising 19.02.2009
Goldhofer, H.	Faktoren der diesjährigen Getreidemarktentwicklung	Bayer. Müllerbund 34. Mülerei - Fachtagung	Volkach 22.10.2009
Hartl, M.	Aktuelle Situation auf dem Milchmarkt	KWS Saat AG	Ettringen 07.01.2009
Hartl, M.	Was erwartet die Milcherzeuger auf dem Milchmarkt?	ALF Töging	Mettenheim 21.01.2009 Altötting 28.01.2009
Hartl, M.	Auf dem Weg aus der staatlichen Milchmengenregulierung	ÄELF Qualifizierungsmaßnahmen „Stark im Markt“	Zolling 11.11.2009 Rothenwörth 26.11.2009 Dasing 02.12.2009 Himmelkron 03.12.2009

Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort, Datum
Rosenfeld, E.	Netzwerk "Junge Eltern/Familien" - Fachliche Unterstützung und Begleitung durch die LfL, IEM	StMELF, Projektmanager des Pilotprojektes	München 09.09.2009
Schlossberger, F.	Was ist zur Rückverfolgbarkeit von Lebens- und Futtermitteln zu beachten?	Workshop Rückver- folgbarkeit (LEL, DLR usw.)	Mosbach 27.01.2009
Schlossberger, F.	Eigenkontrollsysteme für die Verbundberatung	LKV, Erzeugerringe	Grub 16.04.2009
Schnell, J.	GQS-Bayern-Eigenkontrolle - Nebenerwerb	AELF Roth	Entenberg 17.01.2009
Schnell, J.	Landwirtschaft in Ungarn	LfL-ILB LfL-IEM	Landshut 20.01.2009 München 13.02.2009
Schnell, J.	Qualitätssicherung in der Land- wirtschaft – wohin?	VLF/AELF Wertingen	Landshut 20.01.200
Schnell, J.	Dokumentationsanforderungen – CC-Erfahrungen 2008	Fortbildung Gutsangestellte	Landshut 23.01.2009
Schnell, J.	GQS-Bayern – Hilfe zur Eigen- kontrolle	VLF/BBV Aichach- Friedberg	Laimering 16.03.2009
Schnell, J.	Maßnahmen zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung	LfL-IEM	München 01.09.2009
Schnell, J.	Qualitätssicherung/-management als Instrument der Wettbewerbs- fähigkeit	AELF Krumbach	Leipheim 25.11.2009
Sutor, P.	Waschtabellen bei Speise- kartoffeln – aktueller Stand	Erzeugergemeinschaft für Qualitätskartoffeln München u. Umge- bung w.V.	Hetzenhausen 21.01.2009
Sutor, P.	„Neue Wege und Perspektiven in der regionalen Vermarktung“	14. Direktver- markertag	Gosberg 26.01.2009
Sutor, P.	Bisherige und geplante Aktivitäten im Cluster-Bereich „Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft“	Clustertag Deggendorf	Deggendorf 30.01.2009
Sutor, P.	Änderung der Vermarktungs- normen für Spargel – Handlungshinweise für die Praxis zur Erhaltung von Qualität und Preis	2. Produkttag Spargel	Kloster Plank- stetten 03.03.2009
Sutor, P.	Eröffnung der Tagung „Vermarktungsnormen in Wandel“	BLE, Internationale Arbeitstagung Quali- tätskontrolle Obst und Gemüse	Bonn 9.03.2009

Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort, Datum
Sutor, P.	Ermittlung der äußeren Qualität mittels Waschtabelle	LfL- IEM Projekt Cluster Ernährung	München 26.03.2009
Sutor, P.	Vermarktungsnorm für Einlegegurken zur industriellen Verarbeitung der GEO	GEO – Gurken-erzeugerorganisation Bayern GmbH	Reichsdorf 25.05.2009
Sutor, P.	Absatz von Spargel effizient gestalten	Arbeitskreis Spargel der Bundesfachgruppe Gemüsebau	Schrobenhausen 14.09.2009
Sutor, P.	Perspektiven Öko-Obst- und – Gemüse in Bayern im Rahmen des Clusters Ernährung	Arbeitskreis Märkte für Öko-Lebensmittel	München 10.11.2009
Sutor, P.	Stärke und Alkohol: Bedeutung für den bayerischen Kartoffelbau – Lösungen bei Wegfall von Branntweinmonopol und Entkoppelung von Stärkekartoffelbeihilfe-Verarbeitungsprämie	BBV: 39. Woche der bayerischen Erzeugergemeinschaften und Erzeugerorganisationen	Herrsching 16.11.2009
Sutor, P.	Stand der Kollektivmarke „Bayerische Kartoffel“	Landesvereinigung der Erzeugergemeinschaften für Qualitätskartoffeln in Bayern e.V.	Herrsching 17.11.2009
Sutor, P.	Entwicklung von Kriterien zur ergänzenden Beurteilung der äußeren Qualität bei Speisekartoffeln und Umsetzung in Waschboniturkarten	Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V. – Arbeitsgemeinschaft für Kartoffelzüchtung und Pflanzguterzeugung	Göttingen 18.11.2009
Sutor, P.	Ergebnisse zu Ertragerfassungen 2009 im Rahmen der Produkt- und Qualitätsoffensive	Arbeitskreis Bayerischer Zwiebelvermarkter	Aiterhofen 19.11.2009
Viechtl, E.	Märkte für landwirtschaftliche Betriebsmittel – Einflüsse auf die Preisentwicklung	VLF Altötting Jahresversammlung	Gamring 03.02.2009
Viechtl, E.	Warenterminbörsen -	AFL Erding Seminar Landwirtschaftsschule	Erding 03.02.2009
Viechtl, E.	Preise über Warenterminbörsen absichern?	CdL Straubing	Aiterhofen 03.03.2009
Viechtl, E..	Absicherung von Preisen an Warenterminbörsen – eine Chance für die Landwirtschaft	ALF Weiden Seminar Landwirtschaftsschule	Weiden 16.03.2010
Viechtl, E.	Agrarmärkte im Wandel	VLF Ingolstadt Arbeitskreis der MeisterInnen	Böhmfeld 25.02.2009

Name	Thema/Titel	Veranstalter	Ort, Datum
Viechtl, E.	Wie funktionieren landwirtschaftliche Märkte heute und morgen?	BBV Jungunternehmer- tagung	Himmelkron 27.03.2009
Viechtl, E.	Milchmenge auch nach 2015 regeln? Bedarfsabschätzung und mögliche Methoden	BBV Fachtagung	Herrsching 16.10.2009
Viechtl, E.	Getreide- und Milchmarkt im Wandel - Fakten, Zusammenhänge und Auswirkungen -	VLF – Vorstands- und Hauptausschuss- sitzung	Schweinsdorf 23.10.2009
Viechtl, E.	Der Stärkemarkt im Wandel – Was wird nach 2011?	EUROPLANT Kartoffeltag	Sossau 15.12.2009

5.3 Tagungen und Veranstaltungen

Das Institut für Ernährung und Markt führte im Berichtsjahr 2009 folgende Veranstaltungen/Tagungen durch:

2. Produkttag Spargel, Kloster Plankstetten, 03.03.2009 (Sutor, P. und V. Martin)

Spargelsaisonöffnung 2009, München, 14.04.2009 (Sutor, P.)

Runder Tisch „GQS-Bayern“, München, 23.04.09, „Qualitätssicherung & Markt in Bayern“, München, 22.10.09 (Teilnahme: Aubele, U., Enzler, J., Haaser-Schmid, S., Karl, W., Miller, A., Schlossberger, F., Schnell, J., Sutor, P. und E. Viechtl)

5. Marktforum „Vom Nebeneinander zum Miteinander – Chancen für die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte“, Scheyern, 03.07.2009 (Teilnahme: Bundschuh, R., Haaser-Schmid, S., Jack, N., Martin, V., Schnell, J., Sutor, P., und E. Viechtl)

Kompetenzseminare „Stark im Markt“ in Leipheim, 04.11.; Rothenwörth, 05.11. 12.11.09 und 10.12.09 , Nordheim, 17.11., 19.11. und 25.11.09; Weichering, 24.11. und 08.12.09; Himmelkron, 30.11. und 02.12.09; Regenstauf, 09.12., 11.12., 14.12. und 17.12.09 (Goldhofer, H.)

Thementag im Rahmen der Kompetenzseminare „Stark im Markt“ : „Möglichkeiten und Chancen eines Einstieges in die Vertragseierproduktion“, Grub, 08.12.09 (Teilnahme: Bundschuh, R., Fuchs, A., Opperer, J. und E. Viechtl)

Podiumsdiskussion bei der Veranstaltung „Zukunftskommission Landwirtschaft Bayern Strategie 2015 – Fachforum Märkte für Obst, Gemüse und Wein“, Iphofen, 17.11.2009 (Sutor, P.)

5.4 Ausstellungen, Führungen und Exkursionen

Ausstellungen

Tag der offenen Tür der LfL, Freising-Weihenstephan, 28.06.2009

- „Geprüfte Qualität - Bayern“, Standbetreuung (Haaser-Schmid, S., Miller, A., und J., Schnell)
- „Cluster Ernährung“ und „Spezialitätenland Bayern“, Standbetreuung (Jack, N. u. A. Wehking)
- Eierkennzeichnung und –vermarktung, Standbetreuung (Bundschuh, R., Fuchs, A. und Kratzl, A.)

BioFach 2009: Standbetreuung (Enzler, J.) 22.02.2009

Exkursionen

Fuchs, A.: Seminar „**Möglichkeiten und Chancen eines Einstieges in die Vertragseierproduktion**“, Exkursion zu ausgewählten Betrieben im Lkr. Pfaffenhofen, 09.12.09

Karl, W.: Lehrfahrt im Rahmen des Teilprojektes „Prozessqualität“(Projekt Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen Sauenhaltung und Ferkelerzeugung), Werratal, 18./19.06.2009

Führungen

Von Mitarbeitern des Institutes wurden im Berichtsjahr 2009 folgende Gäste/ Besuchergruppen betreut:

Schnell, J.: Chinesische Delegation, München, Menzinger Straße 54, 01.09.2009

Sörtl, M.: Österreichische Delegation, Vergleichsklassifizierung an den Schlachtbetrieben in Pfarrkirchen und Waldkraiburg, 11.03.2009 (Organisation durch LFL)

Zengel, M.: Tschechische Delegation, Betriebsinspektion in einem Öko-Betrieb und Kontrollstelle, Schrobenhausen und Augsburg, 14.7.2009.

5.5 Aus- und Fortbildung

Bei folgenden Aus- und Fortbildungsveranstaltungen haben Mitarbeiter/innen des Institutes mitgewirkt:

- Lehrgang Fachassistenten Fleisch (AGL/LGL)

Haaser-Schmid, S.: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft, München, 15.07.09

Söttl, M.: Handelsklassenrecht bei Rindfleisch und Schweinehälften, München 29.07.2009

- Fortbildung Klassifizierer für Fleisch

Söttl, M., Kaiser, H.: München 08.10. + 17.12.2009, Buchloe 17.10.2009, Pfarrkirchen 07.11.2009, Bayreuth 04.12.2009, Bamberg 25.11.2009, Erlangen 20.11.2009

- Lehrgang Anwärter Lebensmittelüberwachung:

Bundschuh, R., Fuchs, A.: Vollzug des Legehennenbetriebsregistergesetzes und der Vermarktungsnormen für Eier und Geflügelfleisch, Oberschleißheim, 24.03.09

Enzler, J.: Kennzeichnung und Etikettierung im Ökologischen Landbau, Oberschleißheim, 18.03.2009

- Lehrgang für die Referendare hD (FüAk/LfL):

Bundschuh, R.: Fleisch- und Geflügelwirtschaft aus der Sicht des IEM, München, 23.06.2009

Goldhofer, H.: Preisbildung auf den pflanzlichen Märkten unter geänderten Rahmenbedingungen; München, 17.06.2009

Schnell, J.: Informations-/Beratungsangebote zu CC, Fachrecht, Qualitätssicherung, München, 17.06.2009

Enzler, J.: Entwicklung am Öko-Markt, München, 23.06.2009

Schnell, J.: Qualitätssicherung, München, 23.06.09

Schnell, J.: Projektbetreuung – Betriebsumstellung, Grub, 02.07.2009

- FüAk-Seminar für die Sachgebietsleiter Milchviehhaltung:

Hartl, M.: Der Milchmarkt - Marktumfeld, Marktentwicklung, Roth, 05.10.2009

- FüAk-Seminar für Bauberater, BÖL, Öko-Verbände (FüAk):

Enzler, J.: Bauliche Auslegung der EG-Öko-VO im Bereich Rinderhaltung, Herrsching, 19.10.2009

- Lehrgang für PflanzenbauberaterInnen (FüAk):

Goldhofer, H.: Aktuelle Entwicklungen am Getreide- und Rapsmarkt; Roth, 14.07.2009 und Grub, 16.07.2009

Enzler, J.: Aktuelle Entwicklungen auf den Märkten des Ökologischen Landbaus, Roth, 14.07.2009 und Grub 16.07.2009

- Lehrgang für SchweineberaterInnen (FüAk):

Bundschuh, R.: Auswertungen zum Schweinemarkt auf bayerischer und europäischer Ebene, Ebermannstadt, 26.05.2009, Niederalteich, 14.07.2009

- Lehrgang für RindermastberaterInnen (FüAk):

Bundschuh, R.: Marktverhältnisse am Rindfleischmarkt, Roth, 21.07.2009

Schnell, J.: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Bereich Fleisch, Grub 21.07.2009

- Lehrgang für Fütterungstechniker (FüAk):

Enzler, J.: Ökomilchproduktion – Anforderungen an die Fütterung – Zielsetzung der Verbände

- Arbeitsbesprechung SGL 2.1 (A bis P), Oberpfalz (FüAk):

Goldhofer, H.: Aktuelle Marktsituation bei Getreide und Raps, Büchelkühn 14.10.2009

- Lehrgang für Ringassistenten (LKV)-Rindermast:

Bundschuh, R.: Klassifizierung und Verwiegung von Schlachtkörpern, Regenstauf, 13.05.09

Schnell, J.: Eigenkontrolle mit Hilfe von GQS-Bayern, Regenstauf, 13.05.09

Bundschuh, R.: Klassifizierung, Preisfeststellung und Rindervermarktung, Grub, 16.-23.07.2009

- Lehrgang für Ringassistenten (LKV)-Schweinehaltung:

Bundschuh, R.: Klassifizierung, Preisfeststellung und Schweinevermarktung, Grub, 01. + 06.07.2009

Schnell, J.: Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft – Bereich Fleisch, Grub, 06.07.2009

- Schulung für LKP-Kontrolleure im Bereich Obst und Gemüse):

Sicherstellung der Prozess- und Produktqualität bei Lebensmitteln wie Obst und Gemüse, Regensburg, 28.05.2009

- Schulung für Hauswirtschaftsazubildende:

Seufert, U.: Lebensmittelrecht und Qualität bei Obst und Gemüse, Nürnberg, 27.01.2010

- Schulung der Kontrolleure der Öko-Kontrollstellen:

Enzler, J.: QAL: Straubing, 04.03.2009; BCS: Nürnberg, 27.03.2009; ABCert: Augsburg, 26.11.2009

Zengel, M.: Bayerische Festlegungen im Hinblick auf die neue EG-Öko-VO, Straubing, 04.03.2009; Gaienhofen (BW), 24.03.2009; Nürnberg, 27.03.2009

Zengel, M.: Ausnahmegenehmigungen in der ökologischen Tierhaltung, Augsburg, 26.11.2009

Vorlesungen

Name	Thema	Institution	Zeitraum
Bundschuh, R., Kaiser, H., Klink- hammer, P., Holzner, H.	Klassifizierungslehrgang	FH Weihenstephan, Abteilung Triesdorf	4. Semester Vieh und Fleisch 09.02.2009 bis 13.02.2009
Gokel, E.	Ernährungsbildung und – erziehung im Kindesalter	FH München	30.10.2009 und 19.11.2009
Goldhofer, H.	Preisbildende Faktoren am Welt-Getreidemarkt	TU München- Weihenstephan	Bachelorstudiengang 6. Semester 01.07.2009
Goldhofer, H.	Preisbildende Faktoren am Welt-Ölsaatenmarkt	TU München- Weihenstephan	Bachelorstudiengang 6. Semester, 08.07.2009
Sutor, P.	Märkte der Agrar- und Ernährungswirtschaft	TU München- Weihenstephan	Bachelorstudiengang 6. Semester

Diplomarbeiten und Dissertationen

Im Berichtsjahr 2009 wurden am Institut für Ernährung und Markt folgende Diplomarbeiten/Dissertationen betreut:

Name	Thema /Dissertation /Diplomarbeit	Zeitraum	Betreuer, Zusammenarbeit
Dipl.-Ing. (univ.) Katharina Jiptner	Masterarbeit „ Der Markt für innova- tive Konsummilch“	Okt. 2008 – März 2009	Prof. Dr. Roosen, TUM Dr. E. Viechtl, Hartl, M.

5.6 Mitgliedschaften

Name	Mitgliedschaften
Egerer, F.	Bundesarbeitskreis Schadbildkatalog Obst und Gemüse
Enzler, J.	Länderarbeitsgemeinschaft zur Verordnung (EG) Nr. 834/2007 über den Ökologischen Landbau
Enzler, J.	Arbeitsgruppe Öko-Landbau im BBV
Enzler, J.	Koordinierungsgruppe Verbundberatung im Öko-Landbau
Enzler, J.	Runder Tisch „GVO-Analytik in Bayern“
Enzler, J.	Runder Tisch „Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und deren Rückstände in Obst und Gemüse“
Goldhofer, H.	Koordinierungsgruppe „Pflanzenproduktion“ beim StMELF
Haaser-Schmid, S.	Koordinierungsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der LfL
Haaser-Schmid, S.	Koordinierungsgruppe Internet der LfL
Haaser-Schmid, S.	Arbeitsgruppe Tag der offenen Tür der LfL
Haaser-Schmid, S.	Redaktionsmitglied „Schule und Beratung“
Hartl, M.	Koordinierungsgruppe Milchviehhaltung (L 2.2)
Heyne, U.	Arbeitsgruppe EWMV (Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung) 2011
Schnell, J.	ALB-Arbeitsgruppe Getreidelagerung
Sutor, P. Breunig, N.	Fachkreis Geo-Schutz
Viechtl, E.	LfL-Leitungskonferenz
Ziegltrum, K.	Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ENV-Neuorganisation“